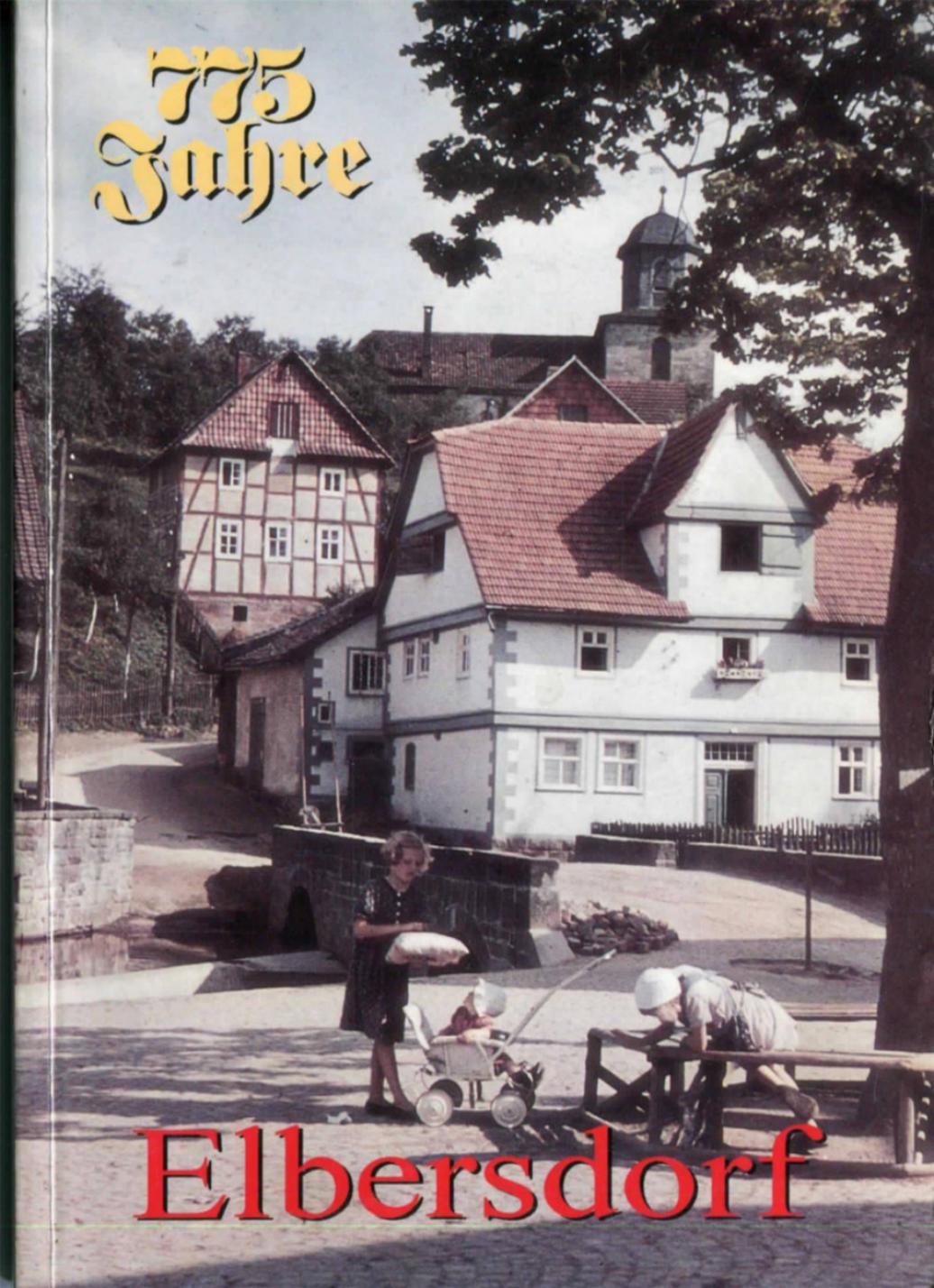


775
Jahre

Elbersdorf



Bei uns hat Fortschritt Tradition

Mehr für unsere Mitglieder und Kunden zu tun als andere – das ist immer schon unser Grundsatz gewesen. Und daran



wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Nur daß unsere Beratungsleistung noch bes-

ser, unsere Technik noch perfekter, unser Dienstleistungsangebot noch umfangreicher wird. Ob Geldanlagen, Finanzierungen, Bausparen, Versicherungen oder Immobilien: **Wir machen den Weg frei!**



Raiffeisenbank Spangenberg-Morschen



Elbersdorf

GRÜßT

SEINE GÄSTE

WALTER SALZMANN

FORMENBAU UND KUNSTSTOFFVERARBEITUNG

FORMENBAU

WS

SALZMANN

25 Jahre

Erfahrung und Leistung im Formenbau - Kunststoffverarbeitung

Wir sind ein leistungsfähiger Betrieb und haben uns mit Erfolg auf die Bereiche Formenbau sowie Kunststoffverarbeitung spezialisiert.

Unser fortschrittlich eingerichteter Formenbau (CNC-gesteuerter Maschinenpark) kann qualitativ und mit höchster Präzision allen Anforderungen gerecht werden.

Die Spritzgußfabrikation ist mit Automaten nach neuestem technischen Stand ausgerüstet.

Es werden Spritzgußteile für
"medizinische Produkte" und für den
"technischen Bereich" gefertigt.

34326 Morschen - Altmorschen

Leineweberstraße 14 • Fernruf 05664/8081/82, Fax: 8970

775 Jahre **ELBERSDORF**

Festwoche vom 8. - 12. Juni 1995

Programmverlauf

Samstag, 10.6.95

14.00 Uhr

Dorfbegang "Rund um Elbersdorf"

Treffpunkt ist am DGH

20.00 Uhr

Großes Tanz- und Unterhaltungsprogramm
im Festzelt mit der Internationalen **Tanz- und
Showband "Die Burggrumbacher"**

Sonntag, 11.6.95

9.30 Uhr -

12.00 Uhr

1. Teil - Kleine und große Eisenbahnfreunde
treffen sich bei **Eduard Ploch**, Unterer Rollbach 5 -
mit Gewinnspiel

10.00 Uhr

Festgottesdienst im Zelt

mit dem

- Posaunenchor Spangenberg
- Sängerchor "Liederfreund" Elbersdorf
- Spielmanns- u. Fanfarenzug
FFW Elbersdorf

11.00 Uhr

Frühschoppen im Festzelt

14.00 Uhr

Großer Festzug "**775 Jahre Elbersdorf**"
anschließend Volksfest am und im Festzelt - die Spiel-
manns- und Fanfarenzüge des Umzuges spielen im
Festzelt.

20.00 Uhr

Oldie-Party mit **DJ Buggi** im Festzelt

Montag, 12.6.95

14.00 Uhr-

15.00 Uhr

- 2. Teil - Kleine und große Eisenbahnfreunde treffen
sich bei **Eduard Ploch**, Unterer Rollbach 5 -
mit Gewinnspiel

15.00 Uhr

Kinderfest auf dem Festplatz

15.30 Uhr

Modelleisenbahn - Gewinnauslosung

ab 17.00 Uhr

Dämmerchoppen im Festzelt

19.30 Uhr

Tanz mit der **Tanz- und Showband "Die Geistertaler"**

Der Blick. Die Brille. Das Gesicht.

**Optisch
gut
beraten:**

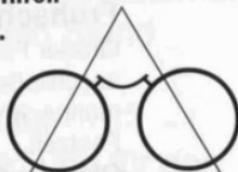
*Ein echt
gutes Gefühl!*



© JEROMA/Hennel

**Das Neunes-Team - engagiert in Ihren
Diensten. Für die Brille, die paßt.
Das ist Beratung, die Spaß
macht - Ihnen und uns.
Typgerecht, freundlich und in
persönlicher Atmosphäre.**

Typisch Augenoptik Neunes.



**AUGENOPTIK
NEUNES**

Spangenberg · Klosterstraße 3 · Tel: (05663) 17 88

775 Jahre **ELBERSDORF**

Festwoche vom 8. - 12. Juni 1995

Programmverlauf

Donnerstag, 8.6.95 Dorfabend im Gemeinschaftshaus

19.00 Uhr

- Eröffnung und Begrüßung
- Spielmanns- u. Fanfarenzug der FFW Elbersdorf
- 1. Teil Film-/Dia-Vortrag "Unser Dorf" / Herbert Rohde
- Sangerchor "Liederfreund" Elbersdorf
- 30 Jahre Turn- u. Sportverein Elbersdorf - Ehrungen
- 2. Teil Film-/Dia-Vortrag "dto." / Hartmann Aßmann
- Sangerchor "Liederfreund" Elbersdorf
- Spielmanns- u. Fanfarenzug der FFW Elbersdorf
- durch das Programm führt **Reinhard Neubauer**
gemütliches Beisammensein im DGH

anschließend

Freitag, 9.6.95

19.00 Uhr

Kommers im Festzelt

- Eröffnung und Begrüßung
- Spielmanns- u. Fanfarenzug der FFW Elbersdorf
- Sangerchor "Liederfreund" Elbersdorf
- Festvortrag "**775 Jahre Elbersdorf**" / Otto Koch
- Grußwort durch den Schirmherrn,
Landrat des Schwalm-Eder-Kreises
Bürgermeister der Stadt Spangenberg
Vertreter des öffentlichen Lebens und der
örtlichen Vereine
- Sangerchor "Liederfreund" Elbersdorf
- Spielmanns- u. Fanfarenzug der FFW Elbersdorf

ab ca. 20.30 Uhr

**Tanz mit der Tanz- und Showband
"Die Gelstertaler"**

Auf geht's zu frohen Stunden



Feiern Sie die Feste, wie sie fallen. Wir, als Ihre Bank sind dabei. Wir regeln Ihre Geldgeschäfte, achten darauf, daß Ihr Geld sicher und zinsbringend angelegt ist, daß Ihre Zahlungen zuverlässig erledigt und große Anschaffungen mit einem günstigen Kredit finanziert werden. Bei allen Geldangelegenheiten beraten wir Sie individuell. Zur 775 Jahrfeier grüßen wir Freunde und Kunden und wünschen allen recht frohe Stunden.



Volksbank Spangenberg

Grußwort

Die urkundliche Ersterwähnung von Elbersdorf stammt aus dem Jahr 1220.

Es war die Zeit des Hochmittelalters, wo in vielen Teilen Deutschlands neue Siedlungen entstanden, so auch hier im Schutz des Schloßberges. Die stark benutzte Handelsstraße "Die Langen Hessen" - eine Verbindung von Thüringen bis in die Rhein-Main-Region - führte über Elbersdorf und Spangenberg. In den gleichen Jahren - nach 1214 - ließen die Herren von Treffurt die Burg Spangenberg erbauen.



In der geschichtlichen Entwicklung von Elbersdorf und Spangenberg gibt es sicher zahlreiche Verbindungen, und auch heute teilen sich die Kernstadt und der in unmittelbarer Nachbarschaft liegende größte Stadtteil die idyllische Lage am Schloßberg.

Trotz der veraltungsmäßigen Eingliederung haben sich Elbersdorf und der dazugehörige Ortsteil Kaltenbach durch ein überaus vitales Vereinsleben ihren eigenständigen, unverwechselbaren Charakter bewahrt. Um den schönen alten Dorfkern herum - wo viele Fachwerkhäuser, Bauernhöfe und die Kirche jahrhundertealte Kulturgeschichte repräsentieren, sind in den letzten Jahrzehnten viele neue Wohnhäuser entstanden. Das Dorf hat einen hohen Wohn- und Freizeitwert: Neben dem Dorfgemeinschaftshaus bieten die Sportstätten, eine Reitanlage, Angelteiche sowie die Wander- und Radwege in Wald und Flur viele Möglichkeiten zur Erholung und für eigene Aktivitäten. Hierzu kommt ein vielfältiges Vereinsleben, das wesentlich zur Stärkung des Gemeinschaftslebens beiträgt. Wenn das hochklassige internationale Reit- und Springturnier stattfindet, werden die Namen Elbersdorf und Spangenberg über Presse, Funk und Fernsehen weithin bekannt gemacht. Dieses Reitsportereignis ist ein Musterbeispiel dafür, was engagierte Menschen und Vereine in unserer Region zu leisten vermögen.

Die Jubiläumsfeiern können dazu dienen, Erinnerungen wachzurufen und aus der Geschichte heraus für unser eigenes Zusammenleben und die Zukunft der nachfolgenden Generation zu planen und zu handeln.

Früher wie heute stärken die Vereine das Zusammengehörigkeitsgefühl der Dorfbewohner und sie werden auch in die Vorbereitung und Durchführung der Festwoche eingebunden sein.

Möge dieses bedeutende Jubiläum die Verbundenheit der Menschen festigen und dazu beitragen, daß die zukünftigen Aufgaben zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger und ihres Gemeinwesens bewältigt werden.

In diesem Sinne wünsche ich Elbersdorf und auch der Stadt Spangenberg eine erfolgreiche Entwicklung und den Festveranstaltungen regen Besuch und einen harmonischen Verlauf.

Jürgen Hasheider
Landrat und Schirmherr dieses Jubiläums



HOLZBAU KÜHLBORN

- Ingenieurholzbau
- Altbausanierung
- Zimmerei + Sägewerk
- Schreinerei
- Treppenbau
- Fenster + Türen
in Holz und Kunststoff

Staatlich geprüfter Restaurationsbetrieb

34286 Spangenberg • Tel. 0 56 63/78 25 • Fax 79 48



blumenhaus
goischke

34286 Spangenberg
Bahnhofstraße 2+18 • Tel. 05663/221
34212 Melsungen
Am Markt 15 • Tel. 05661/52001

Wilhelm Rehm

Inh. H.W. Rehm

34286 Spangenberg, Lange Gasse 8 • Tel. 05663/7171 u. 6394

Andreas Rehm
Maler- u. Lackiermeister
staatl. gepr. Restaurator im Malerhandwerk



Ausführung sämtlicher

Tapezier- u. Anstricharbeiten • Fassadenanstrich • Putzarbeiten
Innenausbau - • Altbausanierung etc. • Denkmalpflege

Grußwort

In der Zeit vom 8. bis 12. Juni 1995 feiert die Bevölkerung des Stadtteiles Elbersdorf den 775. Geburtstag ihres Ortes. Zu diesem Geburtstag gratuliere ich allen Einwohnerinnen und Einwohnern im Namen der städtischen Gremien recht herzlich.



Wird des Geburtstages einer Gemeinde oder eines Stadtteils gedacht, so bedeutet das weit mehr als nur einer langen Zeitspanne wegen innezuhalten, historische Betrachtungen anzustellen und den Hauch der Geschichte heraufzubeschwören. Das Jubiläum gibt vielmehr die Chance, gleichsam wie in einem Brennspiegel die Geschichte der Gemeinde und vor allem das Leben der Bürger und Bürgerinnen in dieser Gemeinde als Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft bewußt zu machen.

Die Einwohner des Stadtteils Elbersdorf haben an diesem Geburtstag allen Anlaß, etwas stolz zu sein auf eine reiche Geschichte, auf das bisher erreichte. Es war ein langer Weg von den Anfängen im Dunkel der Geschichte bis zu dem modernen Stadtteil des Jubiläumsjahres. Die Geschichte der ehemaligen Gemeinde und des heutigen Stadtteiles Elbersdorf ist auch immer die Geschichte ihrer Einwohner gewesen. All das, was aus Elbersdorf geworden ist, was das Gemeinwesen geschaffen hat, verdankt es allein seinen Einwohnern und deren Schaffenskraft.

Elbersdorf wäre heute nicht ein so festgefügttes harmonisches Gemeinwesen, hätte es nicht zu allen Zeiten Bürger gegeben, die sich verantwortlich gefühlt und diesem Verantwortungsbewußtsein entsprechend für die Gemeinde auch gehandelt haben. Immer wieder haben die Bürger in der langen wechselvollen Geschichte des Ortes Elbersdorf die Bereitschaft und die Fähigkeit bewiesen, die Angelegenheiten ihres unmittelbaren Lebenskreises selbst zu gestalten. Solches Handeln ist die Basis jedes lebendigen Staatswesens und auch die Grundlage der Demokratie.

In guten, wie auch in weniger guten Zeiten mußten sich unsere Vorfahren bewähren. Elbersdorf und die Elbersdörfer haben die Aufgaben und Herausforderungen, mit denen sie in 775 Jahren immer wieder von neuem konfrontiert waren, erfolgreich bewältigt. Dies macht uns froh, dies verpflichtet uns aber auch. So sehr uns dieses Jubiläum zu recht dazu veranlaßt, den Blick zurück in die Vergangenheit zu richten, so sehr müssen wir es zugleich auch als Aufforderung verstehen, aus dem Gestern eine Brücke in das Morgen zu schlagen.

Möge die 775-Jahrfeier die Verbundenheit der Bevölkerung untereinander über alle politischen und sonstigen Gegensätze hinweg festigen und dazu führen, daß Elbersdorf seine positive Entwicklung weiterhin nimmt.

In diesem Sinne wünsche ich den Veranstaltungen im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten viel Erfolg.

Hans-Jürgen Köbberling
Bürgermeister

GFB METALLSÄGEBLÄTTER

Metallbandsägeblätter • Maschinensägeblätter
Handsägeblätter • Metallkreissägeblätter
Segmentkreissägeblätter • Holzbandsägeblätter
HM-Kreissägeblätter

Spezialität:

Endlose Bandsägeblätter mit Mehrstufenhärtung



GEORG F. BÄTZING

GFB SÄGENFABRIK

34286 Spangenberg/Elbersdorf
Steinweg 3, Postfach 67

Tel. (0 5663) 469 - Fax (0 5663) 251

Zum Geleit

775 Jahre Elbersdorf - ein Grund zum Feiern, aber auch Gelegenheit, sich zu erinnern; vielleicht auch, sich in einer hektischen Zeit zu besinnen. Was alles ist in den vergangenen Jahren seit der 750-Jahrfeier im Jahre 1970 geschehen, was hat sich in unserem Ort verändert, was ist unwiederbringlich vergangen, was ist bewahrenswert oder neu erstrebenswert? Die ältere Generation kann bestimmte Antworten geben, soweit die Entwicklung überschaubar war, anderes bedarf noch der Klärung ! Manche Auswirkungen der Entscheidungen, die in diesen Jahren getroffen wurden, sind noch nicht abzusehen.

Auch der Begriff der "Nachbarschaft" hat in dieser Zeit sicher Umdeutungen erfahren, heute könnte er wieder ein Angelpunkt werden: der gute Nachbar, der Helfer, der im guten Sinne Bewachende, der Begleiter über lange Jahre, der Mit-Mensch ist gefordert. In diesem Sinne hoffen wir "Nachbarn" vom Ortsbeirat, daß unser Jubiläumsfest, das dank so vieler fleißiger Elbersdorfer "Gigäker" zum Leben erweckt wird, über den Tag hinaus den Zusammenhalt von Nachbarn fördert und in der Zukunft einen tragbaren Boden für unser Zusammenleben bildet. Dank nicht zuletzt auch dem Ortsvorsteher i.R. Heinrich Hartung, unter dessen Leitung die Vorbereitungen zum Fest anliefen.



Wolfgang Runge
(Ortsvorsteher)



In
treuem
Gedenken

Zu
Ehren
unserer
Toten
und
Gefallenen

34238 Spangenberg/Elberdorf

Steinweg 3, Postfach 67

Tel (05663) 409 - Fax (05663) 251

Aus der Geschichte Elbersdorfs

I. Von den Anfängen bis zum Ende der Selbständigkeit

Die Entstehung Elbersdorfs ist in Dunkel gehüllt. Die Erstbeurkundung eines Dorfes ist fast immer ein Zufallsfund - so auch bei Elbersdorf.

Zum erstenmal wird Elbersdorf 1220 genannt, und zwar in einer Deutschordensurkunde als "Elberichestorp". Es wird damals bereits im Besitz der gleichnamigen Adelsfamilie von Elbersdorf gewesen sein, die urkundliche Spuren von 1220 bis 1364 hinterlassen hat. Es ist anzunehmen, daß die Besiedelung mit der Anlage des Gutshofes begonnen hat. Das Gut spielt in der Geschichte Elbersdorfs eine wichtige Rolle. Das Dorf war mindestens 6 Jahrhunderte hindurch ein Adelsdorf mit allen Nachteilen, denen diese Dörfer zumeist ausgesetzt waren. Mit dem Adelsbesitz war es von vornherein verbunden, daß der größte und meist der beste Besitz zum Adelshofe zählte. Auf jeden Fall muß Elbersdorf älter sein als die Erstnennung von 1220.

Die "Herren von Elbersdorf" sind aus vielen nachfolgenden Urkunden bekannt. Einigemal waren auch die Spangenberg Herren von Treffurt an Grundstücksangelegenheiten beteiligt, und zwar in der Zeit zwischen 1294 und 1313. Das Wappen derer von Elbersdorf enthält als Familiensymbol die Schildfigur, mit zwei sich kreuzenden Schwertern, die im freien Raum stehen.

Als Nachfolger der Elbersdorfer gelten die "Herren von Bischofferode", um 1400 bis 1600 die reichsten niedrigen Adligen weit und breit. Der Letzte seines Geschlechts war Georg von Bischofferode. Er starb 1608 als Amtmann der Ämter Spangenberg und Hessisch Lichtenau. Seine Frau war eine geb. von Boyneburg. Die Grabsteine beider stehen im Vorraum der Elbersdorfer Kirche.

Hier sei einiges über die Elbersdorfer Kirche in den chronologischen Geschichtsabriß eingefügt. Die Kirche bietet in ihrer Bauart kein einheitliches Bild. Aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammen die meisten Teile des Mauerwerks von Schiff und Chor, ebenso die untere Hälfte des quadratischen spätgotischen Wehrturms. Der Umbau zur heutigen Gestalt erfolgte erst im 18. Jahrhundert. Eine eigene Pfarrei Elbersdorf mit der Kirche auf dem Knorrenberg wird urkundlich erstmals 1394 erwähnt, aber wohl bereits auf das Ende des 13. Jahrhunderts ist das Alter der wichtigen Kirche zu datieren.

Die Kirche wurde 1526 evangelisch, wie überall in Hessen nach der Synode zu Homberg. Ab diesem Jahr bis heute sind die Inhaber der zweiten Pfarrstelle Spangenberg auch Pfarrer zu Elbersdorf mit Kaltenbach.

Das alte Kapellenglöckchen, die "Klimper", aus 1350 stammend, wurde 1439 im Turm aufgehängt, zusammen mit der 9 Zentner schweren "Marienglocke". 1840 wurde das Satteldach des Turms durch einen "welschen" Helm ersetzt. Bei Arbeiten fand man im Turmhahn eine Urkunde, der man entnehmen konnte, daß die Kosten für die Renovierung 1300 Taler betragen. Zur Deckung der Kosten für weitere Arbeiten in den nächsten Jahrzehnten wurde die ertragreiche "Branntweinsteuer" herangezogen. Sie brachte in Elbersdorf jährlich über

Vereinslokal



Restaurant "ESSESTUBEN"

Inh. Brigitte Esposito

Brückenstraße 11, 34286 Spangenberg-Elbersdorf, Tel. 05663/1574

FENDT

caseih



J. H. HERBOLD

Landmaschinen-Fachbetrieb

Reparaturwerkstatt

Ersatzteillager

Lohndrusch

Gartentechnik

34286 Spangenberg

Telefon (05663) 333



Elbersdorf vom Hollerbach her gesehen (um 1930?)

200 Taler ein.... 1951 fand eine völlige Renovierung statt. Der Vorraum wurde zu einer Ehrenhalle gestaltet, durch einen Rundbogen Altarraum und Kirchenschiff voneinander getrennt, die Kanzel erneuert und eine elektrische Heizung eingebaut.

Es ist besonders bemerkenswert, daß in der schweren Notzeit des 30-jährigen Krieges - im Jahre 1643 - die Einwohner von Elbersdorf in der Lage waren, die großartige Kanzel - beste "Bauernrenaissance" - von einem Meister anfertigen zu lassen.

1962 wurde das Geläut auf 4 Glocken erweitert:

1. Das Taufglöckchen, auch "Klimper" genannt, Ton A
(1 Ztr. schwer, ohne Inschrift)
2. Die Pfingstglocke, Ton C
(6 Ztr. schwer, Inschrift: "O komm Du Geist der Wahrheit")
3. Die Marienglocke, Ton A
(9 Ztr. schwer, Inschrift aus mittelalterlichen gotischen Lettern "Hilf Gott Maria berat")
4. Die Friedensglocke, Ton G
(12,40 Ztr. schwer, Inschrift: 1942 "Ein Krieg raubte mich",
1957 "Zum Frieden aber rufe ich").

Doch weiter zur Dorfgeschichte. Bis 1768 hatten die Adligen von Boyneburg Elbersdorf mit Kaltenbach und zahlreichen anderen Besitz in unserer Heimat inne. Dann wurden sie abge-



FRANZ BACHMANN

Steinmetz- und Bildhauermeister

34286 Spangenberg
Melsunger Straße 26

Telefon 05663/447 • Fax: 05663/6013

löst von denen v. Lindau. Von 1762 an hatte Oberhofmarschall und Geheimer Rat Heinrich Wilhelm Julius von Lindau die Anwartschaft auf Elbersdorf samt Kaltenbach, 1768 wurde er endgültig damit belehnt.

1766 wurden in Elbersdorf nach einem alten Steuerkataster gezählt: "Diese Dorfschaft bestehet aus 61 contribualen (d.h. zinspflichtigen) Häusern oder Feuerstätten und wohnen darin 74 Männer, 79 Weiber, 74 Söhne, 84 Töchter, folglich in Summa 311 Menschen. Zu Hof Kaltenbach aber sind 7 contribuale Häuser. Darin wohnen 9 Männer, 9 Weiber, 9 Söhne, 11 Töchter, 2 Knechte und 2 Mägde, also Summa 42 Menschen. Mithin an diesen beiden Orten, so jedoch nur eine Gemeinde ausmachen, in Summa totali 353 Personen, welche sich meistens von ihrer Handarbeit nähren. Es sind hierunter 44 Leineweber, 4 Schneider, 1 Schreiner, 1 Zimmermann, 3 Müller und 2 Handelsjuden befindlich. Ferner sind darunter begriffen: 1 adliger boyneburgischer Verwalter, 1 Förster, 1 Grebe, 2 Vorsteher, 1 Schulmeister, 1 Hirte und 1 Schäfer. Auch werden hier 3 sechsspännige und 1 einspänniges Geschirr oder Fuhrwerk gehalten".

Im Jahre 1831 erhielt Generaladjutant Oberst Karl Müldner von Mülnheim die Belehnung auf den v. Lindau'schen Besitz! Zu diesem Besitz zählten im 19. Jahrhundert: Lehensgut mit 477 Acker Land, 10 Stück Anspannvieh, 1 Branntweinbrennerei, der Burgsitz in Spangenberg, Gut Eltmannsee, Güter zu Spangenberg - von Elbersdorf aus verwaltet - mit 350 Acker Land und Wiesen, 200 Acker Wald und Hute.

Müldner wurde im gleichen Jahr kurhessischer Generalmajor und Kriegsminister. 1848 wurde der Lehensverband aufgehoben und der Besitz Eigentum derer von Müldner zu Mülnheim. 1926 erwarb der Kreis Melsungen das Gut für 135.000,-RM, zuvor war es am 1.10.1879 in den Ortsverband Elbersdorf aufgenommen worden. Erst jetzt war es uneingeschränkt mit allen Rechten und Pflichten Bestandteil Elbersdorfs. Die Fläche des Rittergutes wurde 1894 mit 70 ha angegeben, die Pachtsumme betrug im Jahre 1900 Mk 4000,--

Eine eingehende Beschreibung Elbersdorfs ist aus 1857 erhalten geblieben, nur ein kurzer Auszug daraus: Elbersdorf hatte 80, Kaltenbach 12 Häuser, insgesamt 564 Menschen in 84 Familien, 130 Kinder wurden von einem Lehrer in der sehr alten Schule unterrichtet. Eine Lehmgrube zählte zur Gemarkung, die 1211 Acker umfaßte, davon 476 Acker Wald. Der größte Bauer besaß über 200 Acker Land, einer über 50, einer über 40, fünf zwischen 10 und 19, 10 zwischen 5 und 9 und 30 Landwirte weniger als 5 Acker Land. 26 Familien waren ohne jeglichen Grundbesitz. Es gab noch 40 Leineweber, 10 Anstreicher, 18 Maurer, 7 Zimmerleute, 1 Leinentuchholer, 2 Garnhändler, 4 Wirte, 3 Krämer, 1 Branntweinbrennerei. Der Viehbestand umfaßte 700 Schafe (in 3 Herden), 33 Pferde, 8 Ochsen, 60 Kühe, 36 Schweine, 50 Ziegen und 50 Bienenstöcke.

Bis zum September 1834 waren unsere Vorfahren den jeweiligen Herren des Gutes dienstpflichtig und mußten jährlich einen Tag lang unentgeltlich auf dem Gut arbeiten. Dazu mußten sie Grundzinsen auf Haus und Hof bezahlen.

Streng waren damals die Sitten! Aus alten Ordnungsregistern, die seit 1833 fast lückenlos

Seit über 60 Jahren in Familienbesitz

EINRICHTUNGSHAUS G. RODE



Raumgestaltung • Möbel
Dekorationen • Sonnenschutz
Fußbodenbeläge
Eigene Polsterei

34286 Spangenberg - Elbersdorf

Telefon: 05663/265 • Fax: 05663/6224

vorhanden sind, läßt sich die Einflußnahme des Staates bis in die Privatsphäre hinein gut herauslesen. Sogar das Abhalten der sog. "Spinnstube" wurde amtlich geregelt. So bestand die Bestimmung, daß diese "Spinnengesellschaften" nur von "wirklichen Hausvätern und in ihrer Gegenwart, nicht aber von Witwen und anderen alleinwohnenden Frauenspersonen" gehalten werden dürften. Der Verzehr geistiger Getränke war offiziell verboten, ebenso "das Tanzen, Kartenspielen, Kegeln und Scheibenschießen bis in den Sonntagnachmittag hinein". Noch im Jahre 1878 wurden 8 Elbersdorfer Einwohner zu je 1 Mark Strafe verdonnert, weil sie ihre Gänse während des Gottesdienstes herausgelassen hatten.....

Vor ca. 200 Jahren herrschte große Not und Armut, die bis in das 19. Jahrhundert anhielt. Mißernten und Teuerung ließen ein für uns heute unvorstellbares Ausmaß der Armut entstehen. Dazu kam die Mechanisierung der gerade in Elbersdorf florierenden Leinweberei. Exportmärkte gingen verloren, die Erlöse wurden geringer, und andere Arbeitsplätze standen kaum zur Verfügung. Trotzdem wurde die Auswanderung sehr erschwert. Viele Auswanderer mußten die Heimat bei Nacht und Nebel verlassen. Aus Elbersdorf wanderten zwischen 1880 und 1914 26 Personen nach Amerika aus, darunter 2 ganze Familien.

Die Branntweinsteuer war bis etwa 1885 die Haupteinnahmequelle der Gemeinde. Ohne diese Einnahmen wären u.a. Kirchenumbau, die Brückenbauten zwischen 1830 und 1850 und der Schulneubau 1856 nicht denkbar gewesen. Der Verbrauch an Branntwein stieg von 8600 l in 1828 auf 11560 l in 1841, sank dann bis 1890 auf ca. 6000 l und blieb dann ziemlich konstant. Bei einem Lieferpreis von 60 Pfennigen pro Liter (1879) entsprach der Wert des alljährlich getrunkenen Branntweins (ohne den verheimlichten oder gar heimlich gebrannten) dem Doppelten des Gemeindehaushalts!



Elbersdorf um die Jahrhundertwende

Im 19. Jahrhundert wurde in Kurhessen die Bepflanzung der Straßenränder mit Obstbäumen angeordnet. Aus dem Jahr 1879 liegt die Zahl der Obstbäume in Elbersdorf vor: 763 Äpfel-, 415 Birnen-, 1865 Zwetschen- und 11 Nußbäume.

THEIS

Bildhauerei
und
Grabmalgestaltung

Schafgasse 1 SPANGENBERG
Tel. 05663 1492 Fax. 05663 6292

THEIS

Bestattungen

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Erledigung aller Formalitäten
Überführungen von und nach
allen Orten im In- und Ausland

Schafgasse 1 SPANGENBERG
Tel. 05663 1492 Fax. 05663 6292

Paul-Frankfurth-Str. 41 MORSCHEN
Tel. 05664 7762

Die Bauern waren zur Unterhaltung der Ortsstraßen und Feldwege, an denen Elbersdorf beteiligt war, spannpflichtig, die Hausbesitzer zu Handdiensten verpflichtet. Dies war eine schwere Last, und es bedurfte strenger Maßnahmen des Kreises, um die Einhaltung dieser Dienste zu erreichen. Diese Dienstpflicht dauerte in Elbersdorf bis etwa 1890.

Ende des 19. Jahrhunderts wurden in der Gemeinde jährlich zwischen 100 und 200 Schweine geschlachtet. Das Schlachtgewicht lag aber kaum über 90 kg. Es wird erzählt, daß nach einem "Schlachte Kohl", zu dem oft die gesamte Verwandtschaft erschien, manchmal außer den "Sulperknochen" nicht allzuviel vom Schweinchen übriggeblieben ist

1896 schaffte Elbersdorf die ersten 3 Petroleum-Straßenlampen für Mk 78,25 an. Noch ein wichtiges Datum: am 23. März 1921 hielt die Elektrizität ihren Einzug, doch erst 1930 wurde eine Telefonleitung nach Kaltenbach gelegt.

Noch einige interessante Ausführungen über Elbersdorf: Die Elbersdorfer Gemarkung, im Verhältnis zur Einwohnerzahl des Ortes wohl eine der kleinsten im ehemaligen Altkreis Melsungen, war früher wesentlich größer. Bei der Neufestsetzung der Gemarkungsgrenzen in den 20er Jahren kam Elbersdorf sehr schlecht weg. Es behielt nur den Gemeinewald und die Feldflur in seiner Gemarkung. Auch der Lamberg ist zu Spangenberg geschlagen worden. Die Gemarkung umfaßte vor der Eingemeindung nach Spangenberg 357 ha. davon 120 ha Wald.

Die Schule in Elbersdorf wäre ein besonderes Kapitel wert, einiges darüber soll herausgestellt werden. Niemand weiß, wann die "alte Schule" erbaut wurde. Letztmals renoviert wurde sie 1832. Die Schulstube war überfüllt, viele Kinder saßen auf dem Boden. Unter der Schulstube (8,50m x 2,30m!) für 90 bis 120 Kinder befand sich der Kuhstall. Die Wohnung im 1. Stock war sehr klein. 1856 ging man dann an den Schulneubau. Die Kinder wurden in der Gastwirtschaft Bödicker unterrichtet, während dort der Branntweinausschank weiterging! Jetzt beschwerte sich die Gemeinde. Der Pfarrer mietete das Gastzimmer, und es wurde nun ordentlich unterrichtet (ohne Schnaps-Ausschank.....). 1867 verlangt der Metropolitan Dr. Rohde, daß einige Nachmittage im Winter in Kaltenbach direkt unterrichtet wird: "..... man muß die armen Kaltenbacher Kinder gesehen haben, fast nichts auf dem Leibe, barfuß, so mußten sie bei Wetter, Wind und Schnee den Weg zur Schule Elbersdorf machen!"

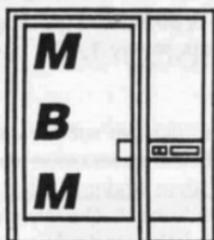
J.G. Eckhardt aus Bergheim wurde 1868 Lehrer. Alles umgerechnet betrug sein Gehalt 127 Taler jährlich, dazu 22 Taler aus der Gemeinde und 60 Taler Staatszuschuß, insgesamt also 209 Taler..... Eckhardt war es auch, der 1868 den Sängerkor "Liederfreund" Elbersdorf begründete. Von seinen 55 Dienstjahren hat Eckhardt 52 in Elbersdorf verbracht. Im Jahre 1895 erhielt er den Kantorstitel. Übrigens: in früheren Zeiten haben sehr häufig die Lehrer neben dem Schuldienst noch ein Handwerk betrieben. So ist es auch in Elbersdorf gewesen. Die ersten Lehrer sollen der Leineweberzunft angehört haben.

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung zwischen den beiden Weltkriegen war in Elbersdorf die gleiche wie überall. Aus der Weltwirtschaftskrise 1929 und dem Anstieg der Arbeitslosenzahl auf 7 Millionen ist die katastrophale Entwicklung nach 1930 zu verstehen. Die Nationalsozialisten waren, an Wählerstimmen gemessen, bereits 1932 die stärkste poli-

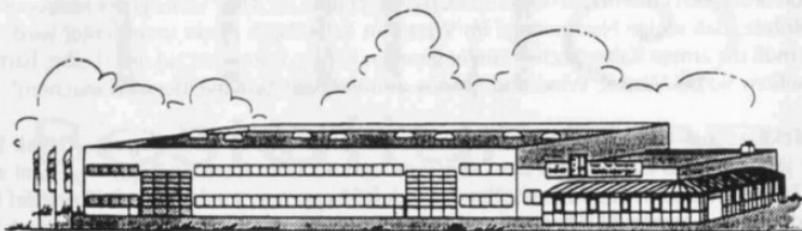
Dem Stadtteil Elbersdorf
wünschen wie alles Gute zur

775 Jahrfeier

und einen guten Verlauf der
Jubiläumsveranstaltungen



**Metall
Bau
Mildenberger**



Manfried Mildenberger

Werk Spangenberg

Malsbergstraße 3 • 34286 Spangenberg

Telefon (05663) 9497-0

Werk Gotha

Am Nützleber Feld 4 • 99867 Gotha

Telefon (03621) 233028-29

Aluminium-Fenster und Türen

Wintergärten

Automatische Türanlagen

Brandschutzelemente

Überdachungen

Treppengeländer

Beschattungsanlagen

Markisen



"2 bekannte alte Elbersdorfer in Sinning's alter Wirtschaft"

tische Gruppe in Elbersdorf. Die Ergebnisse der Reichstagswahl 1933 in Elbersdorf: Sozialdemokraten = 26%, Parteien der Demokratischen Mitte = 6%, Kommunisten = 19% und die Nationalsozialisten = 49%. Dann folgte die Gleichschaltung der bestehenden Vereine und Verbände. Die Einwohnerzahl stieg von 565 (1923) auf 604 im Jahre 1939.



Das Kreisgut diente in diesen Jahren als Stützpunkt des R.A.D. (Reichsarbeiterdienst)



Wir haben ständig 20.000 Gebrauchte im Angebot!

Wenn Sie einen gebrauchten BMW in erstklassigem Zustand suchen, sollten Sie zuerst zu uns kommen. Vor allem, wenn Sie einen ganz besonderen Wunsch haben, bieten wir Ihnen einen ganz besonderen Service: Die

BMW Exklusiv-Börse für gebrauchte Automobile. Wenn Sie einfach unseren Börsencomputer und nennen Ihnen sofort die verfügbaren Angebote. So kommen auch Sie auf jeden Fall zu Ihrer "Wunsch BMW".

Autohaus Hupfeld **BMW-Vertragshändler**

34212 Melsungen
Industriegebiet PfiEFFewiesen
Telefon 0 56 61 / 73 83-0



Am 1. April 1945 rückten amerikanische Truppen in Elbersdorf ein. Größere Kampfhandlungen hat es im Dorfbereich nicht gegeben. Einige Wochen später bewirkte der spätere Landrat Waldmann die Einsetzung von Hermann Blumenstein als Bürgermeister durch die Militärregierung. Die Elbersdorfer Verwaltungsakten wurden aus dem Rathaus in Spangenberg zurückgeholt, Elbersdorf war wieder selbständige Gemeinde geworden. Bei den ersten Gemeindevahlen nach dem Kriege am 20. Januar 1946 hatte die Gemeinde 324 Wahlberechtigte, davon machten 312 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Es fielen auf die SPD 247, auf sonstige Wahlvorschläge 56 Stimmen, 9 waren ungültig.

72 Evakuierte und Bombengeschädigte waren schon während des Krieges in Elbersdorf untergebracht worden. Am 16. Juni 1946 trafen dann weitere 143 Heimatvertriebene aus dem Grenzkreis Asch/Sudetenland ein. Die Wohnungsnot war groß und die Versorgungslage sehr schwierig. Nach und nach normalisierte sich jedoch das Leben wieder. Ein Sportverein wurde ins Leben gerufen und bestand bis kurz vor der Währungsreform. Die Freiwillige Feuerwehr entstand neu am 1. Oktober 1947. Im Frühjahr 1948 schloß sich die Neugründung des Sängerkhores "Liederfreund" an. Langsam blühte der Dorfgemeinschaftsgeist wieder auf. Dorfabende wurden veranstaltet, Theaterstücke kamen zur Aufführung. Vielen ist sicher noch die Kapelle "Rumpelstilzchen", Willi Schneider mit seinen "Solisten", bekannt. Die 1947 zum erstenmal wieder veranstaltete Dorfkirmes war trotz (....oder wegen?) des selbstgebrannten Zuckerrübenschnapses ein voller Erfolg.....

Auch Elbersdorf blieb vom Strukturwandel der Gesellschaft nicht verschont. Er hat zum größten Teil die Funktionen der Gemeinde verändert. Während früher der Lebensunterhalt aus selbständigem Gewerbe und vor allem der Landwirtschaft bestritten wurde, wird die verbliebene Wirtschaftsfläche bis auf eine Ausnahme noch von einigen Feierabend-Landwirten bearbeitet, deren Haupterwerb aber durch die Arbeit in Industriebetrieben u.ä. gewährleistet ist.

Der Wandel brachte große Probleme in kommunalpolitischer Hinsicht mit sich. Nach Kriegsende war ein großer Teil der Arbeitsplätze verlorengegangen. Infolge der Teilung Deutschlands lag unsere Heimat am Rande des neuen Wirtschaftsraumes. Erst allmählich profitierte auch unsere Gegend und damit Elbersdorf vom enormen allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieg seit Beginn der 50er Jahre. Eine Eschweger pharmazeutische Firma richtete im leerstehenden Kreisgutsgebäude, das bis zum Kriegsende als Gefangenenlager für englische Offiziere diente, eine Großhandlung ein, die bis heute ca. 100 Arbeitsplätze bietet.

Die wirtschaftliche Konsolidierung unseres Raumes und damit von Elbersdorf trat nachhaltig erst in den 60er Jahren ein. Eine grundlegende Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeitnehmer, die heute in Elbersdorf über 90% der im Berufsleben stehenden Bevölkerung ausmachen, war die Folge des nunmehr reichhaltigen Angebots an Arbeitsplätzen. Damit hängt auch die immer reger werdende Bautätigkeit zusammen.

1951 zählte Elbersdorf 734 Einwohner, davon waren 527 "Einheimische", 146 Vertriebene, 60 Evakuierte und 1 Ausländer. 350 Personen waren in Elbersdorf geboren, 384 waren zugezogen.

Nach der Währungsreform begann also in Elbersdorf das große Bauen. Ganze Neubauge-

bierte entstanden! Das Schulgebäude wurde instandgesetzt, Straßen zum Teil schon kanalisiert. Es würde zu weit führen, auch die größeren Einzelmaßnahmen fein säuberlich aufzuführen. Im Jahre 1952 baute Elbersdorf eine Friedhofskapelle. Der Bau einer neuen Schule wurde im gleichen Jahr beschlossen. Schon im Februar des Jahres 1955 konnte sie ihrer Bestimmung übergeben werden. 1956 bekam der Steinweg ein neues Gesicht. Die Straße wurde wesentlich verbreitert und eine neue Ufermauer entlang des Essebaches errichtet. 1963 begann in großem Umfang der Straßenbau. Bürgersteige wurden geteert usw. Die finanziellen Belastungen stiegen stetig.

Anfang 1964 beschlossen die Bürger, an der Aktion "Unser Dorf soll schöner werden" teilzunehmen! Der Elbersdorfer Gemeinnutz bewährte sich: an den Samstagen beteiligten sich oft bis zu 40 freiwillige Helfer an den Verschönerungsarbeiten. Aus teilweise verwahrlosten Plätzen wurden bald herrliche Grünflächen mit Hecken und Rosen. Die Verschönerung entlang der Esse war augenfällig. Hier wurde von den Bürgern in Selbsthilfe eine Sandsteinmauer errichtet. An die 50 Blumenkästen fanden darauf ihren Platz. Elbersdorf erhielt in diesem Wettbewerb einen Preis und kam im Kreisentscheid auf den 2. Platz.

Bei der Bürgermeisterwahl im Herbst 1964 stellte sich Hermann Blumenstein nicht mehr zur Wiederwahl. Als neuen Bürgermeister wählten die Elbersdorfer Hartmann Aßmann.

Und weiter ging es mit dem Straßenbau, der Anlage von Bürgersteigen, Wasserleitungsbau usw. Im Herbst 1966 verschwand die berüchtigte Gefahrenstelle am Dorfausgang nach Spangenberg, die Kreisstraße wurde verbreitert, der Knorrenberghang übersichtlich gestaltet. Zur gleichen Zeit wurde das Kreisgut abgerissen.....! Ein Kleinod, ein wunderschöner, alter Fachwerkbau verschwand einfach von der Bildfläche, fiel dem damaligen Wirtschaftsdenken zum Opfer. Undenkbar, daß gleiches heute noch einmal passieren könnte!



Das alte Elbersdorfer Gut abgebrochen (1966)

Ende der 60er Jahre entstand der Elbersdorfer Sportplatz. Über 1100 Meter Drainagerohre verlegten die Sportler in Eigenleistung. Die Einweihung erfolgte anlässlich der 750-Jahrfeier von Elbersdorf im Jahre 1970. Die Esse-
regulierung folgte, die immer bestehende Hochwassergefahr war gebannt. Die neue Esse-
brücke mit einer Tragkraft von 90 Tonnen entstand ebenfalls, leider mußte dafür der alte Fußgängersteig weichen.



Im Hof des Kreisgutes" (Um 1960)

Am 20. Oktober 1968 schritten die Elbersdorfer Bürger wieder einmal zur Wahlurne. Von 564 Wahlberechtigten machten 68 von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch. Es fielen auf die SPD 331, die UWG 119 und den BHE 46 Stimmen. Das bedeutete, daß der BHE keinen Vertreter mehr in das Gemeindeparlament entsenden konnte.

1970 beging Elbersdorf seine 750-Jahr-Feier! Es war das größte Fest, das jemals in der Gemeinde stattfand. Die gesamte Bevölkerung hat mitgemischt, man war in diesen Tagen ganz einfach stolz auf das, was man in Elbersdorf geschaffen hatte...

Otto Koch

**Fleischerei
Heinz Ploss**
1950 gegr. v. K.-H. Stöhr

Burgstr. 6
34286 Spangenberg
Tel. 05663/438

Rewe - Markt
Tel. 1554

LVM 
Versicherungen

**Versicherungsbüro
Karl-Heinz Rauth**

**34286 Spangenberg · Klosterstraße 1
Telefon 056 63/9 20 10**

Unsere Leistungen

- Versicherungen
- Finanzierungen
- Kapitalanlagen
- Bausparen

Unsere Partner

Aachener
BAUSPARKASSE AG

DSL | Bank

Union
Investment
LVM-Fonds-Union

Versicherungsschutz aus einer Hand in Ihrer Nähe!

Lager = Stück = und Steuer = Buch der Dorffschafft Elbersdorff Amts Spangenberg verfertigt im Jahre 1766

revidirt
durch den Scribent
Gleim

durch den Scribent
Zinck

Speciale Beschreibung der Adelig Boyneburgischen Dorffschafft Elbersdorff und dazugehörigem Hoff Caldenbach.

§ 1 Situation

Diese Kaum eine Viertelstunde von der Stadt Spangenberg und gantz nahe unterm Schloßberg gelegene Adel. Boyneburgische Dorffschafft Elbersdorff grenzet mit seiner, wiewohl größten Theils nach Spangenberg gehörigen Feldmark gegen OSTEN an den so genannten Albersberg, gegen SÜDEN an den Steinern Steg, gegen WESTEN an die Heylebachs-Trifft und gegen NORDEN unter das sogenannte Kriegs-Land.

Bäche und Brunnen Fischerey Gerechtigkeiten

Ein durchs Dorff fließender und von SCHNELLRODA herunter kommender Bach die Aelße genannt gehet durch die hiesige Fluhr und giebet nicht nur denen hiesigen Einwohnern in mangell anderer Brunnen nothdürftiges Waßer, sondern heget auch einige Forellen und Grundeln, so der von Boyneburg alhier vom Zollstock an, bis an den Steinern Steg allein, von dannen aber bis an die Pfeife mit gnädigster Herrschafft gemeinschaftlich zu fischen berechtiget, wie dann auch der so eben erwehnter VON BOYNEBURG die in einem sehr geringen vom Hoff CALDENBACH herabkommender und bey dem Dorff in die Aelße fallenden Bächlein zuweilen gefunden werdende Krebsße allein fangen zu laßen Berechtiget ist.

§ 2 Passage

Gehet keine Land- oder Haupt-Straße hierdurch, sondern nur ein Fußpfad von Spangenberg nach Cassell und wieder zurück, der aber niemanden etwas dahier einbringt.

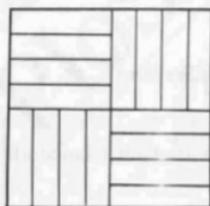
§ 3 Besondere Beschaffenheit

Weilen auch diese Dorffschafft, samt dazugehöriger Fluhr in der Stadt SPANGENBERG-ischen TERMINEY gelegen und nicht alle und jede in hiesiger Fluhr befindliche Grundstücke anhero sondern meistentheils nach Spangenberg CONTRIBUIREN, ist auch alles in STATU QUO gelasen und die OBJECTA in diejenige CATASTRA, darinnen sie bisherr gestanden wieder eingetragen worden.

§ 4 Herrschafft. und Adel. Güther

Da auch die vormalige Herrschafft. gewesene Güther in AO..... durch einen Tausch an den Geheimen Rath und Ober Hoff-MARSCHALL VON LINDAU gekommen und zu

Der richtige Boden unter den Füßen



- Mosaik-Parkett
- Stab-Parkett
- Lamellen-Parkett
- Fertig-Parkett
- Dielen

Lieferrn · Legen · Schleifen · Siegelrn

PARKETT-HOMEYER

34286 Spangenberg-Schnellrode

Telefon 0 56 63/14 98 · Telefax 0 56 63/66 47

Elektro • Elektronik & Foto

SCHLEY

Neustadt 7

Tel. 0 56 63 - 64 66 · Fax 68 84

34286 Spangenberg

deßen Güther zu SPANGENBERG geschlagen, sind solche bey der Stadt Spangenberg SPECIFICE eingeföhret. Wie dann auch des Rittmeisters CARL AUGUST VON BOYNEBURG GENANNT HOENSTEIN hiesiges zu dessen Rittergüter zu Spangenberg gehöriges Vorwerk ebenfalß bey Spangenberg SPECIFICIRET worden.

§§ 5.6.7.8. & 9. Kirchen und Pfarrgüther

Indeme ein jedesmahliger METROPOLITANUS in Spangenberg dahier ORDINAIR Prediger ist, und also das Pfarr-Hauß ledig gestanden, ist daßelbe nebst zugehörigen Pfarrgüthern JOHANN GEORGE BACHMANN gegen einen gewissen niemahls erhöhet wordenen Zinß-CANONEM zu Erbe Leyhe von dem METROPOLITANO eingethan und finden sich fol. CATASTRI 311. bis 319. aus Ursache, daß dem Erb-Meyer die Oberbeßerung und Erb-Recht davon hat, SPECIFICE in dem Anschlag. Die Kirchen Güther aber sind gleichfalß dem CATASTRO fol. 421. bis 426. INSERIRET worden.

§ 10 Mineralia

Dahier wird an MINERALIA nichts gefunden.

§ 11 Gemeinds Nutzung und Gebräuche

Bestehen dieses Dorffs Gemeinds Nutzungen und Gebräuche in

- 1.) der Kirche samt dem Kirchhoff
- 2.) dem Schulhauß
- 3.) dem Hirtenhauß
- 4.) 1/8 Acker 1 5/8 Ruthen Garten
- 5.) 32 1/4 Ar. 4 7/8 r. Wüste
- 6.) 390 Ar. 7 r. Waldung, woran alle und jede hiesige Einwohner zu gleichen Theilen berechtiget seind.

§ 12 Schulden bey der Gemeinde

Hat hiesige Gemeinde zwarn keine ACTIV-wohl aber 40 rth. PASSIV.Schulden, so bey erkauffung einer Gemeinds Leimen Kauten gemacht worden.

§ 13 Holtz

Bekommen die hiesige Einwohnere zwarn aus der § 11 ged. Gem. Waldung und zwarn jeder jährl. 1 Claffter Büchen Brenn-Holtz, da aber solches nicht anreichig, erhalten sie das übrige auß der Adel. Waldung so wohl als das nöthige Bau-Holtz und wird das Letztere nach größe derer Stämme, Ersteres aber die Claffter mit 1 H. bezahlet.

§ 14 Waldung und Maste

Hat zwarn hiesige Gemeine, wie in § 11 erwehnet, etwas Waldung da aber dieselbe nicht sonders CONSIDERABLE, wird solche bey entstehender Maste zu denen Juncker Waldungen geschlagen und die Schweine in beyde eingetrieben, wegen des Mastgeldes aber wird jedesmal nach Menge der Maste ein CONVENABLER ACCORD mit dem VON BOYNEBURG getroffen. Der Nutzen aber, so von der eigenthümlichen Maste zu rechnen, könte bey entstehender Maste auf 5 bis 6 rth. sich aufs höchste belaufen.

Bell-Verschraubungen garantieren Sicherheit -



Rohrverschraubungen DIN 2353
Rohrverschraubungen DIN 74297 - DIN 74327
Flanschverschraubungen, Ventile
Meßanschlüsse, Montagehilfen
diverse Sonderverschraubungen

BELL-HERMETIC

Armaturenwerk GmbH & Co. KG
D-34286 Spangenberg D-34283 Spangenberg
Teichberg 30 Postfach 1252
Telex 99942
Telefon (05663) 949-0
Telefax (05663) 949-299

Wäscherei



Wilhelm Höhle

Inh. Günter Höhle

34286 Spangenberg
Bahnhofstraße 1
Telefon (05663) 316

Naßwäsche • Mangelwäsche • Schrankfertig



Reifen- und Kfz. Service Arno Lederer



34286 Spangenberg, Grüne Str. 6
Tel. 05663/7887

§ 15 Hude und Weyde Gerechtigkeit

Die Hude und Weydensgerechtigkeit betreffend, so hat die hiesige Gemeinde solche PRIVATIVE vor sich allein vom sogenannten Crämers Garten an, bis unter die Feldwiesen, sodann über denen Feldwiesen durch den gantzen Rollbach, das gantze Feld unterm Caldenbach bis an den Günströder Pfad am Lamberg, das gantze Hayl und was zwischen dem Waßer und ersagten Hayl gelegen. ITEM in der Hayl Herrschafft. Pfarr- und Keyls-Wiesen, ferner am Roßenberg und darunter hin bis an das Kriegs Land, weiter im Wetzebacher Triesch, den gantzen Junckerwald, bis auf die Günströder Höhe, den Herrschafftlichen Wald der Staats und Klingelbach genant, so weit nehmlich solche abge- bunden und nicht im gehege liegen.

Die Koppelhude aber hat hiesige Gemeinde

1). mit der Stadt Spangenberg in Land und Wiesen vom Dorff an für den Steinern Steig, an der Trift hinauf bis vors Junckerland und auf dem Kriegs Land, ferner auf dem Schönberg die Gülden Hude genant, dem Frau MARTHEN Holtz und Rosenberg bis auf die Triescher, ferner jenseits des Waßers an der gantzen Aeße hinauf im Kirch-Lehen, dem halbers Dörffer Feld und Wiesen bis an den Hüttenborn, diesseits dem Waßer aber bis an das Hombachs Wasser alleinmehr in der Günstenu, wann sie nicht im gehege lieget, sonsten aber nur die Trift dadurch.

Die Stadt SPANGENBERG aber hat in dem so genanten Rollbach in der Stoppelzeit einen taglang die Hude mit 2 Hauffen Rind- und 1 tag lang mit denen Schweinen. Diese Hude nun ist zur Sommers-Zeit zu unterhaltung des Viehes zwar hinlänglich, im Winter aber muß wegen mangel derer wiesen viel Heu und Strohe zugekauft werden.

Es werden aber dermahlen 10 Pferde, 19 Ochßen, 52 Kühe und keine Schaffe dahier gehalten.

§ 16 Schäfferey Gerechtigkeit

Ist zwarn hiesige Gemeinde mit der Schäfferey Gerechtigkeit nicht versehen. Es darff jedoch der zeitige Pfarr-Meyer eine Heerde Schafe von 120 stücken halten, entrichtet aber darvon jährl. 1 Hamell, 1 Lamm und 2 2/5 rth. Triffgeld.

§ 17 Brau-Gerechtigkeit

Ist hiesige Gemeinde mit dem Brau-Recht nicht versehen, sondern der VON BOYNEBURG hat das Recht, sowohl diese Dorffschafft als den Hoff Caldenbach mit nöthigem Bier zu verlegen; Falß aber derselbe nicht Brauen läßet, mag das Bier zu Spangenberg geholet werden.

§ 18 Erbauung, Werth und Miethe der Häuser

Sind die hießigen Häuser QUOAD SUPERINSTRUCTUM in ziemlichen Stand, mehrenteils aber klein und mit keinen Hoffrayden versehen, und könte der jetzigen Beschaffenheit nach

	das Beste	Mittl.	Schlechte
zu erbauen kosten	250	100	50 - 30
im Kauffwerth seyn	180	70	20 - 10 rth.

An Miethe ertragen, weiter nichts als die Freyhaltung von ONERIBUS.

Meisterbetrieb

OTTO WAHL

Installations- und Heizungsanlagen



34286 Spangenberg, Adam-Schenk-Straße 2
Tel. 05663/6399

Ein Stück Heimatgeschichte



Stadtparkasse
Spangenberg

– die moderne Bank
im historischen
Gebäude –



...seit über 110 Jahren im Dienst
der heimischen Bevölkerung und Wirtschaft.

Meisterbetrieb



Mücke

Kfz.-Reparatur und Service
Neu- u. Gebrauchtwagenvermittlung
Zweiradvertretung

GmbH

Berliner Str. 2 • 34286 Spangenberg • Tel. 05663/6310

§ 19 Anzahl derer Häuser und darin befindlicher Menschen

Bestehet diese Dorffschafft dermahlen aus 61 CONTRIBUTABLEN Häußern oder Feuerstätten und wohnen darinnen, so würcklich in LOCO 74 Männer, 79 Weiber, 74 Söhne, 84 Töchter, --Knechte,-- Mägde folglich IN SUMMA 311 Menschen zum Hoff CALDENBACH aber sind in denen daselbstigen 7 CONTRIBUTABLEN Häuser 9 Männer, 9 Weiber, 9 Söhne, 11 Töchter, 2 Knechte und 2 Mägde also in SUMMA 42 Menschen mithin an diesen beyden Orten, so jedoch nur eine Gemeinde ausmachen IN SUMMA TOTALI 353 Persohnen befindlich welche sich meistentheils von Ihrer Hand Arbeit nähren, masen hierunter 44 Leineweber, 4 Schneider, 1 Schreiner, 1 Zimmermann, 3 Müller und zwey Handels-Juden befindlich sind, ferner sind darunter begriffen 1 Adel.BÖYNEB. Verwalter, 1 Förster, 1 Grebe, 2 Vorstehere, 1 Schulmeister, 1 Hirte und 1 Schäster (Schäfer oder Schuster?). Auch werden dahier 3 Sechs-, 1 Fünf-, 2 Vier-, 1 Drey 2 Zwey- und 1 Ein-spänniges Geschirr oder Fuhrwerk gehalten.

§ 20 Mühlen

Sind dahier drey Mühlen, davon die erste JOHANN GEORGE PFAFFENBACH erbeigenthümlich besizet, und mit Mahl-Schlag und Schneide-Gänge versehen, die andere worin ein Mahl- und Schlag-Gang, hat LORENTZ PFAFFENBACH in eigenthüml. besizt, und die dritte gehöret JOHANN HENRICH DILCHER ebenfalls erbeigenthümlich zu und ist wie vorige mit Mahl- und Schlag-Gang versehen; Alle diese 3 Mühlen haben nicht so leichte an Waßer als dem Getrayde einigen Mangell, und sind dem VON BOYNEBURG Dinst und Zinsbar.

§ 21 Wirthschafft und Brantweins-Blasen

Ist dahier keine ORDINAIRE Wirthschafft obschon je zu weilen der Boyneburgische Verwalter alhier im fall der Noth etwas Bier verkauffet. Brantweins-Brennerey aber EXERClet JOHANN GEORGE BLUMENSTEIN auf erhaltene CONCESSION in einer elff Eymer grossen Brenn-Blase. Die Schenck CONCESSIONES aber über Brantwein haben dermahlen so eben gedachter JOHANN GEORGE BLUMENSTEIN, CHRISTOPH KOCH und PAUL ADAM, die CONSUMPTION aber ist nicht sonderbar starck.

§ 22 Situation des Feldes und desselben QUALITAS INTRINSECA

Liegen die hiesigen Felder meistentheils abhängig und an Bergen, der Grund und Boden aber ist Sandig, Leim- und tönigt, auch theils Orthen voll Kleyerde, und Steinen dazu auch ziemlich Kalter Natur und muß beständig gedünget werden, die Dünge aber bestehet aus fast lauter Laube-Mist.

CASUS FORTUITI

QUALITAS MORALIS

So ist auch die hiesige Feldfuhr dem Mehlthau, Wildfraß und Waßerschaden sehr EXPONIERT.

Die Güther aber sind außer Erb-Pfarr-Meyergut bloße Erbgüther.

Wir bauen:

- Bundes-, Landes- und Kreisstraßen • Stadt- und Gemeindestraßen
- Feld- und Waldwege • Kanal-, Wasser-, Kabel- und Gasleitungen
- Hofbefestigungen aller Art für Behörden, Industrie und Privat
 - Stadt- und Ortssanierungen
- Ausführungen von Naturstein- und Verbundpflasterarbeiten
- Aushub von Baugruben und Erdarbeiten für Ihren Neubau usw. einschließlich Abfuhr zur Deponie
 - Sportanlagen •

Aus eigenem Schotterwerk mit Brecheranlage
liefern wir ab Bruch und frei Baustelle Kalkschotter
in mehreren Körnungen

Wir bilden aus:

Straßenbauer, Tiefbaufacharbeiter

Wir empfehlen uns:

als Ihren Partner am Bau für alle
Tief- und Straßenbauarbeiten

FRITZ

FRANKE K

--- Tief- u. --- Straßenbau ---

34326 Morschen

Tel. 05664/8018 u.
Fax 05664/8030

§23 Grentze

Die Grentze um dieses Dorff und deßen TERMINEY gehet wie der AO 1712 darüber aufgerichtete Grentz-Zug besaget, an:

Bey der Schaffhöffer Pforten, sodann über die BOYNEBURGische so genannte Kirchwiese nach dem Schlag-Baum bey dem Siechenhauß, von dar die Straße bey dem Steinern Steige hinauf die Trifft und im Fahrwege unter dem Krieg Lande hin nach dem Grentz Stein ober dem Krieg Land und Triesch nach dem Malßberge, wie die Steinhauften ausweisen, bis bey den grosen Mahlstein, welcher JH Frstl.(?) Waldung angrentzet, alda ferner zwischen Ihmo und Boyneburgischn Gehölzte, wie solches überall abgesteinert, bis vor die Günßenau, den Günßröder Pfad herunter nach dem Fisch-Stock, durch die Günßröder Farth durch den Fahrweg, bis vors Gründgen, dann fürthers den Fahrweg unter dem Albersberg herunter an der Aeße und Schloß Berge, geraden wegs bey dem Boyneburgischen Lustgarten vorbey bis wieder nach der Pforte bey dem schaffhoff, worselbst der Anfang war.

§ 24 Korn Aussaath

Werden dahier auf einen 15orutigen Acker 4ml.Homb. mas Korn über Winter ausgesäet.

§ 25 Korn Ernde und Gewicht.

Werden dargegen gebunden vom besten Acker, mittl., Schlechten.....Aus denen 20 Maaß ausgedroschen wird, und wieget ein sothanes ViertellPf. (Zeichen)

§ 26 Gersten Aussaath und Ernde

An Gersten wird dahier nur auf Beste und mittl. SORTEN Landes und zwarn 4 Hb.ml. ausgesäet, und dagegen gebunden auf dem Best. Ar., mittl.und geben deren 20 Maaß ins Maaß.

§ 27 Hafer Aussaath und Ernde

Der Haffer aber wird auf theils mittelmäsige und theils schlechte Länderey gesäet und zwarn p. Acker 5 ml. Hb. Maaß und dagegen geerndet vom mittelmäßigen Ar. und dem Schlechten..... Aus deren 20 aber wird gedroschenHb.Maaßes.

§ 28 Werth und Miethe der Länderey

Werden dahier 1 Acker des Besten 60 rth., des mittelmäßigen 40 und des Schlechten Landes 20 auch 10 rth. geschätzt und könte ein Acker der ersten Sorte um 1 1/3 rth der andere 1 rth. und der Letztere um 1/2 auch 1/3 rth. jährl. an Miethe ertragen.

§ 29 Wiesenwachs

Sind die hiesigen Wiesen zwey und einschurig, und trägt

ein Acker deren	Besten	Heu	12 Cntn. und Grummet	9 Cntn.
	Mittl.		8	5
	Schlecht.		3	-



Reifen- und Kfz. Service
Arno Lederer



34286 Spangenberg, Grüne Str. 6
Tel. 05663/7887



FRITZ FETT

BAUUNTERNEHMUNG GMBH

**Bauunternehmung
Individuelles, schlüsselfertiges Bauen
Architekturbüro**

34286 Spangenberg • Jahnstraße 3 • Telefon (0 56 63) 379

Pizzeria - Ristorante
Pils Eckchen

Da Murano

Ab sofort liefern wir mit unserem Pizza-Taxi. Wir liefern ab sofort im Umkreis bis 15 km. Innerhalb Spangenberg berechnen wir 1,00 DM Anfahrkosten, außerhalb 2,00 DM Anfahrkosten

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 11.30 bis 14.30 und von 17.30 bis 24.00 Uhr • Montag Ruhetag •

**Neustadt 4 • 34286 Spangenberg
Telefon: 05663/408**

§ 30 Werth und Miethe derer Wiesen und Garten.

ist der Werth derer Wießen und Garten also beschaffen,

das 1 Ar. vom	Besten	80rth.
	Mittl.	40 rth.
	Schlecht.	10 rth. kostet, und jährl.

1 Acker der	Besten um	4 rth.
	Mittl.	2 rth.
	Schlechten	2/3 rth. vermietet werden können.

§ 31 Fruchtgemäße

Bedienet man sich hier keines andern alß des Hombergischen Frucht-Maases, davon 4 Metzen zu Caßell 5 ausmachen.

§ 32 Zinßen (Abgaben)

Die bey dieser Gemeinde fallende Zinßen werden entrichtet

- 1.) zur Rentherey SPANGENBERG
- 2.) dem VON BOYNEBURG alhier
- 3.) dem METROPOLITAN zu Spangnb. und bestehen aus
18 rth. 28 alb. 7 H. Geld
9 Vrt. 6 m. Korn
9 Vrt. 9 m Haffer
29 Gänßen
4 1/2 Huhn
79 3/4 Hahnen
90 Eyer
25 rth. 19 alb. Dienst-Geld
3 rth. 12 alb für NATURAL Fuhren.

§ 33 Zehenden

Wird dahier kein Zehende erhoben indeme alles und jedes Zehendfrey ist.

§ 34 Dienste

Seind die hiesige Einwohnere dem VON BOYNEBURG alhier dienstpflichtig, bezahlen aber sothanen Dienst gegenwärtig mit Geld, und zwar jährlich ein jeder besonders mit 1 rth. 24 alb., die zu CALDENBERG aber 1 rth. 20 alb. und wann der Mann stirbt gibt dessen Wittib nur halb soviel, und dienet einen Taglang im Handtdienst bey Heumachen, Frucht-Schneiden oder Flachßraufen, sowohl die hies. als CALDENBÄCHER! Der Pfarrmeyer aber gibt und thut von seinem alten Hauß nichts.

§ 35 Heerwagen

Werden, weilen keine COLONEY güther dahier vorhanden, auch hierselbst keine Heerwagen ausgeröset.

§ 36 Meßung

Ist dieses Dorff und deßen Feldmarck bey der ao 1703 durch den GEOMETRAM Kleinschmidt geschehenen Meßung der Stadt und TERMINEY SPANGENBERG, als worinnen belegen mitgemeßen und der darüber FORMIRtenCHARTE, so bey HFRstl.Steuer Stuben befindlich mit INSERIRet worden.

§ 37 Gantzer Inhalt der Dorffschafft

Bestehet diese gantze Dorffschafft mit dem Hoff CALDENBACH dermahlen aus 68 CONTRIBUABLEN Häußern, worzu IN SUMMA anhero CONTRIBUIRende Güther als

218 Acker	3 1/8 r. Landt
173 1/4 Acker	6 1/4 r. Wiesen und Garten
405 5/8 Acker	6 7/8 r. Waldung und
59 3/4 Acker	3 1/8 r. Wüstes, folg.
857 1/4 Acker	5/8 r. IN SUMMA TOTALI,

nebst 1 Kirche, einem Schul- und 1 Adel. BOYNEBURGischen Hauße gehören.

§ 38 SERVITUT

Seind die hiesige Einwohnere keinem SERVITUT oder Leibeigenschaft unterworfen.

§ 39 Zoll und ACCISE

Ist dahier keine Zoll-Erhebung, und was an ACCISE dahier gefället, muß jedes mal nach SPANGENBERG an den dasigen ACCIS-Schreiber geliefert werden.

§ 40 JURISDICTION

COMPETIRet die CIVIL-JURISDICTION dem VON BOYNEBURG alhier, die CRIMINAL-JURISDICTION aber samt der Hohen Jagens Gerechtigkeit stehet Gnädigster Landes-Herrschaft zu, und hat der VON BOYNEBURG nur die Kleine Jagd in dieser Dorfs Genutze zu EXERCIREn.

§ 41 Steuer CAPITAL derer Häußer

Beträget das Steuer CAPITAL derer Häußer IN SUMMA 2960 rth. mit komt ein Hauß ins andere gerechnet auf 43 9/17 rth.

§ 42 Steuer CAPITAL der Ländereyen, Wiesen und Garten

Beläuft sich das Steuer CAPITAL von Länderey, wiesen und Garten IN SUMMA auf 2973 rth folg. komt ein Acker in den anderen gerechnet nach abzug derer Neben ONERUM auf 3 515/552 rth.

§ 43 SORTEN Land und Wiesen, auch deren CLASSIFICATION

Finden sich bey dieser Dorffschafft nach der von denen verpflichteten TAXATORIBUS gemachter DISTINCTION 6 SORTEN Land und 10 SORTEN Wiesen und Garten, und ist nach dem ertrag und LOCAL-Umständen bey der GENERAL-CLASSIFICATION in die CLASSE gesetzt und RESPECTIVE von 22 angefangen und bis 3 gefallen.

§ 44 Steuer CAPITAL derer Hanthierungen und Gewerben

Das Steuer CAPITAL derer auf dem Lande erlaubten Hanthierungen und Gewerben thut IN SUA 1216 rth derer unerlaubten aber und derer so nach dem § 27 der Zunfft Ordnung in die Städte zu verweisen seyenden finden sich hieselbst keine.

§ 45 Besondere Beschaffenheit

Der dem V. BOYNEBURG dienstbahre und aus 7 Hufen bestehende, ohngemeßene Hoff CALDENBACH ist Nordwärts 1/4 Stunde von Elbersdorff gelegen und machen diese beyde Örter nur eine Gemeinde aus.

COPIA Grentz-Zug

Greutz-Zug, zwischen der Stadt Spangenberg und der Gemeinde Elbersdorff Feld Fläche So gehalten und bezogen den 9ten OCTOBRIS 1712.

Sind also von Gnädigstem Landgraff darzu beORDERT gewesen H!DOCTOR STIRN, H. SECRETARIO JANSON, H. DOCTOR KERSTING, AmtsADJUNCTO zu SPANGENBERG, H. Förster KASEBERG, dH. Jagdschreiber RINTFLEISCH daselbsten; Auf BOYNEBURGISCHER Seiten aber der Hochseel. Herr GENERAL VON BOYNEBURG, d.h. Schultheiß SIMON, Hanß George Laubach und der Holtzförster Hanß Michel Laubach, und seind gesamter Hand bey dem Schaffhoff der Pforten hinein gegangen und geritten, wozu die Aelteste und Junge Mannschafft aus Elbersdorff mit erfordert, über die Boyneburgische Kirchwiese nach dem Schlag-Baum bey dem SiechenHauß, von dar die Strase bey Steinern Stege hinauf die Trifft und im Fahrwege unter dem KriegLande hin nach dem Grentzestein ober dem KriegLande und Triesch nach dem MaßBerge, wie die Steinhauften ausweisen gezogen bis bey den Großen MahlStein, welcher Ihre Durchl. Waldung angrentzen, alda ferner zwischen Ihr und der Boyneburgischen Gehöltze wie solches überall abgesteiniget, bis vor die Günßnau den Günßröder Pfad herunter nach dem Fischstock durch die Günßröder Fahrt, durch den Fahrweg bis vors Gründchen dann fürters den Fahrweg unter dem Albersberge herunter an der Oeße und Schloßberge, geradenwegs bey dem Boyneburgischen Lustgarten vorbey bis wieder nach der Pforten bey dem Schaffhoff.

Daß vorstehende COPIA mit dem ORIGINAL gleichlautet, wird hiermit ATTESTIRT und finden sich bey DA (?) auf dieser Seite folgende benahmte Mann welche vorbemelte Grentze dazumahl mit begewohnet haben, und allenfaß annoch hierüber Eydlich können abgehört werden, alß

Wilhelm Hopfeld, Adel. Boyneb. Grebe	Alt	64 Jahr
Hanß George Walter		64
Johann Oswald Kepler		65
Christian John		64
Johann George Blumenstein		60
Johannes Seitz		51
Johannes Salzmann		51
Johann Valtin Holtzheuer		61
Philipp Vockeroth		60
Johannes Vockeroth		63
Johann Martin Kolbe SEN.		52

Aus dem Original-Lager-Stück- und Steuerbuch

Franz Sinning

Georg Eckhard

Lehrer und Kantor

Auf der dritten Ebene unseres Friedhofs ist von den alten Grabmalen aus der Belegungszeit des ersten Drittels unseres Jahrhunderts nur noch ein einziges übriggeblieben. Diese für den Stil der 20-er Jahre typische Anlage, bestehend aus einem hohen Granitstein und einer stark überwachsenen, niedrigen, eckverzierten Sandsteinumrandung, schmückt das Grab von Georg und Maria Eckhard, geb. Kolbe, sowie zweier ihrer Kinder. Da die Ruhezeit abgelaufen ist, wird es nun wohl aller Wahrscheinlichkeit nach in absehbarer Zeit entfernt werden, was seitens einiger älterer Einwohner/innen wegen seiner zeittypischen Gestaltung, bzw. aus ortshistorischer Sicht tief bedauert wird. Dieser Mann war ein Stück Dorfgeschichte!

Wer war eigentlich Georg Eckhard? An ihn selbst haben ältere Leute kaum noch Erinnerungen, wohl aber an Erzählungen über ihn. Er hatte als Lehrer und Organist die längste Wirkungszeit hier. 1868 von Bergheim nach Elbersdorf versetzt, gründete er noch im gleichen Jahr den Männergesangverein, dessen 1. Dirigent er vermutlich bis 1904 war. 1895 wurde ihm der Titel des Kantors zuteil, am 18. Januar 1911 erhielt er den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, und mit seinem 50. Dienst-



jubiläum am 1. April 1915 war die Verleihung des Kronenordens IV. Klasse verbunden.

Seine Dienstwohnung befand sich im Schulgebäude am Blaubach. Auch die Nutzung kleinerer Ländereien im Hellerbach und auf der Mose, sowie des Obstgartens am Hang neben der Schule standen ihm zu. Später nahm er einen weiteren Nutzgarten im Oberdorf nahe der Mühle in Besitz.

Streng und ernst blickt er auf allen Fotos in die Kamera. Und so soll er auch als Lehrer gewesen sein. In seinem ersten Elbersdorfer Dienstjahr hatte er 106 Schulkinder in zwei Gruppen vor- und nachmittags zu unterrichten. Auch in den folgenden Jahren sank die Schülerzahl selten unter 100. Dem Habitus des Lehrers als Respektperson wußte er stets gerechtzuwerden, und gänzlich furchtlos ging wohl kein Kind zur Schule. Der kleine Heinrich vom Blaubach, vormittags zu Unrecht vom Kantor böse verhauen, schüttelte ihm am Nachmittag aus Rache alle Zwetschen von den Bäumen des Schulgartens, traute sich daraufhin aber verständlicherweise tagelang nicht zum Unterricht. Eckhard wurde ungehalten und bestellte Heinrichs Mutter in die Schule. Als diese aber seine Vorhaltungen nicht schweigend zur Kenntnis nahm, sondern ihrerseits laut schimpfend ihre Meinung über die ungerechte Behandlung ihres Sohnes vertrat - es soll ein heftiges Zwiegespräch vor den Ohren der Schüler gewesen sein -, lenkte er ein, und die Angelegenheit war für Heinrich bereinigt.

Der Herr Kantor hat immer sehr auf die Form geachtet, und man sagt ihm einen gewissen Dünkel nach. Er hatte Maria Kolbe aus der Müllerfamilie im Oberdorf geheiratet, und zeit seines Lebens sprach er deren Bruder und dessen Frau in der dritten Person und als "Herr Schwager" und "Frau Schwägerin" an.

Pünktlich am Tag nach seiner Gehaltsauszahlung - damals noch in bar - machte er sich zu Fuß auf den Weg nach Melsungen, um das Geld auf der Bank einzuzahlen. Das damalige Lehrergehalt nötigte ihm Sparsamkeit ab, doch auch die verstand er noch zu übertreiben. Das Geldgeschenk zum Geburtstag seines Patenkindes Maria, der Tochter von besagtem Schwager und Frau, verrechnete er am Jahresende mit deren landwirtschaftlichen Dienstleistungen für ihn. Das Patengeschenk zur Konfirmation, ein gebrauchtes Gesangbuch aus dem Bestand der Kirche, legte ihm die empörte Konfirmandin anderntags auf die Schultreppe.

Die Schuljungen verstand er zu bestimmten privaten Arbeiten einzusetzen. Während der Kirschenerte im Schulgarten mußten sie laut pfeifen, so daß sie nicht naschen konnten. Hin und wieder mußte seine Nichte für ihn nach Spangenberg gehen, um Hefe einzukaufen. Nun war der dortige Bäcker als etwas großzügiger bekannt als seine Frau, und daher bekam das Kind den ausdrücklichen Auftrag: "Wenn **er** da ist, kaufst du für 2 Pf, wenn **sie** da ist, für 3 Pf Hefe!" Dabei drückte er ihm die Finger fest auf die Münzen mit der Aufforderung, bis Spangenberg nicht lockerzulassen, damit das Geld nicht verlorengehe.

Diese augenzwinkernd erzählten Erinnerungen sollen aber nicht vergessen lassen, daß mindestens zwei Elbersdorfer Generationen ihm ein solides Wissen verdankten.

Georg Eckhard verstarb im Jahre 1920. Er hatte zwei Söhne und drei Töchter. Sein Sohn Paul war bis in die 50-er Jahre Pfarrer in Malsfeld, hat mich konfirmiert und erwähnte während der Konfirmandenstunde öfters seine Jugendzeit in Elbersdorf.

Herbert Rohde

KUNSTSTOFF-SPRITZGUSSTECHNIK IN PRÄZISION

VolaPlast

Ihr Partner,
wenn es um kunststofftechnischen
Spritzguß geht.

VolaPlast

INH. WERNER HOPPACH KG
POSTFACH 1154 MELSUNGER STR. 11 • 34286 SPANGENBERG
TELEFON: (05663) 287 u. 6031 • TELEFAX: (05663) 7919



Partner für Energie und Umwelt

- Wir sorgen für eine sichere, umweltfreundliche und preiswerte Energieversorgung für über zwei Millionen Menschen in Hessen, Südniedersachsen und Ostwestfalen.
 - Den mit uns partnerschaftlich verbundenen Kommunen, der Industrie, dem Handwerk und der Landwirtschaft stehen wir bei der Lösung ihrer Energie- und Umweltprobleme zur Seite.
 - Das Dienstleistungsangebot der EAM und der mit ihr verbundenen Gesellschaften geht weit über die traditionelle Versorgung mit Energie hinaus: Abfallentsorgung und Kompostierung, Trinkwasserversorgung, Wasseraufbereitung und -reinigung, Umweltdiagnostik und Altlastensanierung sowie schließlich Erdgas- und Fernwärmeversorgung gehören heute zum Aufgabenbereich des kommunalen-regionalen Unternehmens.
 - Wir fördern traditionell die ergänzenden Energien, wo immer es wirtschaftlich vertretbar ist – die EAM entstand auf der Basis der Wasserkraft.
 - Wir beraten unsere Kunden in allen Fragen der Energieversorgung, des sinnvollen Umgangs mit der Energie und der Nutzung von alternativen Energien.
 - Weitere Informationen zu folgenden Themen senden wir Ihnen gerne zu:
 - Dienstleistungsspektrum im EAM-Gesamtunternehmen
 - Energieerzeugung und additive Energien
 - Energiesparen und Umweltschutz
- EAM-Öffentlichkeitsarbeit,
Monteverdstraße 2, 34131 Kassel

ENERGIE-AKTIENGESELLSCHAFT MITTELDEUTSCHLAND
EAM-Betriebsverwaltung Kassel, Monteverdstraße 2, Tel. 0561/933-01

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des Sängervereins "LIEDERFREUND"

Wir als Sängerverein freuen uns, als Ortsverein mit einer über 125-jährigen Tradition an diesem Gemeindefest teilhaben zu können.

Wenn wir auch im Verhältnis zum 775. Jubiläumjahr von Elbersdorf noch ein junger Verein sind, so kann man mit Bestimmtheit sagen, daß seit der ersten Gemeindebesiedelung das Singen und gemeinsames Singen zu den damaligen Traditionsfesten in der Gemeinde schon Bestand hatte und gepflegt worden ist.

Erst die Vereinsgründung im Jahre 1868 war der Grundstein für die kulturelle Bereicherung im Dorfleben, hier spielten auch die zwischenmenschlichen Beziehungen in einer Gemeinschaft bei den Dorfbewohnern eine wichtige Rolle.

Der Sängerverein "Liederfreund" hat diese Tradition weitergeführt und sich zur Aufgabe gemacht, altes und neues Liedgut zu pflegen und der Öffentlichkeit vorzutragen. Auch die Geselligkeit hat einen hohen Stellenwert im Vereinsleben und wird im Rahmen des Vereins gefeiert.

Singen, ein Ausdruck von Lebensfreude

Singen, ein Ausdruck von Traurigkeit

Singen, ein Ausdruck von Geselligkeit

Singen tut gut, singe mit!

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand
Werner Becker

Fotos: *Hartmann Aßmann, Hans Blumenstein, Paul Demme,
Marianne Gerlach, Otto Koch, Anna Kolbe, Theo Laubach,
Herbert Rohde, Adolf Schley, Heinz Schmidt,
Hans-Rainer Sinning, Elke Wittmann.*

GERHARD DEIST

Maler- und Lackierermeister

*Wir beraten, planen und
führen preiswert aus!*

Gemeindeberg 39 • 34286 Spangenberg • Telefon (05663) 7769

- Innenausbau
- Beschichten, Lackieren
- Innen- und Außenputz
- Decken-, Wand- und Bodenbeläge
- Wärmedämmung

Was ist das?

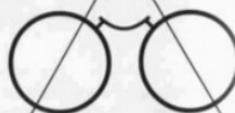


WAS Sie in dem Bild sehen - Tintenkleckse oder Hund - b Ihre Phantasie überlassen. WIE Sie sehen - das ist maß Am besten ist der regelmä Check vom Fachmann. Sie s also herzlich eingeladen zu

KOSTENLOSEN

SEHTEST

Typisch Augenoptik Neunes.



AUGENOPTIK

NEUNES

Spangenberg

Klosterstraße 3

Tel: (05663) 17 8

775 Jahre Elbersdorf - seit 19 Jahren gehören wir dazu!

Es ist der 25.5.1976; ein neuer Verein wird von 11 Personen in Spangenberg gegründet. Die Idee "Sportangelverein" wird Wirklichkeit. Im Vereinslokal - Gaststätte Follrich - werden die ersten Versammlungen abgehalten, den Anträgen auf Aufnahme in das Vereinsregister wird entsprochen. Die ersten Besichtigungen eventueller Gewässer bzw. Grundstücke erfolgen in Baumbach und Nausis. Ideales Gelände wird kurze Zeit später in der Gemarkung Elbersdorf - Flur 7 - direkt neben der Esse gefunden. Nach Genehmigung der Besitzer P. Follrich und H. Assmann werden die ersten Probelöcher gebaggert, Wasseruntersuchungen durchgeführt und kurze Zeit später mit dem Bau des ersten Teiches begonnen. Weitere Verhandlungen zwecks Vergrößerung der Teichflächen erfolgen mit den Familien Blumenstein, Kreinert, Nöding und Göbel. Positive Entscheide begründen den Bau des 2. Teiches. Das Vereinswappen - Stadtwappen von Spangenberg mit Barschemblem - wird entworfen und genehmigt und für alle Mitglieder als Stoffwappen bestellt. Im Frühjahr 1978 wird der Verein als "Gemeinnützig" anerkannt.

Die Mitgliederzahl geht steil nach oben, eine Angelhütte wird gebaut und durch Ankauf von Tauschland werden die Nachbargrundstücke von den Fam. Hupfeld und Reinbold erworben. Die so geschaffene Wasserfläche liegt über 10.000 m², die Schulden leider noch höher.

Alle Mitglieder glauben fest daran, "Wir schaffen es", sie sollen auch Recht behalten. Die positive Annahme des Vereins durch Einwohner, Firmen und Verbände spiegelt sich durch Sachspenden (Bänke - Tische - Zuschüsse) und Grundstücksübertragungen wieder. Dank und Anerkennung gebührt dem Land Hessen, der Stadt Spangenberg, Firmen, Vereinen, Privatpersonen und nicht zuletzt allen Mitgliedern, die den SAV in all den Jahren so tatkräftig unterstützt haben.

Allen Bewohnern und Festgästen wünschen wir schöne und erinnerungsreiche Tage in der Hoffnung - gleich welche Entwicklungen kommen mögen - als echte Gemeinschaft in Elbersdorf weiterzumachen.

Klaus Zwolinski
1. Vorsitzender

Lothar Waldeck



Ausführung aller
Bagger- und
Raupenarbeiten

Spangenberg-
Landefeld
Tel. 05663-7598

Attraktive Wohnwelt!

MOBELWENZEL ist Ihr Experte für alle Einrichtungsfragen.
Geschultes Fachpersonal berät und informiert Sie jederzeit unverbindlich über
individuelle Einrichtungslösungen – Service wird bei uns ganz groß geschrieben!
Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst von unseren attraktiven Angeboten.

EINRICHTUNGSZENTRUM



Service total!

Langer Donnerstag -
bis 20.00 Uhr geöffnet!



SONNTAG: 14-18 Uhr freie Möbelschau ohne Beratung und Verkauf

34212 MELSUNGEN • INDUSTRIEGEBIET PflIEFFEWIESEN • TEL: 05661/8091-93

Grußwort des Tuspo Elbersdorf

Vereinsgründung im Juni 1965.

Der Verein feiert also in diesem Jahr sein 30-jähriges Vereinsjubiläum. Die Neugründung des Vereins ist in erster Linie der Initiative des langjährigen 1. Vorsitzenden Theodor Laubach zu verdanken.

Im Sommer 1970 wurde der Birkensportplatz seiner Bestimmung übergeben. Einige Jahre später wurde das Umkleidehaus errichtet, im Jahr 1989 eine Flutlichtanlage installiert.

Dies alles war nur möglich, weil von zahlreichen Vereinsmitgliedern viele hundert Stunden ehrenamtliche Eigenleistung erbracht wurde. Darüber hinaus darf die Unterstützung durch unseren langjährigen Bürgermeister Hartmann Alßmann nicht unerwähnt bleiben. Er hatte für sportliche Belange immer ein offenes Ohr. Hierfür ist der Verein heute noch dankbar.

Dem Verein gehören heute 310 Mitglieder an, davon sind 90 Schüler und Jugendliche. Statistisch ist also jeder Dritte unseres Dorfes Mitglied des Sportvereins.

Der Verein bietet zur Zeit Sport in 7 Sparten an. Das sind im einzelnen:

Seniorenfußball, Altherrenfußball, Damenfußball, Jugendfußball, Frauenturnen, Mutter- und Kindturnen sowie Breitensport.

In den ersten 25 Jahren des Vereinsgeschehens stand der Fußball eindeutig im Vordergrund. In der Zeit von 1973 bis 1980 nahmen u.a. neben den Seniorenmannschaften noch 5 Schüler- und Jugendmannschaften am Spielbetrieb teil. Sportlicher Höhepunkt war zweifellos die Kreismeisterschaft unserer Seniorenfußballer vor einigen Jahren.

Leider ist seit einigen Jahren das Interesse an den Mannschaftssportarten rückläufig. Ein gesicherter Spielbetrieb der Seniorenmannschaften war daher vor einigen Jahren nicht mehr gewährleistet. Im Sommer 1992 haben daher unsere Seniorenfußballer mit dem TSV 1863 Spangenberg eine Spielgemeinschaft gegründet.

Daneben sollen die anderen Aktivitäten jedoch nicht unerwähnt bleiben. Die Frauenturngruppe erfreut sich seit nunmehr fast 30 Jahren großer Beliebtheit. Ca. 20 bis 25 Frauen treffen sich wöchentlich in der Turnhalle in Spangenberg.

Unsere Damenfußballmannschaft bringt seit Jahren hervorragende Leistungen. Zur Zeit nimmt sie einen Spitzenplatz in der Tabelle ein.

Mit dem Angebot Mutter- und Kindturnen möchte der Tuspo Elbersdorf neue Akzente setzen und die Jüngsten bereits spielerisch an den Sport heranzuführen.

Um aber dem heute weitverbreiteten Bewegungsmangel mit all seinen negativen Begleiterscheinungen entgegenzuwirken, bemüht sich der Tuspo Elbersdorf seit 2 Jahren, den Breitensport zu fördern. Die Bemühungen tragen Früchte, denn im vergangenen Jahr haben etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach einem mehrwöchigen Training die Bedingungen für das Sportabzeichen erfüllt.

Aus diesen kurzen Ausführungen wird deutlich, daß sich die Verantwortlichen bemühen, den veränderten Ansprüchen der Mitglieder gerecht zu werden.

Fazit: Der Tuspo Elbersdorf ist heute aus dem sportlichen, sozialen und gesellschaftlichen Leben in Elbersdorf nicht mehr wegzudenken.

Inge Acker

Ihr Haus in unserer Obhut

Versicherungsbüro Herbert Hoppach

Fritzlarer Straße 6
34212 Melsungen
Telefon: (05661) 18 57
Telefax: (05663) 79 98

Ihr Partner in allen Versicherungsfragen



BrandKasse

SparkassenVersicherung

Grußwort der Freiwilligen Feuerwehr

Zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde wird auch die Freiwillige Feuerwehr, die ihr Gründungsdatum auf den 5. Juli 1933 zurückschreibt, diesen 775. Geburtstag feiern.

Damals schlossen sich 34 junge Männer zusammen, die sich für den Brandschutz ihres Dorfes verantwortlich fühlten.

Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges mußte vorübergehend eine Pflichtfeuerwehr bestellt werden, ehe man dann im Jahre 1947 mit 23 Leuten wieder eine freiwillige Einsatztruppe schuf.

Im Jahre 1951 wurde der Spielmanszug der FFW gegründet, und nachdem anlässlich des Kreisfeuerwehrfestes, das 1962 in Elbersdorf stattfand, ein kleiner Überschuß erwirtschaftet worden war, konnte eine Fanfarengruppe angegliedert werden. Diese Musikgruppe nennt sich nun "Spielmans- und Fanfarenzug der Freiwilligen Feuerwehr Elbersdorf" und hat bis heute mit seinen musikalischen Darbietungen immer wieder die Einwohner/innen Elbersdorfs und deren Gäste erfreut.

Wir alle, die Freiwillige Feuerwehr, der Spielmans- und Fanfarenzug, die anderen Vereine, Bürgerinnen und Bürger von Elbersdorf wollen gemeinsam die 775-Jahrfeier in ein paar frohen Stunden und Tagen würdig begehen.

Wolfgang Krause
Wehrführer und Vereinsvorsitzender

-  schlüsselfertige Bauvorhaben
-  Maurer- u. Putzarbeiten
-  Fliesen- u. Pflasterarbeiten
-  Stahlbetonbauarbeiten



Stölzinger Straße 52 • 34286 Spangenberg-Herlefeld
Telefon: (0 56 63) 78 38 Telefax: (0 56 63) 68 38



Sägen · Werkzeuge · Maschinen



Elektrowerkzeuge
in Perfektion

34286 Spangenberg · Neustadt 50

Tel. 05663/8 62 – 8 65 · Fax 05663/64 34

bauSpezi

Bau- + Heimwerkermärkte



spangenger baustoffmarkt GmbH

Esseweg 6 – Telefon: 0 56 63 / 8 19 – Fax: 0 56 63 / 64 39

Ihr Partner für den Bau

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 und von 13.30 bis 18.00 Uhr

Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

Spangenberg – Eisenach – Treffurt

Elbersdorf in Sachsen - vor kurzem "entdeckt".

Bis vor kurzer Zeit wurde in unserer Gemeinde der Name "Elbersdorf" für einmalig in Deutschland gehalten. Auf keinem Kartenwerk tauchte der Name nochmals auf.

Im vergangenen Jahr stießen Werner Becker und Alfred Beloch durch Zufall auf den Namen "Elbersdorf" und setzten sich kurzentschlossen mit einem dortigen Einwohner - zunächst schriftlich - in Verbindung.

"Elbersdorf II" liegt in Sachsen, am Rande des Elbsandsteingebirges und der Sächsischen Schweiz. Es ist kleiner als unser Elbersdorf, aber es gibt viele Gemeinsamkeiten. Ein kurzer Auszug aus den von Herrn Siegm. Schuster zur Verfügung gestellten geschichtlichen Daten soll die wichtigsten Ereignisse aufzeigen:

Die erste urkundliche Erwähnung erfolgt am 23. Juli 1412 durch den Bischof von Meißen bereits unter der Bezeichnung "Elbistorff". Der Name wandelt sich natürlicherweise wie auch bei uns im Laufe der Jahrhunderte über Elwirsdorf, Elberstorf, Elberstorf erstmals im



Elbersdorf in Sachsen bei Dresden (Aufnahme von 1959)

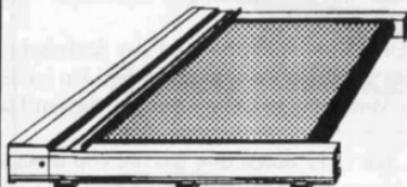
Jahre 1575 in "Elbersdorf". Die Elbersdorfer Mühle wird bereits 1564 erwähnt. 1689 erbaute der Gutsbesitzer ein "Brauhaus".

Johann Gottlieb Fichte (der spätere große deutsche Philosoph) weilte 1785 am Rittergut als Hauslehrer. In den Freiheitskriegen 1813 hält sich Kaiser Napoleon I. in unmittelbarer Ortsnähe auf. Um 1830 kommt die "Schöne Höhe Elbersdorf" in den Besitz des Johann Gottlieb von Quandt, der u.a. Vorstand des Dresdener Kunstvereins ist. Er läßt durch den Amtsbaumeister aus Bad Schandau einen neuen Turm für das "Lustschlößchen" bauen. Ein Brief von J.W. von Goethe an v. Quandt wird mit in die Grundmauern eingelassen.

Ab 1835 werden im Erdgeschoß des Turmes von Professor Peschel Fresken mit Motiven aus Goethes Balladen gemalt. 1846 arbeitet Richard Wagner bei mehreren Aufenthalten

Sonnex ...

Wintergartenbeschattung
und Pergola-Markise



... die ideale Temperaturregulierung
mit der verlässlichen Technik!

Kompetenz und Fachwissen bei:

Werner Brassel

Kosberg 15

34286 Spangenberg-Bergheim

Telefon 0 56 63 - 13 69

Elektro BRESSLER

Ihr Fachbetrieb für
Elektro- und
Sanitär Installationen
Elektro-Heizungsbau
Elektro-Haushaltsgeräte

34286 Spangenberg

Burgstraße 7

Telefon (05663) 394

SINNING

Kartonagen-Fabrikations GmbH
34286 Spangenberg/Elbersdorf
Steinweg 17

LIMMEROTH

KÄLTE-KLIMA-HANDELSGES. MBH

Planung • Verkauf • Service

Klimaanlagen - Kühlräume - Kühlmöbel - Tiefkühlanlagen

Wärmepumpen Wärmerückgewinnung

34286 Spangenberg/Schnellrode • Tel. 05663/7240

auf der "Schönen Höhe" an der Kompositionsskizze zu seiner Oper "Lohengrin". In einem Brief schreibt er u.a. "...auf Schönhöhe habe ich gelohengrint,,,,,".

1849 werden die Frondienste, die schon 1830 als "unangemessen" bezeichnet worden waren, abgeschafft.

Ab 1880 veranstalteten Dresdner Künstler im Saal des Lustschlößchens Ausstellungen von Gemälden aus der dortigen Gegend, sowie Konzert- und Liederabende für "ausgewähltes Publikum". Das setzt sich bis in die 30er Jahre unseres Jahrhunderts fort.

Der letzte sächsische König, Friedrich August II., weilte nach Jagden mehrere Male in Elbersdorf, zuletzt im Verlauf des 1. Weltkrieges.

Nach Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Pirna - Neustadt erfolgt 1907 ein "gewaltiger Ansturm von Sommerfrischlern und Urlaubern auf Elbersdorf". 1926 wird das Dorf elektrifiziert, 1928 gilt der Bau der Wasserversorgung als vielbeachtetes Projekt - ebenso der einer elektrisch betriebenen Dreschmaschine durch das Rittergut.

Bis 1941 herrscht in Elbersdorf ein vielfältiges Vereinsleben (Gebirgsverein, Schützenverein, Gesangsverein).

Der Sängerkor "Liederfreund" Elbersdorf/Hessen hat sich im Mai d.j. anlässlich seiner dreitägigen Jahresfahrt nach Dresden beim Namensvetter vorgestellt, mit den dortigen Einwohnern einige fröhliche Stunden verbracht und mancherlei Kontakte geknüpft.

Einzelheiten aus der jüngeren Vergangenheit unseres Namensvetters folgen im anschließenden Beitrag von Herrn Dietmar Schuster aus Elbersdorf/Sachsen.

Otto Koch

Der Namensvetter stellt sich vor

Sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner von Elbersdorf in Hessen!

Aus Anlaß des 775. Jahrestages der ersten urkundlichen Erwähnung Ihres schönen Elbersdorf in Hessen wünsche ich Ihnen auch im Namen vieler Elbersdorfer von hier, am Rand der herrlichen Sächsischen Schweiz, beste Gesundheit und Glück, sowie gutes Gelingen für die weitere kontinuierliche Entwicklung Ihres Ortes.

Wir sind erfreut, daß es nach lockerer Kontaktsuche nun beginnt, zu ersten Begegnungen zwischen Elbersdorfern und Elbersdorfern zu kommen.

Unser Elbersdorf ist 192 Jahre jünger als das Ihrige. Doch glauben wir nicht, daß dieser "Altersunterschied" Gemeinsamkeiten beeinflussen kann. Vielleicht können wir die Erfahrungen des Älteren nutzen.

Über die genaue Anzahl unserer knapp 300 Einwohner wollen wir uns zum heutigen Tag noch nicht genau äußern. Nach dem gegenwärtigen Neubau mehrerer Wohnhäuser werden es weit über 300 sein.

Bis zum Jahr 1971 waren wir eine selbständige Gemeinde. Von da an gingen wir mit unserer Nachbargemeinde Porschendorf zusammen. Wir kannten uns schon länger gut, da wir dort eine gemeinsame Schule und Kirche hatten. Auch gab es dort einen großen Betrieb mit über 700 Arbeitsplätzen. Viele Einwohner unseres Ortes fanden dort ihre Arbeit.

Die Schule in Porschendorf, in der zuletzt noch bis zur 4. Klasse unterrichtet wurde, nahm

Dachdeckermeister **HEUPEL**

Dächer
Fassaden
Gerüstbau
Dachrinnen
Abdichtungen

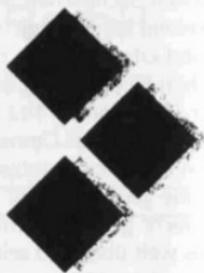
Spangenberg

 **05663/7135**

Karl-Heinz Eckhardt
Fliesen-, Platten- und
Mosaiklegermeister

Privat:
Kosberg 30
34286 Spangenberg-
Berghheim

Fliesen- Eckhardt



Mörshäuser Weg 6
34286 Spangenberg
Telefon 05663-62 93 
Telefax 05663-69 23

die Gemeinde 1975 in Kommunalbesitz. Sie wurde später zur Wanderherberge umgebaut. Als solche wird sie noch heute betrieben. Seit 1994 sind wir zusammen mit Porschendorf, Dobra, Stürza und Wünschendorf in die Stadt Dürrröhrsdorf-Dittersbach eingemeindet.

Unser Elbersdorf liegt mit seinem oberen Teil am Südhang eines 328 m ü. N.N. hohen Berges. Der untere Teil liegt überwiegend in der Nähe des Flusses Wesenitz. Das günstige Klima sorgt dafür, daß hier in der Hauptsache Obstbau neben geringfügiger Landwirt-



Das ehemalige Rittergut Elbersdorf - abgerissen von 1946 an

schaft betrieben wird.

Von altersher bestand in unserem Elbersdorf ein Rittergut mit 180 ha Feld- und Waldfläche. Dort erfolgte Getreideanbau, Viehzucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Obstanbau. Im unteren Teil des Dorfes befand sich eine Mühle, wo Getreide gemahlen, Brot gebacken, Graupen gemacht, Öl gewonnen (aus Raps und Lein), Bretter und Balken gesägt wurden. In dieser Mühle wurde mit Hilfe einer modernen Turbine schon kurz nach der Jahrhundertwende der erste elektrische Strom erzeugt und als Gleichstrom in die zur Mühle gehörenden Häuser gespeist.

Vor der Jahrhundertwende und danach bis zum 2. Weltkrieg gab es hier 4 Gaststätten, den Gasthof "Elbersdorf" mit Fleischerei, die Restauration "Elbersdorfer Mühle", die Gaststätte "Zur Erholung" und die Gaststätte "Schöne Höhe", die als einzige heute noch besteht.

Es gab einen Schumacher, einen Schneider, einen Schmied und einen Kaufmannsladen mit Kolonialwaren. Hierin wurde nach dem 2. Weltkrieg eine Konsum- Lebensmittelverkaufsstelle eingerichtet.

Außer dem Rittergut bestanden kleine Landwirtschaftsbetriebe, wo Kühe den Pflug zogen und das Getreide mit der Sense gemäht und mit dem Dreschflügel ausgedroschen wurde. Die Kleintierhaltung stand bei diesen jeweils 1 bis 3 ha - Wirtschaften im Vordergrund. Das Kriegsende und die Zerstörung Dresdens kurz zuvor brachte viele neue Menschen in

unser Elbersdorf. Sie kamen aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Tschechien, Rumänien, Ungarn und der naheliegenden Kunststadt Dresden. Sofern sie in den Folgejahren nicht weiterzogen, sind sie mit uns Elbersdorfer geworden, und deren hier geborene Kinder kennen nur unser Elbersdorf als Heimatort.

Am 6. Mai 1945 marschierten die Russen ein. Danach wurde die Bodenreform durchgeführt. Es siedelten sich Neubauern an. Andere landarme Bauern erhielten zu ihren 1-3 Hektar noch 5 ha hinzu. Es wurden kleine Neubauerngehöfte errichtet.

Das Hauptgebäude des Rittergutes, worin sich nach der Vertreibung der bisherigen Besitzer ausgebombte Dresdner und Heimatvertriebene, sowie Neubauern eingerichtet hatten, und welches für noch mehr Menschen eine Unterkunft geboten hätte, wurde zwischen 1946 und 1950 nach und nach abgerissen. Viele Kunstschätze gingen dabei mit unter oder wurden geraubt.

Im April 1960 war die Kollektivierung der Landwirtschaft abgeschlossen. Alle, die zu diesem Zeitpunkt noch Land in Besitz gehabt hatten, waren nun Mitglieder von landwirtschaftlichen oder viehwirtschaftlichen Produktionsgemeinschaften mit zu Großflächen vereinten Feldern geworden. Nach der Wende wird sowohl genossenschaftlich wie auch privat der Feldbau weiterbetrieben.

Trotz bestehender Schwierigkeiten haben vor der Wende viele Elbersdorfer an der Erhaltung ihrer Gebäude und Anlagen mit Fleiß gearbeitet. Einige Neubauten entstanden. Viel Fleiß und viel Mühe verbergen sich dahinter. Die Gaststätte "Schöne Höhe" wurde in den 70er Jahren rekonstruiert. Von dort oben hat man einen herrlichen Blick über die gesamte Sächsische Schweiz, in die angrenzende Lausitz, das Gebiet um Pirna und Heidenau und auf den östlichen Stadtrand von Dresden.

Liebe Elbersdorfer aus Hessen, kommen auch Sie mal nach hier und lernen Sie die "anderen" Elbersdorfer kennen!

Siegmar Schuster

Elbersdorfer Häuser zwischen etwa 1750 und 1870

Bereits 1970 hatte ich aus dem Original und dem Triplikat des Lager-, Stück- und Steuerbuchs die Angaben über die Elbersdorfer Häuser, über Besitzwechsel (wohl meistens im Erbgang) mit Jahreszahlen, über bauliche Veränderungen und andere Daten mit viel Arbeit herausgezogen. Leider aber konnte die Veröffentlichung wegen Platzmangels in der Festschrift "750 Jahre Elbersdorf" nicht erfolgen.

Es freut mich, daß ich dies nach 25 Jahren nachholen und eine Anregung von Waltari Bergmann aus 1970 verwirklichen kann.

Franz Sinning

Haus Nr. 1**heute Blaubach 18****Gerlach's Mühle Müller**

Johann Henrich Dilchert (s' Kinder)

Martinus

1797 Conrad Scherpp

1832 Müller Conrad Gerlach u. Ehefrau geb. Scherb

Haus Nr. 2**heute Blaubach 20**

Johannes Hassell

Johann George Döring's Wwe.

1775 Dieterich Steffen

1798 Johannes Stephan

1836 Conrad Steffen

1848 Ruben Levi Spangenthal Jonas Sohn, Spangenberg

1859 Justus Schwalm, Johs. Schwalm

Haus Nr. 3**heute Blaubach 25**

Nicolaus Schantz

Johannes Hassell

Henrich Bernhard

1798 George Heinrich Steinert

1833 Conrad Steinert und Caroline geb. Vockeroth

1836 Philipp Schwalm

1849 Christian Ackermann Jakobs Sohn u. Anna Elisabeth geb. Weber

1858 angebautes Scheurteil

Haus Nr. 4**heute Blaubach 31**

Johann George Auel

Conrad Frölichs Wwe.

1781 Henrich Kolbe

1805 Conrad Dilcher

1817 Johannes Goebel

1829 Schumacher Conrad Asteroth, Spangenberg

1843 Engelhard Seitz's Ehefrau Anna Christine geb. Berge

1846 Schullehrer Johannes Schmidt, Johann Henrichs Sohn

1853 Wwe. Müller, Melsungen

1858 Anna Marg. Albert

1871 Jakob Willenberger u. Braut Dorothea Christ. Albert

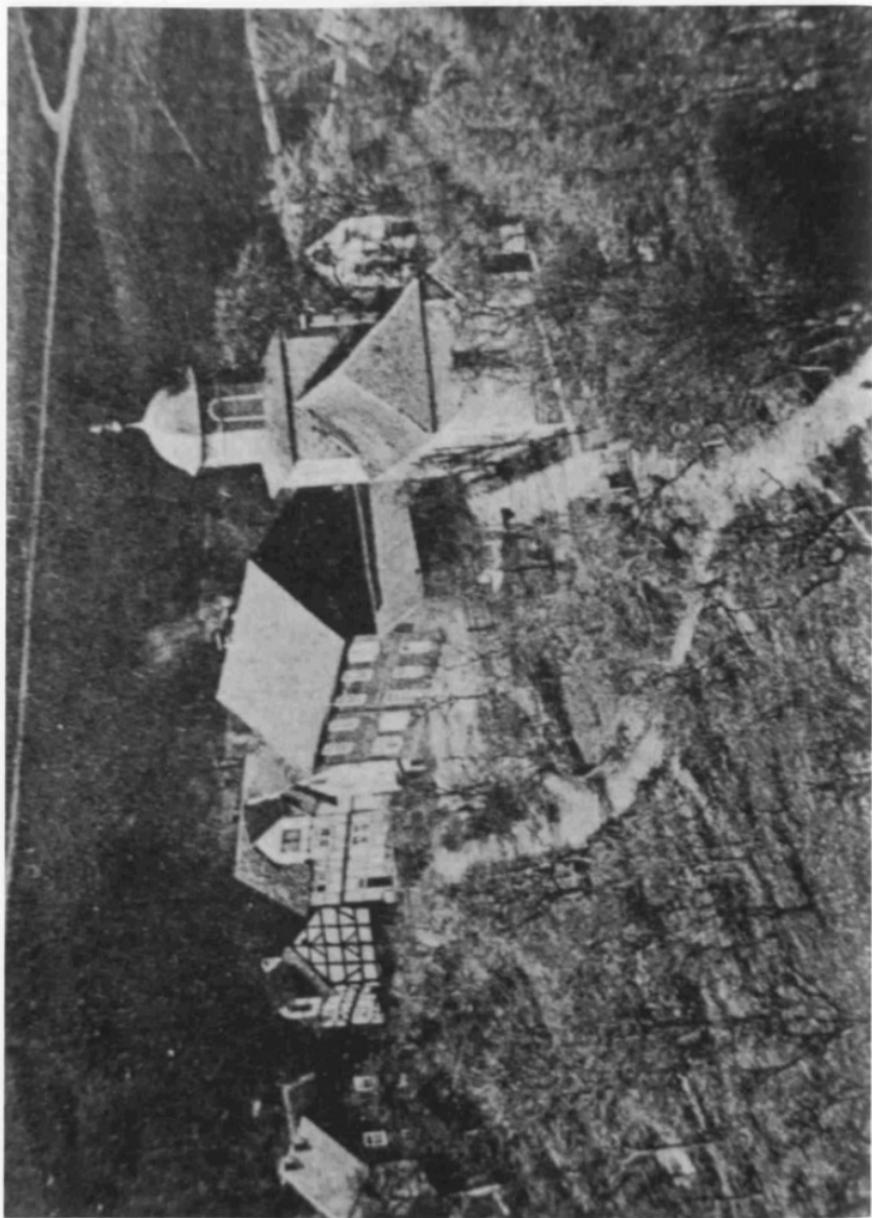
Haus Nr. 5**heute Blaubach 29 (?)**

Hanß Curth Schantzen Wwe.

Hartmann Albert

1776 Christoph Kolbe

1799 George Kolbe



Blick vom Schloßberg auf Blaubaach mit Kirche

- 1832 Christoph Ackermann u. Braut Gertraud Kolbe
 1834 Matthias Jacob, Hans Kurts Sohn, Pfiefe
 1834 Christian Pfaffenbach, Franz Sohn u. Anna Gertraud geb. Seitz
 1836 Zacharias Wollenhaupt u. Anna Martha geb. Schmoll
 1838 Christoph Pfaffenbach u. Anna Gertraud geb. Seitz
 1863 Val. Pfaffenbach (Chr. Sohn) 1861 ein Scheuerchen angebaut
 1868 Wwe des Landwirts Lorenz Bachmann

Haus Nr. 6 Leineweber heute Blaubach 15

- Johann George Döring
 Nicolaus Schantze
 1776 dessen Sohn George Schantze
 1806 George Schantze jr.
 1842 George Schanze jr. (Gg. Sohn) u. Cath. El. geb. Lotzgeselle
 1844 Johan Justus Schantz u. Anna Katharina geb. Wicke
 1851 Johannes Wicke
 1852 George Schantze, Christophs Sohn u. Anna Martha geb. Wicke
 1859 Joh. Justus Kolbe Ehefrau Wilhelm. geb. Garber
 1862 Sondersiechhenhaus
 1863 Wwe. Cath. El. Eimert geb. Splittorf

Haus Nr. 7 leere Baustelle

- Andreas Nöding
 1765 Johann George Bachmann

Haus Nr. 8 Leineweber heute Blaubach 8

- Johann Gregorius Döringk
 Henrich Hupfeldt
 1781 dessen Sohn Conrad Hupfeld
 1832 Conrad Albert u. Anna Catharina geb. Hupfeld
 1844 Konrad Albert Johs. Sohn
 1854 Hospital St. Georg, Melsungen Kaltenbach
 1859 Dorothea Wedekind geb. Dieterich, Frau des Joh. Peter Ludwig Wedekind,

Haus Nr. 9 Leineweber heute Blaubach 9

- Wilhelm Hupfeldt, Grebe
 Justus Kratzenberg
 1780 Wilhelm Saltzman
 1799 Johannes Heydellbach
 1835 Christian Blumenstein III Christians Sohn u. Anna El. geb. Heydellbach

Haus Nr. 10 Schneider heute Blaubach 4

- Johannes Vockerodt
 Conrad Schüler
 1804 Johannes Schüler
 1824 Christoph Schüler u. Anna Martha geb. Stöhr
 1857 Heinr. Ackermann, Nausis, u. Barbara El. geb. Schüler

Mobile Alten- und Krankenpflege Christa Kögel

Am Goldbach 23 · Sp.-Elbersdorf · Tel. 17 85

OTTO-agentur

Hedi König

Otto... find'ich gut.

Klosterstr. 2 · 34286 SPANGENBERG · Tel. 0 56 63 - 75 33

neukauf

Verbrauchermarkt *Wir wollen, daß Sie günstig einkaufen!*

Krause & Sohn

Ihr Partner für Frische
und Qualität!

34286 SPANGENBERG

Melsunger Str. 24 · Tel. 0 56 63/2 06

Haus Nr. 11**Schneider****heute Blaubach 5 (?)**

- Johann Hermann Walther
 1785 Adam Koerschner
 1828 George Dilcher Ehefrau
 1857 Landes-Kredit-Kasse
 1857 Lorenz Schmelz (Konr. Sohn) u. Elisabeth geb. Noll
 1870 Gge. Ackermann Christians Sohn u. Anna El. geb. Schmelz

Haus Nr. 12**Leineweber**

- Johann George Röhling
 1796 George Schönewolf
 1838 Friedrich Stöhr, Pfiefe
 1839 Wilhelm Krause Zacharias Sohn u. Anna Catharina geb. Stöhr
 1850 Physikus Dr. Schilling, Spangenberg
 1855 abgebrochen, nicht wieder aufgebaut, zum Garten gekommen
 (bei dem Kirchberge)

Haus Nr. 13

- Frantz Seebachs Wwe.
 1772 Friedrich Gattung
 1780 Johannes Seebach
 1824 Henrich Seebach
 1835 Ciriakus Hoffmeister u. Anna Elisabeth geb. Schüler
 1851 v. Boyneburg'sche Legatenkasse zu Elbersdorf
 1856 abgebrochen (Garten hinter der Kirche kommt zu Haus Nr. 14)

Haus Nr. 14**Brennerei, Branntwein-Ausschank****heute Blaubach 2**

Johann George Blumenstein **Leineweber**
 Christian Blumenstein

- 1792 Johannes Böttger
 Haushälfte 1818 Jakob Bödicker, andere Hälfte 1819 Anton Boeddicker
 1820 Johannes Vockeroth 1823 Johs. Vockeroth
 1838 Jacob Bödickers Witwe Maria El. geb. Vockeroth
 1857 Wilh. Schanze u. Anna El. Geb. Bödicker

Haus Nr. 15**heute Rose 4**

- Carl Kornrumpff (1/3 Tochter Anna Catharina)
 1772 Christoph Kolbe
 1773 Anna Catharina Kornrumpff Töchter
 1779 Johannes Lückert
 1802 Dietrich Luckhard
 1845 Justus Lückerd Dietrichs Sohn
 1846 Johannes Bachmann Ludwigs Sohn u. Maria Elisabeth geb. Steinert

Blackkert

AUTOHAUS



Melsunger Straße 1 Telefon (0 56 63) 13 59/8 05
34286 Spangenberg Telefax (0 56 63) 72 07

SIMON

Elektrotechnik

PLANUNG und AUSFÜHRUNG
Elektroinstallation
Sanitärinstallation
Speicherheizungen
Antennenanlagen

Sat-Antennenbau • Kundendienst

Rudolf Simon

34286 Spangenberg/Pfieffe, Schrebergärten 18 • Telefon (05663)6393

Seidenmal- u. Bastelbedarf

JUTTA SCHWENK

Einzelhandel - Großhandel - Versandhaus

34286 Spangenberg - Elbersdorf, Unter dem Heil 13

TEL. 05663-1037

Fax 05663-6916

Geschäftszeiten: Montag - Mittwoch und Freitag
von 9.00 - 12.00 u. 14.30 - 18.00 Uhr

Haus Nr. 16**Leineweber****heute Rose 3**

- Johann Martin Kolbe
 1784 George Roehling
 1793 Gerdruth Heinzerling
 1836 Christoph Freitags Ehefrau Anna Catharina geb. Heinzerling
 1836 Forstläufer Hermann Sandrock u. Martha Elisabeth geb. Noll (Schenkurlunde)
 1838 Christ. Freitags Frau Anna Katharina geb. Heinzerling, Ehemann Miteigentum

Haus Nr. 17**Leineweber**

- Johann Jost Helfferich jr.
 Conrad Wernhardt Helfferich
 1785 Friedrich Helfferich
 Martin Hede
 1815 Ludwig Bachmann

 1818 Johannes Meyer
 1827 ist vorstehendes Haus abgebrannt und auf dem Platz ein vergrößertes neues Haus gebaut
 1834 Hermann Meyer u. Anna Catharina geb. Albert
 1857 Hospital St. Georg, Melsungen
 1861 abgebrochen u. nicht wieder aufgebaut, zum Garten

Haus Nr. 18**Leineweber****heute Rose 2**

- Johann George Oeste
 Friedrich Oeste
 Conrad Oeste
 1792 Stift Kauffungen
 1794 George Seitz
 1827 Verkleinerung u. große Gebrechlichkeit des Hauses
 1834 Engelhard Seitz
 1836 Conrad Seitz Georges Sohn u. Elisabeth geb. Stöhr
 1848 Kurfürstl. Landeskreditkasse

Haus Nr. 19**Leineweber****heute Goldbach 3**

- Philipp Semmler
 erbaut 1764 von Phil. Sämler u. Anna Kath. Vockeroth
 Martinus Asmann u. Phil. Semmlers Wwe.
 1798 Johs. Asmann
 1846 Conrad Aßmann, Johs. Sohn

Haus Nr. 20**Leineweber****heute Goldbach 3**

- Philipp Vockeroth
 Joh. George Vockeroth
 1792 Kirche zu Elbersdorf



Blick von der alten Fahrbrücke in den Goldbach, 1920er/30er Jahre

- 1794 George Vockerod
 1824 Henrich Vockeroth u. Anna Elisabeth geb. Pfaffenbach
 1849 Conrad Werner u. Frau Anna Cath. geb. Dippel
 1853 Lorenz Pfaffenbach u. Kath. El. geb. Werner
 Haus abgebrochen u. vergrößert wieder aufgebaut
 1854 Ruben Levi Spangenthal I Jonas Sohn, Spangenberg

Haus 21

Leineweber, Soldat

heute Goldbach 5

- Johann Henrich Geyse
 Oswald Dilcher
 1800 Wiegand Dilcher
 1801 Conrad Steinert
 1827 Christian Steinert

 1854 Christian Blumenstein
 1857 Friedr. Schmelz, Mörshausen
 1866 abegeben und neu gebaut
 1867 Leineweber Friedr. Krause u. Maurer Heinr. Krause, Wilhelms Söhne

Haus Nr. 22

Leineweber

heute Goldbach 7

- Conrad Frölich
 George Auel
 1776 Conrad Helfrich
 1791 Christoph Röhling
 1821 George Aßmann u. Marie Elisabeth geb. Röhling
 1855 George Aßmann III Johs. Sohn

Haus Nr. 23

Leineweber

heute Goldbach 9

- Johann Martin Kolbe
 Conrad Colbe
 1792 Stiff Kaufungen
 1794 Oswald Kolbe
 1836 Lorenz Kolbe Osw. Sohn
 1870 Maurer Konrad Aßmann

Haus Nr. 24

heute Goldbach 11

- Lorentz Saltzmann ('s Erben)
 1785 Philipp Semler
 1787 Gabriel Goldschmidt, tauschweise
 1815 Marcus Levi u. Frau
 1851 Gabriel Levison
 1869 Franz Strube Johs. Sohn u. Frau Martha El. geb. Battenberg

- 1812 gebaut: ein Wohnhaus (15 Gulden)
 1813 Christ. Schanze u. Frau geb. Holterbauer
 1818 Anbau Herm. Kolbe u. Val. Holzhauser
 1850 Wilh. Schanze Christ. Sohn

heute Goldbach 13

Hütt LUXUS PILS

... so herzerfrischend anders



erdgas – die sanfte Wärme



„Mir ist richtig
schön warm...“

Bequem und umweltschonend sorgt Erdgas für wohlige Wärme im ganzen Haus. Erdgas ist bei seiner Verbrennung ein besonders emissionsarmer fossiler Brennstoff. Die Kleine interessiert sich jetzt noch nicht für dieses Thema, doch wird sie uns später bestimmt dankbar sein. Wir informieren Sie gern! Tel. (05661) 70790



Gasversorgung
Südhanover-Nordhessen

GmbH

Betriebsstelle Melsungen, Kasseler Str. 74

Haus Nr. 25**heute Goldbach 15**

Claus Minor

Joh. George Laubachs Erben

1779 Johann George Laubach

1822 Johannes Schumanns Ehefrau Julie geb. Laubach

1843 Johs. Wicke u. Braut

1849 Friedericke Schumann

Haus Nr. 26**Leineweber****heute Goldbach 17**

Hanß Curth Ifferth

Johannes Schmidt

1775 Hermann Iffert

1794 Friedrich Pfaffenbach

1807 Michael Steinert

1832 Carl Blumenstein u. Frau geb. Gerhold

1868 Heinr. Göbel Christophs Sohn

Haus Nr. 27**Leineweber****heute Goldbach 19**

Johann George Goebell senior (jun.)

1781 dessen Sohn Christian Goebel

1806 Christian Goebel

1832 Johannes Goebel u. El. geb. Schmelz

1864 Heinr. Göbel Joh. Sohn

Haus Nr. 28**Leineweber****heute Goldbach 21**

Johann George Goebell Junior (sen.)

1791 Conrad Helfrich

1807 Bernhard Helfrich

1820 Wilhelm Wicke jr.

1844 George Schanze II Christophs Sohn u. Frau Anna Martha geb. Wicke

1845 ist an dieses Haus ein Anbau errichtet

Haus Nr. 29**Leineweber****heute Goldbach 23**

Johannes Goebell ('s Wwe.)

1777 Valentin Goebel

1783 Valentin Holtzhauer Caspars Sohn

1819 Caspar Holtzhauer

1830 Waldaufseher Franz Holzhuauer

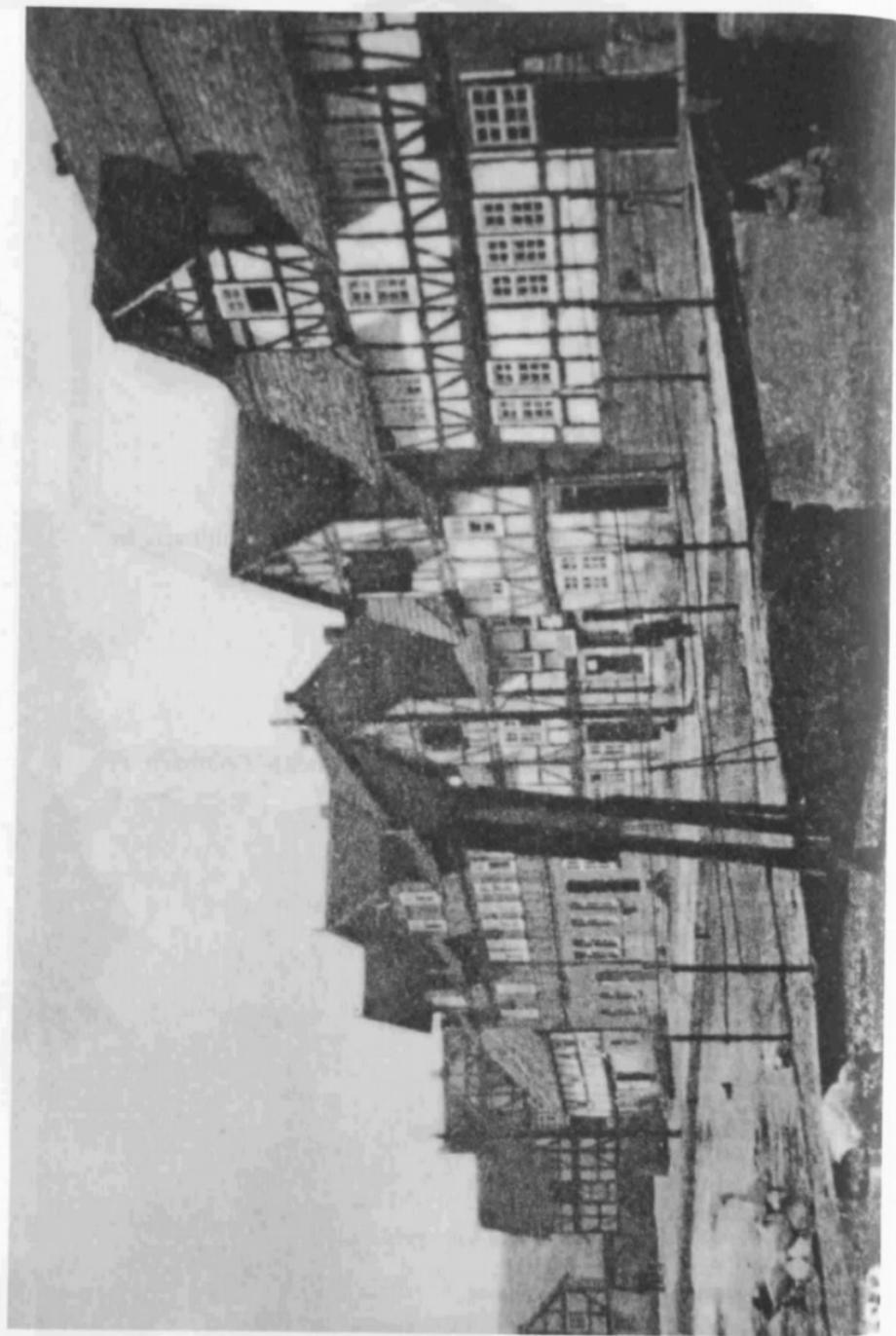
1838 Valentin Holzhuauer u. 3. Frau

1842 George Sämmler

1843 Valentin Holzhuauers 3. Frau Anna Kath. geb. Walther

1850 Kath. El. Holzhuauer Val. Tochter

1859 Heinr. Biermann u. Marianne Storck



Steinweg vom Kleinen Brückchen abwärts, kurz nach 1930

Haus Nr. 30 **Leineweber** **heute Goldbach 14**
Johann Henrich Seitz sen.
1771 Wilhelm Seitz
1845 Wilhelm Stöhr Georges Sohn
abgebrochen u. vergrößert wieder aufgebaut
1859 Anbau an das Wohnhaus

Haus 31 **Leineweber** **heute Goldbach 12**
Johann Hermann Ludolph
1773 Johannes Bachmann
1816 Johannes Hopfeld Konrads Sohn u. Frau Charl. Sophie geb. Bachmann
1844 Justus Hupfeld Johs. Sohn

Haus Nr. 32 **Leineweber** **heute Goldbach 10**
Johann Claus Holtzheuer (s Wwe.)
1785 Caspar Holtzhauer
1808 Valentin Holtzhauer jr. Caspars Sohn
1845 Anna Catharina Holzhauser Val. Tochter
1857 Paulus Schanze Christophs Sohn (+ 2 1/4 Acker Garten von Leib Levi Spangenthal

Haus Nr. 33
Hans Georg Vockerodt Wwe.
Johannes Werners Wwe.
1782 Gabriel Goldschmidt für 100 Taler
1787 Philipp Semmler
1789 Christian Johns Wwe.
1793 Carl Gasmann für 44 Taler
1804 Jacob Walther
1825 George Salzmann u. Frau Martha El. Walther
1854 Leib Levi Spangenthal, Spangenberg
1856 Haus abgebrochen, nicht wieder aufgebaut, Grundstück geht an Schanze

Haus Nr. 34 **Leineweber** **heute Steinweg1**
Johann Ostwaldt Kolbe
1785 Henrich Blumenstein für 185 Taler
1816 Franz Blumenstein jr. für 250 Taler
1843 Georg Schanz
1844 Burghard Ewig, Jakobs Sohn u. Martha Elisabeth geb. Schönewolf
1845 neu errichteter Anbau
1866 Franz Aßmann, Ggs. Sohn u. Kath. El. geb. Walther

Haus Nr. 35 **Leineweber** **heute Steinweg 3**
George Christoph Röhling
1770 Johann George Röhling für 68 Taler
1775 Schutzjude David Joseph
1806 Halgen Gans

DAS SPANGENBERGER

"TAXI"

- Dialysefahrten
- Patientenfahrten
- Bestrahlungsfahrten
- Kurierfahrten
- Taxifahrten
- Schülerbeförderung
- Kleinbus

Personenbeförderung

HUPFELD

Tel. 0 56 63/7466

Ihr Winter
garten von...

Spitze

Schreinerei **Spitze** Innenausbau
Möbel, Holz- und Kunststoffenster
34286 Spangenberg-Mörshausen
Telefon 0 56 63/70 00
Fax 0 56 63/72 63



Steinweg 11 u. 13 vom Gutsgelände her, wahrscheinlich vor 1900

- 1816 Levi Moses
 1838 Leib Moses Kernguth's Wwe. Halchen geb. Gans
 1840 Leib Tannenbaum Isaac Salomons Sohn u. dessen Frau Ester geb. Blaumantel

Haus Nr. 36 **Leineweber** **heute Steinweg 5**

- Paul Kurtzrock
 1779 Henrich Sonnenborn für 100 Taler
 1813 Conrad Blumenstein
 1827 Abbruch u. Vergrößerung eines neuen Hauses
 Hälfte behält Conr. Blumenstein andere Hälfte George Schulze u.
 1832 Isaac Salomon Tannenbaum Frau geb. Pfaffenbach
 1831 Isaac Salomon Tannebaum
 1838 Hirsch Tannenbaum, Isaac Sal. Sohn u. Reischen geb. Blaumantel
 1858 Mendel Tannenbaum

Haus Nr. 37 **Leineweber** **heute Steinweg 7**

- Johann George Steinerts Wwe.
 Johannes Steinert
 1763 gebaut
 1796 Christian Goebel
 1801 Franz Blumenstein
 1838 Franz Blumenstein Ggs. Sohn
 1856 Lorenz Kolbe Herm. Sohn u. Gertrud geb. Göbel

Haus Nr. 38 **Leineweber** **heute Steinweg 9**

- Jacob Seitzen Wte.
 Johannes Seitz
 1802 Conrad Seitz johs. Sohn
 1835 Christian Sinning
 1839 Hermann Kolbe Osw. Sohn u. Sophie geb. Sinning
 1852 Friederike Throm unter Vormundschaft des Kaufmanns Hüter, Melsungen
 1858 Mendel Tannenbaum u. Zibora geb. Stern

Haus Nr. 39 **Adel. Boyneburgischer Verwalter, Leineweber** **heute Steinweg 11**

- Johann Henrich Sinning (s Wwe.)
 1783 Christian Sinning
 1803 George Sinning
 1841 Wirth Christian Sinning
 1843 Anbau abgebrochen u. neuen gebaut

Haus Nr. 40 **Zimmerer** **heute Steinweg 13**

- Johann George Wicke
 Israel Wicke
 1800 Wilhelm Wicke (gehet Neu zu)
 1852 Johann Christian Wicke
 1866 Zimmermann Val. Wicke u. Maria El. geb. Ludolph



Thomas
Pfanzelt



Viehhandlung

Ob Nah, ob Fern.

Pfanzelt kauft auch Ihre Tiere gern

Blaubach 18 • 34286 Spangenberg/Elbersdorf • Tel. 056 63/814



**HOLZBAU
KÜHLBORN**

- Ingenieurholzbau
- Altbausanierung
- Zimmerei + Sägewerk
- Schreinerei
- Treppenbau
- Fenster + Türen
in Holz und Kunststoff

Staatlich geprüfter Restaurationsbetrieb

34286 Spangenberg • Tel. 0 56 63/78 25 • Fax 79 48



Dem Stadtteil Elbersdorf
die herzlichsten Glückwünsche
zum

75-jährigen Jubiläum

Kloster-Apotheke

JÜRG-PETER VOSWINCKEL

34286 Spangenberg, Klosterstraße 7
Tel. 056 63/75 10

Haus Nr. 41 **Leineweber** **heute Steinweg 15**

Johann Wilhelm Schull
1781 Val. Schull, Wilh. Sohn
1786 Anna Martha Schull
1805 Conrad Bachmann
1843 Konrad Bachmann, Konrads Sohn

Haus Nr. 42 **heute Oberdorf 1**

Johann Henrich Laubach ('s Wwe.)
1775 Johann Jost Holderbauer
1803 Adam Holderbauer
1835 Schneider (Schreiner?) Johannes Holterbauer u. Frau Anna El. geb. Krapp

Haus Nr. 43 **Leineweber** **heute Oberdorf 3**

Hans George Seitz
1798 Hennich Roden Wwe.
1834 Lorenz Rohde II
1835 Johannes Stöhr
1842 Konrad Stöhr Johs. Sohn u. Elis. geb. Dippel
1857 Christian John Johs. Sohn u. Anna Kath. geb. Steinert

Haus Nr. 44 **Leineweber** **heute Oberdorf 5**

Val. Salzmann
Johannes Seitz
1776 Johannes Vockeroth tauschweise
1795 Johannes Vockeroth jun. für 300 Taler
1827 Ludwig Vockeroth (Mäurer) u. Frau geb. Holderbauer
1858 Heinr. Vockeroth Ludw. Sohn
1868 Sophie Vockeroth geb. Sinning, Wwe. des kinderlos verstorbenen Heinr. Vockeroth
1868 Lorenz Göbel, 2. Mann von Sophie V. die Hälfte

Haus Nr. 45 **heute Oberdorf 7**

Johann George Saltzmann junior ('s Kinder)
Marta Elisabeth Schönewolfin
1782 George Schoenewolff
1788 Anna Marta Schönewolffin für 61 1/2 Taler
1797 Johs. Gerhold für 30 Taler
1824 George Sonnenborn u. Elisabeth geb. Scherp
1825 Anton Battenberg
1826 auf eine 7ruthen große Baustätte ein neues Wohnhaus (St.-Cap. 20 fl)
erbauet, an Justus Hopfeld u. gge Schanze gelegen (Goldbach ?)
1826 George Sonnenborn
1841 Maurer Wilhelm Schanze, Gge. Sohn
1842 Ruben Levi Spangenthal, Spangenberg
1860 Dorothea El. Schanze, Wilh. Tochter
1866 Johann Friedr. Schüler, Johs. Sohn



Autohaus **Norbert Ackermann**

Ihr Partner fürs Auto

34286 Spangenberg, Melsunger Str. 15 • Tel. 05663/263

Franz Müller

Damen und Herrenbekleidung
Textilwaren

34286 Spangenberg • Bahnhofstraße



AHRENS
Schornstein-Technik

Schornsteinverrohrung gegen Versottungen und Undichtigkeiten. Schornsteinköpfe in Fertigbauweise von außen mittels Kranwagen. Information und Beratung kostenlos durch Telefon 05571/3113-15 • 37170 Uslar - oder **Manfred Reuter • Auf dem Rottheil 15**
34286 Spangenberg • Tel. 05663/7087

Mitglied im



Haus Nr. 46 **Leineweber** **heute Oberdorf 9**
Johannes Briede
Jacob Briede
Henrich Wetzel vermöge Heberechts etwa 1780, dann dessen Witwe
1828 Isaac Salomon Tannenbaum
1831 George Schulze, Leineweber, durch Tausch (Haus Nr. 36)
1857 Val. Schlutz (Schultz?)
1862 Elise Berge, Adams Tochter, Kaltenbach

Haus Nr. 47 **Leineweber** **heute Oberdorf 11**
Andreas Brehme (n Erben)
1800 Christoph Ludolph
1855 Johs. Ludolph George Christ. Sohn

Haus Nr. 48 **Leineweber** **heute Oberdorf 13**
Johann Frantz John (s Wwe.)
Christian Johns Wwe.
1783 George Pfaffenbach
1804 Johannes Walter
1827 Valentin Walter

Haus Nr. 49 **Leineweber** **heute Oberdorf 19**
Jacob Müller
Johannes Semler
1782 Lorentz Semler für 100 Taler
1813 Herman Kolbe u. Frau Gertrud el. geb. Semler
1849 Valentin Kolbe Herm. Sohn

Haus Nr. 50 **Mühle** **heute Oberdorf 22**
Johann George Pfaffenbach
1784 dessen Sohn Johannes Pfaffenbach
1806 Justus Schellhase
1839 Conrad Schellhase Justus Sohn
1839 Conrad Bachmann Gg. Sohn
1840 Oswald Kolbe Hermanns Sohn u. Gertrude geb. Scherp

Haus Nr. 51 **Leineweber**
Carl Bachmann
1773 George Bachmanns Wwe.
1776 George Pfaffenbach
1783 Christians Johns Wwe
1800 Johannes Seitz für 110 Taler, Steuer-Capital 30 fl (Gulden)
1858 Oswald Kolbe
1859 Haus abgebrochen, Platz zu Garten

Kein Märchen, sondern wahr: Eine Miele wäscht schon 37 Jahr

Die Deutsche Märchenstraße liegt nahe. Nach der Überlieferung der Gebrüder Grimm soll sich das Märchen von Frau Holle in unmittelbarer Nachbarschaft abgespielt haben. Was Martha Beier (73) aus Berkatal-Frankershausen im Nordhessischen Werra-Meißner-Kreis mit ihrem **Miele-Waschautomaten W 405 Automatic** erlebt hat, ist aber wahr: Im Jahre 1958 von **Miele** Kassel bezogen, versieht der Automat im stolzen Alter von 37 Jahren noch immer einwandfrei seinen Dienst.

Für **Miele** Fachhändler Walter Hubenthal aus Eschwege, von Martha Beier mit der Wartung der Maschine beauftragt, Beispiel für "Deutsche Wertarbeit im besten Sinne" und Anlaß zu einer kleinen Gratulationscour. Mit einem Blumen-

strauß und begleitet vom Kasseler **Miele**-Außendienstmitarbeiter Volker Scharf, stattete er Martha Beier einen Überraschungsbesuch ab und beglückwünschte sie zu ihrer Entscheidung für das Qualitätsprodukt aus Gütersloh.

Übrigens stammte schon das Vorgängermodell der W 405 im Hause Beier von **Miele**: eine hochbetagte Bottichwaschmaschine mit Transmissionsriemen. Für die Inhaberin eines Gemischtwarenladens, die noch immer täglich hinter dem Verkaufstresen steht und Ende der 50er Jahre selbst einige **Miele**-Waschautomaten verkauft hat, steht auf Grund dieser guten Erfahrungen schon jetzt außer Zweifel: "Wenn ich eine neue Waschmaschine brauche, nehme ich nur eine von **Miele**..."

HUBENTHAL



**Hausgeräte
Kühltechnik
Kundendienst**

Bahnhofstr. 14 • 37269 ESCHWEGE • Tel. 056 51/606 35
Stölzinger Str. 51, 34286 HERLEFELD • Tel. 056 63/15 34

Haus Nr. 51 a**Schneider****heute Oberdorf 18**

- ein neues Haus nechts Hofffreyde
 Carl Bachmann
 Julius Walther
 1779 Conrad Walther 100 Taler
 1812 Johannes Walter jun.
 1838 Johann Konrad Walter Johs. Sohn
 1871 Lorenz Walter Johs. Sohn

Haus Nr. 52**heute Oberdorf 16**

- Adam
 Joh. George Kellner
 1792 Lorenz Steinert 150 Taler
 1818 Valentin Steinert
 1864 Val. Steinert, Val. Sohn 1862 Anbau an Haus u. Scheuer
 1865 Leinenfabrikant Ernst Eschstruth Peters Sohn

Haus Nr. 53**Müller****heute Oberdorf 12 u. 14**

- Lorentz Pfaffenbach
 1784 dessen Sohn Franz Pfaffenbach
 1819 George Pfaffenbach
 1827 abgebrochen und neu gebautes Haus
 1828 George Eberhard
 1844 Jakob Urf u. Dorothea Elisabeth geb. Eberhard
 1846 George Biermann
 1847 Friedr. Koerber, Karls Sohn, für sich u. seine Kinder Henrich u. Emilie sowie für des
 Ersteren Frau Gertrud Elis. geb. Schäfer
 1855 Johann Heinrich Seibel
 1857 Heinrich Nöding u. Henriette geb. Klein
 1861 Val. Steinert u. Gertrude
 1862 Friedr. Arnold u. Mathilde
 1863 Heinrich ? u. Melusine geb. Kerb
 1866 Friedr. Arnold
 1867 Ernst Eschstruth

Haus Nr. 54**Leineweber****heute Oberdorf 10**

- Johann Claus Steinerts Wwe
 Valtin Steinert
 1781 Julius Steinert 200 Taler
 1827 Adam Steinert
 1842 Gge. Semmler, Lorenz' Sohn u. Frau Christine geb. Seitz

Haus Nr. 55**Leineweber****heute Oberdorf 4**

- Johannes Wernherr junior
 Johannes Vockeroth



Eislauf vor Haus Oberdorf 2 und Brückenstr. 1 + 3, nach 1950

SIEGFRIED
ELGER
BAUDEKORATION – PUTZGESCHÄFT

34286 Spangenberg - Bergheim • Kosberg 11
Telefon (0 56 63) 70 40 • Fax (0 56 63) 64 64

Putzgeschäft: Innen-, Außen- und Dekorputze • Gipskartonarbeiten
Vollwärmeschutz

Bauunternehmen: Natur- u. Kunststeinverlegung • Kaminbau

1776 Valentin Saltzmann
 1782 David Schmidt 103 Taler
 1791 Frantz John
 1818 Justus John
 1852 Valentin Wenzel u. Katharina Elisabeth geb. Seitz :

Haus Nr. 56 **Leineweber** **heute Oberdorf 2**

Hans Curth Riemenschneider
 1777 Henrich Schmidt
 1790 Franz John
 1791 George Wicke
 1835 Johann George Wicke
 1836 Christian Göbel u. Anna Martha geb. Kolbe

Haus Nr. 57 **Leineweber** **heute Brückenstr. 1**

Henrich Seitz junior
 1782 Christoph Albert, Sattler 150 Taler
 1813 Johannes Albert
 1830 Hermann Kolbe
 1832 Mühlenmeister Georg Pfaffenbach u. Charlotte geb. Bachmann
 1862 Lorenz Pfaffenbach u. Cath. El. geb. Werner
 1866 Friedrich Eschstruth Peters Sohn

Haus Nr. 58 **Leineweber** **heute Brückenstr. 3**

Christian Johns Wwe.
 Joh. George John
 1786 Frantz John
 1787 Johannes John
 1816 Johann Henrich John und
 1832 Ehefrau Anna Elisabeth geb. Steinert als Miteigentümerin
 1865 Anna Elisabeth Aßmann geb. John, Wwe. des Maurers Johs. Aßmann, Ggs. Sohn

Haus Nr. 59 einziger Bauernhof in Elbersdorf (ehemal. Pfarrmeiergut)

Johann George Bachmann **heute Brückenstr.5**
 Conrad Bachmann
 1799 George Bachmann
 1836 Lorenz Bachmann u. Braut Elise Bergmann
 1841 nach deren Tod Alleineigentümer
 1865 Friedrich Eschstruth Peters Sohn u. Marie geb. Bachmann

Haus Nr. 60 a (Grundstück stammt von Bachmann Privat)

Christoph Koch Adel. Boyneburg, Förster heute Brückenstr. 9 u. 11
 Andreas Philipp Nösseltrath Schreiner ?
 1775 Christoph Heidelberg
 1785 dessen Sohn
 1823 Paulus Schmelz

1837 Andreas Schmelz, Paulus Sohn u. Kath. El. geb. Gröschel
 1840 Anbau im Garten

Haus Nr. 60b

ehemaliges Rittergut

Carl August v. Boyneburg, Rittmeister

1843 v. Lindau'sche Sequestrationsmasse (?)

1846 General-Major Carl Mülnher v. Mülnheim, Marburg

1860 Christian Müldner v. Mülnheim, Spangenberg, u.

Georg Müldner v. Mülnheim, Rotenburg

Hoff Caldenbach

Bestand

1	Ein Guth, das Blumensteinische, und die helffte von Haßels Guth Hans Georg Blumenstein	Acker 80 1/2
1779	Conrad Blumenstein, dessen Sohn, Zugang 1/2 Ifferts Guth Salzmanns Guth	118 1/4
1789	Major Goebel	
1797	Advocat Rüger	
1802	dessen Sohn Wilhelm Rüger	
1806	Johannes Koch	1853 118 3/10
2	Ein gantzes Guth, das Aßmanns Guth genannt	
	Johann George Hartung	58 1/4
	Henrich Hartung	
1806	Johannes Hartung	58 3/4
1814	Johannes Leimbach	58 9/16
1825	Lucas Kördel u. Frau	
1828	Henrich Kördel	58 5/16
1848	Johann Peter Ludwig Wedekind, Joh. Friedr. Sohn u Dorothea geb. Dietrich	58 5/16
		1850 40 13/16
		1854 36 3/8
3	Ein Halb Guth, das Haßels Guth genannt + Schafmeisters Gut	
	Johann George Saltzmann	
	Johann George Angersbach	50 5/16
1795	Conrad Angersbach	
1827	Henrich Angersbach, Conrads Sohn u. Elis. geb. Scherb	48 3/16
		1833 49 3/16
		1846 51 7/16
		1851 52
4	Ein Halb Guth, das Ifferts Guth genannt und ein Guth, das Saltzmanns Guth genannt	
	Johann Iffert	38 3/4

	1773	Conrad Saltzmann		42 1/8
	1791	Conrad Weisenborn		
	1794	Henrich Stöhr		38 3/8
	1823	Conrad Stöhr		
		1836 Hinter das Haus ist noch ein anderes Wohnhaus, Scheune und Stallung unter einem Dach erbaut		
	1849	Johs. Roß u. Marie Elisabeth geb. Stöhr		34 1/8
			1851	36 3/16
5		Ein Guth, das Möllers Guth genannt + 1/2 Ifferts Guth (1765)		
		Joh. George Meurer		
	1781	dessen Sohn Johannes Meurer		91 5/16
	1785	Henrich Kühlborn		42 13/16
	1813	Johannes Seitz		37 1/4
		1836 in den Garten ist ein Nebenhäuschen erbaut worden (Baustette)	1846	4/9/16
			1849	3 9/16
		1846 Nebenhäuschen u. 1 3/16 ar. an George Seitz Johannes Sohn u. Juliane geb. Krause		
	1848	Scheuer u. Hofraum an Jakob Fröhlich Wohnhaus u. Hof an Conrad Seitz, Johs Sohn u. Anna El. geb. Wagner		
6		Conrad Wentzel	Leineweber	
		Henrich Wentzel sen.		
	1782	Henrich Wentzel jun.		
	1789	Henrich Wentzel sen.		
	1796	Justus Wentzel		
	1829	Johannes u. Conrad Wenzel je zur Hälfte (geteilt)		
7		Jacob Hassel	Leineweber	
	1773	Jacob Iffert		
		Johannes Iffert		
	1804	Johannes Leimbach		
	1815	Ludwig Bachmann		
	1835	Valentin Bachmann u. Anna Kath. geb. Angersbach		
	1818	Friedr. Stöhr erhält von der Gemeinde ein neu gebautes Wohnhaus, kauft nur 4 Quadratruthen Grundstück		
	1823	Henrichs Stöhrs Wwe. Anna Martha geb. Iffert		
	1835	Lorenz Stöhr u. Anna El. geb. Kordel	1839	Scheuer angebaut
	1844	Christoph Krause Johs. Sohn u. Anna Martha geb. Knierim		
		Hans Hermann Hassel (ohne Haus)		
	1818	George Rueger geht hier neu zu und erhält von der Gemeinde ein neu gebautes Wohnhaus (nur 3 Ruthen Grundstück gekauft)		
	1836	Henrich Stöhr Henrichs Sohn u. Anna Martha geb. Schanz		
	1842	Henrich Hillebrand u. Anna Martha geb. Schanz (1836 12 Acker Land)		

elektro-dilchert

gmbh

Planung und Ausführung
aller Elektro- und
Sanitärarbeiten

34286 Spangenberg/Elbersdorf
Röthe 11

Tel. (0 56 63) 75 09 - Fax (0 56 63) 66 99

Wilhelm Wegehenkel ohne Haus	
Johann George Hartung	1773
Conrad Saltzmann	1769
Wiegand Jacob	1785
Johannes Meurer	1785
Anna Elisabeth Meurer	1794
deren Ehemann George Rüger	1802
Adam Korschner	1785
George Meuers Wwe.	1789

1823 Johannes Weinreich Val. Sohn hat auf einen von der Gemeinde erhaltenen Platz ein kleines Wohnhäuschen erbaut, 1836 daran noch eine Scheune

1853 Balthasar Brassel u. Gertrud geb. Weinreich

Anna Cath. Kühlborn, Johs Weinreichs Frau	ohne Haus	1831
Anna Elis.	"	1831
Martin	"	1831
Maria Elis.	"	1831
Eva Elis.	"	1831
Anna Christina " verh. mit Henrich Lange	"	1831
Anna Maria " " mit Johannes Frölich	"	1831

1835 Konrad Schwalm u. Elisabeth geb. Kühlborn kaufen 1/16 Acker u. 9 Ruthen großen Bauplatz

1836 Wohnhaus u. Stallung unter einem Dach gebaut.

Besteuerung der Elbersdorfer Einwohner

Die Landgrafschaft Hessen - Cassel erhob von ihren Untertanen eine staatliche Steuer, zu deren Berechnung der Steuerwert der bebauten und unbebauten Grundstücke, die Gewerbeausübung, der Viehbestand und der Anteil des Nutzens am Gemeindevermögen zugrundegelegt wurde. Näheres hierzu kann in der Festschrift "750 Jahre Elbersdorf", Seiten 92ff, nachgelesen werden. Die bisher noch nicht veröffentlichte Belastung jedes Steuerpflichtigen geht aus einer Liste v. 6.12.1766 hervor.

Hs. Nr.	Name	Steuerkapital			monatl. Steuer		
		Taler	Albus	Heller	Taler	Albus	Heller
1	Martinus Dilchert	148	8	10	-	20	-
2	Johann George Dörings Wwe.	20	-	-	-	2	2
3	Johannes Hassell	41	8	6	-	3	11
4	Conrad Frölichs Wwe.	30	8	-	-	3	-
5	Hartmann Albert	48	16	6	-	4	7
6	Nicolaus Schantze	48	3	11	-	7	2

Wir erstellen

seit über 10 Jahren

Festschriften!

Jetzt auch im **Werra-Meißner-Kreis.**

Wann haben Sie Ihr Vereinsjubiläum.

Ob Sport- oder Gesangsverein,
Schützenverein, Feuerwehr oder Kirmes,
auch zur 750 Jahrfeier Ihrer Gemeinde
sollten Sie mit uns reden !

Wie funktioniert das ?

Wir sagen es Ihnen !

Auch diese Festschrift ist ein Produkt der

KANO



SPORTWERBUNG

Karl-Heinz Nordmeier • 34260 Kaufungen • Rottebachweg 10
Telefon: 05605/1233 • Telefax: 05605/7190

7	leerer Bauplatz							
8	Henrich Hupfeld	46	17	11	-		7	2
9	Justus Kratzenberg	33	2	6	-		5	5
10	Conrad Schüler	33	15	6	-		4	4
11	Johann Hermann Walther	49	26	2	-		7	6
12	Johann George Röhling	32	19	9	-		4	5
13	Frantz Seebachs Wwe.	19	25	1	-		2	2
14	Christian Blumenstein	90	8	8	-		11	4
15	Anna Cath. Kornumpff	41	26	1	-		4	-
16	Johann Martin Kolbe	35	11	5	-		5	5
17	Conrad Helffrich	20	16	6	-		4	9
18	Conrad Oeste	23	15	8	-		3	-
19	Martinus Asmann	70	14	5	-		9	1
20	Johann George Vockeroth	54	6	8	-		7	2
21	Ostwald Dilcher	31	5	3	-		3	7
22	George Auel	36	4	2	-		5	6
23	Conrad Kolbe	73	26	10	-		9	4
24	Lorentz Saltzmanns Erben	50	12	6	-		4	8
25	Joh. George Laubachs Erben	139	14	5	-		12	4
26	Johannes Schmidt	37	11	3	-		5	7
27	Joh. George Goebel jun.	66	20	6	-		8	1
28	Joh. George Goebel sen.	60	13	3	-		7	8
29	Johs. Goebels Wwe	75	4	1	-		7	5
30	Johann Henrich Seitz sen.	62	15	-	-		7	11
31	Johann Hermann Ludolph	72	2	7	-		7	8
32	Joh. Claus Holtzheuers Wwe	103	8	3	-		10	5
33	Johannes Wesners Wwe.	29	4	6	-		2	11
34	Johann Ostwalt Kolbe	48	19	6	-		6	3
35	George Christoph Röhling	37	4	2	-		5	1
36	Paul Kurtzrock	30	14	6	-		4	3
37	Johannes Steinert	56	23	8	-		7	5
38	Johannes Seitz	50	26	7	-		5	3
39	Joh. Henrich Sinnings Wwe	83	4	5	-		8	7
40	Israel Wicke	105	14	5	-		12	2
41	Johann Wilhelm Schnull	92	1	-	-		10	4
42	Joh. Henrich Laubachs Wwe	45	7	11	-		4	5
43	Johann George Seitz	43	8	3	-		5	8
44	Johannes Seitz	48	-	3	-		5	7
45	Marta Elis. Schönewolfffin	30	10	1	-		3	-
46	Jacob Briede	41	21	4	-		5	6
47	Andreas Brehmen Erben	46	3	-	-		5	6
48	Johann Frantz Johns Wwe	59	16	2	-		6	8
49	Johannes Semmler	50	19	7	-		6	5
50	Johann George Pfaffenbach	97	16	4	-		17	5
51	Carl Bachmann	35	11	-	-		4	11
52	Johann George Kellner	35	4	3	-		3	5
53	Lorentz Pfaffenbach	174	21	6	-		21	1



54	Valentin Steinert	65	5	4	-	7	7
55	Johannes Vockeroth	41	16	5	-	5	8
56	Hans Curd Riemenschneider	34	25	3	-	4	7
57	Henrich Seitz Jun.	60	6	-	-	6	6
58	Johann George John	56	1	3	-	6	10
59	Johann George Bachmann	639	-	2	1	23	3
60a	Andreas Philipp Nösselrath	74	9	6	-	8	2
60b	Carl August v. Boyneburg	195	17	-	-	16	10

Johann George Steinert	20	13	11	-	1	9
Jacob Walther	16	16	11	-	1	5
Valentin Saltzmann	9	24	1	-	-	10
Caspar Minor	8	4	2	-	-	8
Jacob Möllers Wwe.	8	16	8	-	-	9
Johannes Brieden Wwe	18	13	4	-	1	6
Anna Gerdruth Göbelin	5	4	4	-	-	5
Frantz Iffert	4	-	6	-	-	4
Johann Henrich Dilcher	-	-	-	-	-	6
Jacob Hassell	-	-	-	-	1	6
Henrich Schmidt	-	-	-	-	1	-
Salomon Isaacs Wwe	-	-	-	-	1	-
Moses Goldschmidt	-	-	-	-	3	8

Forenses zu Spangenberg

Rathsverwandt. J.G. Riemann	10	10	9	-	-	10
Christian Kann	5	5	6	-	-	5
Johann Möllers Erben	9	13	5	-	-	9
Joh. George Riemenschneider	9	24	6	-	-	10
Ludwig Stock	-	3	7	-	-	1
Joh. George Seitz	11	25	4	-	1	-
Lorentz Witzell	6	12	3	-	-	6
Conrad Bruckmann	6	12	3	-	-	6
Johann George Wicken Wwe	22	21	-	-	1	11
Johannes Pfeiffer/Wagenfurt	7	18	11	-	-	8

Hoff Kaldenbach

Hans Georg Blumenstein	347	18	1	-	30	10
Johann Georg Harttung	273	17	3	-	25	-
Johann G. Angersbach	265	2	11	-	23	8
Johs. Iffert	196	10	5	-	17	9
Joh. G. Mäurer	362	15	1	1	-	3
Henrich Wentzell	41	7	6	-	5	5
Jacob Hassell	51	11	4	-	6	5

Wilhelm Wegehenckel	10	1	10	-	-	10
zus.	5.912	16	6	20	4	8
Hiervon bekommt der Dorffs-Erheber der Land Fourier die Gemeinde bleiben zur Kriegs- Kassa zu liefern	-Taler 10 - 7 - 14 19	Albus 8 - 4 4	8 - 4 8	Heller = jährl. 4 Taler 2 5 229	20 Albus 12 24	24
zus.	20	4	8	241	24	

Caßel, 6. December 1766

Aus dem Lager-, Stück- und Steuerbuch 1766 veröffentlicht.

Franz Sinning

-  schlüsselfertige Bauvorhaben
-  Maurer- u. Putzarbeiten
-  Fliesen- u. Pflasterarbeiten
-  Stahlbetonbauarbeiten



Stölzinger Straße 52 • 34286 Spangenberg-Herlefeld
 Telefon: (0 56 63) 78 38 Telefax: (0 56 63) 68 38

Gi-Gäker erinnern sich

Den Erzählungen älterer Elbersdorfer/innen von den ersten beiden Jahrzehnten dieses Jahrhunderts, abgedruckt in der Festschrift von 1970, schließen sich nun folgerichtig Erinnerungen an die 30er und 40er Jahre an.

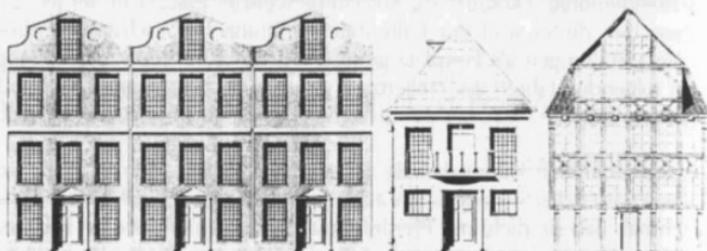
Zögernd wuchs unser Dorf über die Teilbereiche Blaubach, Rose, Goldbach, Steinweg und Oberdorf hinaus. Rollbach und Heil waren noch unbebaut, das Oberdorf endete an der "Schneidemühle" (Kolbe), mit Ausnahme weniger Häuser in der jetzigen Breslauer Straße. Zwischen dieser und der Kaltenbacher Straße lag "Eschstruths Wiese", die bei größeren Veranstaltungen als Festplatz genutzt wurde. Zum bevorzugten Baugebiet sollte sich in den folgenden Jahren der Hellerbach entwickeln, dessen erstes Gebäude das Haus Schanze (heute Gerlach) war, das zunächst den optischen Abschluß des Goldbachs bildete.

Steinweg und Goldbach waren damals die einzigen gepflasterten Straßen, wobei das etwas größere Pflaster des Steinwegs das ältere war. Die Alte Brücke zum Blaubach hin war noch so schmal, daß sie nicht mit Pferdefuhrwerken befahren werden konnte, und daher war parallel zur Brücke eine Furt angelegt für die Fahrt zum Blaubach, bzw. zum Kreisgut, das auch an dieser Stelle ein Einfahrtstor besaß. Fuhrleute, die, vom Oberdorf oder der Großen Brücke kommend, zum Blaubach wollten, verließen noch in den 30er Jahren etwa vor der Gastwirtschaft Sinning den Steinweg, fuhren dann in der Esse abwärts und anschließend zwischen der Mauer des Kreisguts und der Alten Brücke hinauf zur Fahrstraße. Das Goldbachwässerchen lief damals noch offen in Halbschalen neben der Straße und überquerte den Steinweg nahe der Linde. An dieser Stelle standen oftmals Kinder auf dem Weg zur Schule am Blaubach und reinigten noch schnell ihre Schuhe. Es gab noch keine Bürgersteige, und die vor vielen Häusern angelegten Misten kündeten von der zumindest nebenberuflich betriebenen Landwirtschaft der Elbersdorfer. Im Ortsteil Kaltenbach holte man noch bis zur Mitte der 30-er Jahre das Wasser vom Dorfbrunnen. Erinnerungen an Butterstücke, die, in Rhabarberblätter eingewickelt, zur Kühlung in das Brunnenbecken gelegt wurden, sind noch wach.

Stärker als heute bestimmte die Esse das Dorfbild. Schießlich verdanken die Bewohner dem Heer von Gänsen im und am Bach ihren Spitznamen: "Elbersdorfer Gi-Gäker". Vom Schlittschuhlaufen auf der Esse in einer Zeit, als es noch lange Frostperioden gab, wissen viele zu berichten. Im Anschluß an die nachmittäglichen Kinderfreuden schnallten abends oder sonntags dann Erwachsene, z.T. auch von Spangenberg, ihre Schlittschuhe an. Die Gastwirte der Umgebung kamen zum Eisschlagen und transportierten es auf Pferdeschlitzen ab, um es an wärmeren Tagen zur Bierkühlung zu benutzen. In strengen Wintern wurden die Einwohner zum Eishacken verpflichtet, um den Durchfluß zu gewährleisten und somit einen zu starken Eisgang zu verhindern. Es ist heute nach der Bachregulierung und einer Reihe von wärmeren Wintern kaum noch nachzuvollziehen, daß es damals auf der Esse starken Eisgang mit riesigen Schollen und lautem Getöse gegeben hat. In besonderer Erinnerung ist der strenge Winter 1928/29 geblieben, dessen letzte Eisschollen erst im folgenden Juni abgetaut sein sollen. Die in ihrem Freizeitangebot noch nicht verwöhnten Kinder spielten zu allen Jahreszeiten an der Esse, und wenn man weiß, daß das Wasser zumeist oberhalb des Wehrs an der Alten Brücke gestaut war, versteht man die alte Dorfweisheit: "Wer noch nie in die Esse gefallen ist, der ist kein richtiger Elbersdorfer!" Dem

Falk - Klöpfel & Co. GmbH

Außen- und Innenputz · Vollwärmeschutz
· Malerarbeiten · Innenausbau



Kirschweg 6 · 34286 Spangenberg ·
Tel. (05663) 7623 oder 6659

REWE

*Der
Supermarkt*

REWE MARKT MOHR OHG

Neustadt 43
34286 Spangenberg

Tel.: 05663/1443 Fax: 6411

REWE. SUPERGÜNSTIG. SUPERFREUNDLICH. SUPERMARKT

Badespaß diente aber auch der Teich an Gerlachs Mühle. Eishockey spielende Jugendliche mit Schlägern, die sie sich aus unten gebogenen Haselnußstöcken vom Schloßberg gefertigt hatten, und mit aus Buchenholz-"Kliwwern" geschnitzten Pucks gehörten zum winterlichen Dorfbild. Nach einsetzendem Tauwetter wandte man sich dem Flößerspiel zu. Die Jungen zerschlugen das angetaute Eis, warfen die Stücke über das Wehr bachabwärts und fuhren nun, auf größeren Schollen stehend, auf der freigeräumten Wasseroberfläche flößerähnlich hin und her, indem sie sich mit starken Bohnenstangen abstießen. Die beliebtesten Schlittenbahnen waren damals Biermanns Wiese im Hellerbach, die Goldbachwiesen, sowie die Straßen am Blaubach und vor der Gastwirtschaft Schmelz.



Eishacken im Winter 1928/29

Überhaupt scheinen die Kinderspiele damals kreativer gewesen zu sein: Hüttenbauen beim alten Steinbruch im Wald, Übernachten in der Hütte, Geländespiele, Lagerfeuer mit Ochsenchwanzsuppe, Mutproben als "Aufnahmepfungen", z.B. Überspringen der Esse auf der Rose u.s.w. Beliebte Plätze für Ballspiele waren der relativ breite Weg vor dem Friedhof, das Heil und im Wald das Gelände um die damals noch gänzlich freistehende "Dicke Eiche". Natürlich wurde auch gern auf den Straßen gespielt, was ja vom Verkehrsaufkommen her ungefährlich war. Zum Aufzählen der Elbersdorfer Autobesitzer reichten nämlich anfangs der 30-er Jahre die Finger einer Hand aus! Man nahm ein nahendes Auto noch bewußt war, und ein Flugzeug am Himmel war eine kleine Sensation, ganz zu schweigen vom Zeppelin.

Bei diesen Erzählungen könnte der falsche Eindruck entstehen, daß den Kindern damals so viel Freizeit gegeben war wie heute. Den Bauern und Feierabendlandwirten war die Mithilfe der Kinder wichtig, und so stellen sich heute bei den älteren Menschen fast durchweg die gleichen Erinnerungen an nicht immer beliebte Arbeiten ein. Auf dem Feld

waren Steine, Ähren und Eggekartoffeln zu lesen, Rüben zu verziehen, das Mittagessen mußte im Henkeltopf aufs Land, bzw. dem Vater zur Arbeitsstelle gebracht werden, und wie endlos konnte eine Wiese beim Heuwenden in sommerlicher Hitze sein! Im Wald sammelten die Kinder zur Herbstzeit Bucheckern, die anschließend zur Ölmühle nach Spangenberg getragen wurden, oder sie halfen beim Einholen von Laub und anderer Stallstreu für das Vieh, wie überhaupt die Versorgung der Tiere teilweise den Kindern oblag: etwa Brennesseln stoßen für die "Willerchen" (junge Gänse) oder Dickwurzeln zerkleinern an der Rübenmühle mit dem großen Schwungrad. Manche Schüler hatten morgens vor dem Gang zum Unterricht schon den Stall ausgemistet und die Kühe gefüttert.



Die kleine Brücke an der Esse, 1969 abgebrochen

Elbersdorf war aber kein ausgeprägtes Bauerndorf. Eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen größeren und kleineren Landwirten bestimmte den Arbeitsablauf. Pferdebauern erledigten das Ackern, Eggen und andere Gespanndienste für die Kleinbauernfamilien und erhielten von diesen nach einem bestimmten Aufrechnungsschlüssel als Gegenleistung Hilfe bei verschiedenen Feldarbeiten oder beim Dreschen. Selbstverständlich gab es schon die elektrische Dreschmaschine, die zum Hof des größeren Landwirts gebracht wurde, während die Kleinbauern ihre Erntewagen zum Dreschplatz fahren mußten, der bei Herbolds Schuppen in Spangenberg oder auch auf dem kleinen Platz im Goldbach war. Wegen der starken Staubentwicklung ist allen das Dreschen als besonders unangenehme landwirtschaftliche Arbeit im Gedächtnis haften geblieben.

Das Heizen und Kochen, heute völlig automatisierte Vorgänge, bedurften umfangreicher Vorarbeiten. Kohlen konnten zwar von einem Spangenberg Händler bezogen werden, wurden aber aus Kostengründen nicht sehr oft verwendet. Hauptbrennstoff blieb das Holz. Dienstag und Freitag waren die Holztage. Da konnte man Elbersdorfer Männer, besonders aber Frauen und Kinder mit Handwagen oder Kötzen in den Wald ziehen se-

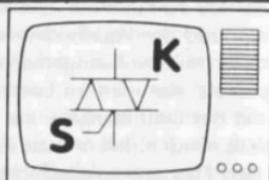
hen, um Leseholz zu sammeln. Die Mitnahme von Axt und Säge wurde vom Förster nicht gern gesehen, und der Waldboden war damals ziemlich leergeräumt. Auch ältere Baumstümpfe wurden mühevoll ausgemacht. Zu Hause wurde dann alles zerkleinert. Das Scheit- und Knüppelholz, das man im Losverfahren kaufen konnte, mußte zunächst anhand der Nummer und der Distriktangabe auf dem Holzzettel gesucht und dann zumeist erst zum Weg geschleift werden, bevor man es nach Hause fahren (lassen) konnte, wo es bis zum Sägen vor den Häusern aufgeschichtet wurde. Solche Holzstapel bestimmten dann wochenlang das Straßenbild, bis die Bandsägemaschine nach und nach ihre Arbeit verrichtet hatte. Nach dem Hacken wurden die ofengerechten "Kliwwern" ebenfalls für einige Zeit in kunstvollen Gebilden zum Trocknen gestapelt, ehe sie endlich im Holzschuppen ihren Platz fanden. Mit dem wertvollen Brennholz ging man sparsam um, und so versteht es sich von selbst, daß längst nicht so viele Räume beheizt wurden wie heute. Die Küche war in den meisten Häusern als Hauptaufenthaltsraum größer zugeschnitten und bot ohnehin Wärme durch den großen Herd, dessen "Schiff" stets warmes Wasser bereithielt und in dessen oft zweckentfremdeten Backfach Dinge warmgehalten, Holzkliwwern getrocknet oder auch mal an kalten Tagen die Füße der im Korbsessel davorsitzenden Großmutter aufgewärmt wurden.



Heuernte am Ochsenrain, ca. 1943

Birkenreisig verwendete man nicht nur zum Anheizen des Herdes und des Backofens, sondern auch zum Besenbinden. Es gab Elbersdorfer, die sich durch den Verkauf von Reisigbesen und auch von sehr klein gehacktem, zum Feuerentfachen gedachtem Bündelholz auf dem Markt in Kassel einen geringen Nebenverdienst schufen.

Bescheidener als heute war auch die Speisekarte. Aber hat es nicht gut geschmeckt: die hausgemachten Nudeln, das Zwetschen- oder Birnenmus, zu Pellkartoffeln gegessen, ferner das sauer eingemachte Kraut oder auch die Bohnen aus dem Steintopf? Die Erzeugung, Haltbarmachung und Verarbeitung der Lebensmittel war ungleich arbeitsintensiver



S. Kubik Meisterbetrieb
Elektro · Elektronik · TV und Radio

34286 Spangenberg

Klosterstraße 11 · Tel. 05663/7788

Lothar Schabacker

Bäckerei



Brückenstraße 9 - Tel. 0 56 63 / 2 60
34286 Spangenberg/Elbersdorf

Werner Gleim

Parkettverlegung · Teppichboden · Kunststoff
Wand- und Deckenvertäfelung

34286 Spangenberg

Dorfplatz 5

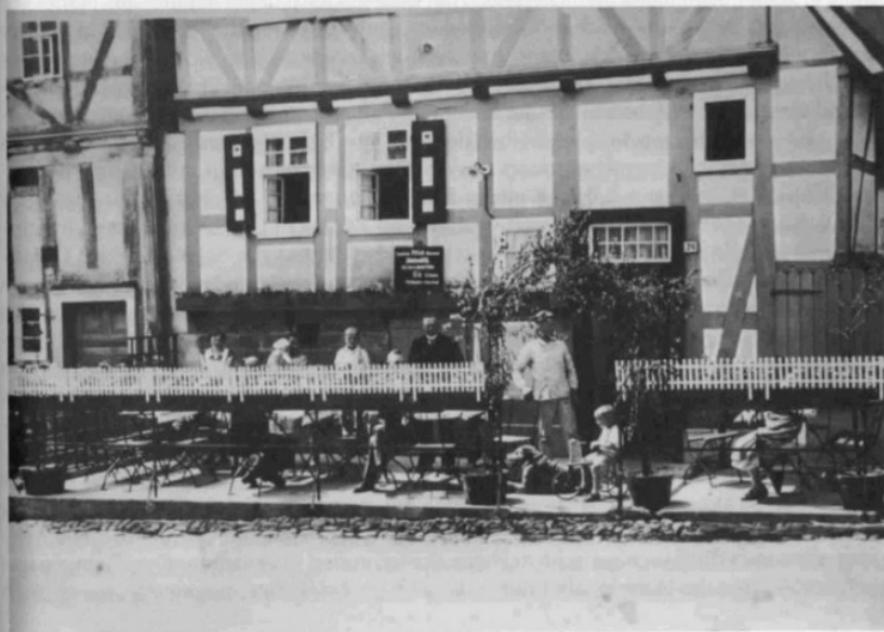
Telefon: (05663) 7476

35 Jahre Erfahrung

Werner Gleim
Parkettlegermeister

als heute. Jede Neuerung wurde dankbar begrüßt - trotz einiger Unzulänglichkeiten. Erinnert sei an die schwierige, nicht immer zuverlässige Prozedur des Einweckens mit dem Einkochapparat. Manche Lebensmittelzubereitungen erreichten fast rituellen Charakter; wurde doch dafür ein ganzer Tag bereitgehalten. Dazu zählte außer dem Schlachten die Herstellung von Brotaufstrich durch Kochen im großen Kupferkessel in der Waschküche: Sirup aus Zuckerrübenschnitzeln und Mus aus Zwetschen. Manches Kind und sogar der eine oder andere Erwachsene, dem das Muskochen fremd war, ist auf die scherzhafte Aufforderung, beim Nachbarn die "Musleiter" auszuleihen, hereingefallen, um dann bei der Rückkehr dem Spott preisgegeben zu sein. Doch bevor die Muskrücke (speziell zum Umrühren entwickeltes Holzgerät) in Aktion treten konnte, mußten ja die Zwetschen "aufgemacht", d.h. die Steine entfernt werden. Dazu kamen zumeist am Abend vorher die Nachbarinnen zu Hilfe. Hierbei entwickelte sich ein heute vergessener Brauch: Wenn jemandem bekanntgeworden war oder auch nur vermutet wurde, daß sich zwischen einem jungen Burschen und einem Mädchen im Dorf eine Liebesbeziehung anbahnte, legte man heimlich im Dunkeln mit den Zwetschensteinen eine Spur zwischen den Haustüren der beiden jungen Leute.

Die nachbarschaftliche Hilfe, so wird immer wieder versichert, war früher selbstverständlicher und intensiver. Überhaupt verlief die Kommunikation auf einer einfacheren Ebene. Man ging am Feierabend nach nebenan, wo sich noch andere Nachbarn einfanden. Bei entsprechender Witterung saß man auf einer Bank vor dem Haus und unterhielt sich. Zumindest tagsüber waren die Haustüren nicht verschlossen, und Klingel und Türöffner waren unbekannt. Wer hatte denn damals eine Hecke, eine Mauer oder einen Zaun vor seinem Haus?! Das Bedürfnis zur Abgrenzung bestand nicht. Kommunikation fand außerdem unter der alten Linde, in Kaltenbach auch am Brunnen, ferner in den beiden Gastwirtschaften Schmelz und Sinning, sowie an verschiedenen Backöfen statt, die teilweise noch in den 40-er Jahren in Betrieb waren.



"Eisdiele" von Adolf Demme ca. 1938

Es gab zwei Kaufmannsläden im Dorf: Kolbe am Steinweg und Wenzel im Oberdorf, beide mit Thekenbedienung und losem Verkauf von Zucker, Mehl, Reis u.s.w. aus Schubläden, Heringen aus Fässern oder Bonbons aus Gläsern. Den Gang zum Kaufmann übernahmen die Kinder im allgemeinen gern. Vielleicht blieb ein Pfennig übrig, für den man sich dann sechs von den beliebten bunten Bonbons kaufen konnte. Und oft wurde der Auftrag des Vaters oder des Großvaters, eine bestimmte Zigarettensorte zu kaufen, mißachtet zugunsten der Marke, der die begehrten Zigarettensorten beigelegt waren. Über Elbersdorf hinaus bekannt war die "Eisdiele" von Adolf Demme im Goldbach. Sein selbstgemachtes Eis lockte Einheimische und Fremde herbei, die bei gutem Wetter auch vor dem Haus sitzen konnten.

Wie in allen Orten wirkte im Laufe der 30-er Jahre in zunehmendem Maße der Nationalsozialismus in das Dorfleben hinein. Obwohl sich die Elbersdorfer recht unterschiedlich den neuen Gegebenheiten öffneten, wird nahezu übereinstimmend berichtet, daß keine Gehässigkeiten aufkamen, die die Dorfgemeinschaft gestört hätten. Doch verlor sich jetzt das aus all diesen Erzählungen ansatzweise hervorschimmernde Dorfidyll, spätestens aber im Laufe des 2. Weltkriegs. Hatten noch lange vor Kriegsausbruch die jungen Männer ausgelassen singend und vollbehängene Wurstesteckel schwenkend in einem fröhlichen Zug zur Gastwirtschaft Sinning ihre Musterung gefeiert, so wurde die Stimmung doch gedrückter, als die ersten Einberufungen eingingen. Den Kriegsverlauf verfolgte man hauptsächlich anhand der Rundfunkmeldungen. Waren die Radioapparate mit rechteckigem Empfangsteil und aufgesetztem, oben gerundetem Lautsprecher nur vereinzelt im Dorf vorhanden, fand allmählich der Volksempfänger Eingang in viele Elbersdorfer Haushalte. Besser informiert waren die wenigen Familien, die mit einem aufwendigeren Gerät verbotenerweise englische Sender empfangen konnten.

Das Dorf lag nun abends in absolutem Dunkel, denn auf die Verdunklung wurde streng geachtet, zum einen amtlicherseits, zum anderen auch untereinander aus Furcht vor Luftangriffen. Daß diese durchaus einkalkuliert waren, beweist u.a. die Verordnung zur Entrümpelung der Dachböden. Manches gute Stück Familien-, bzw. Dorfgeschichte wurde damals leichtfertig vernichtet. Mehr und mehr Männer wurden nun eingezogen. Die schwere landwirtschaftliche Arbeit mußte jetzt von den Frauen und Jugendlichen verrichtet werden, weshalb auch manche junge Elbersdorferin ihre bisherige Berufstätigkeit aufgeben mußte. Umgekehrt kam es besonders im weiteren Kriegsverlauf zu vermehrten Dienstverpflichtungen, in deren Rahmen einige hiesige Frauen und Männer in der Rüstungsproduktion in Fürstenhagen eingesetzt wurden und z.T. dabei ums Leben kamen. Interessant und grotesk zugleich war für die zuschauenden Jungen das Schauspiel der Dienstübungen des Volkssturms auf dem Heil, besonders wenn diese zum großen Teil aus älteren Feuerwehrleuten bestehende Truppe anstatt des Umgangs mit Schlauch und Spritze das korrekte militärische Grüßen üben mußte. Die mit Kriegsbeginn eingeführte Lebensmittelkarte teilte die Einwohner in zwei Gruppen: Selbstversorger und Normalverbraucher, die ihre entsprechende Ration erwerben konnten, nachdem diese "aufgerufen" worden war. Die Selbstversorger standen sich nicht unbedingt besser. Da ihnen ihre Karte gewisse Mangelwaren nicht zuteilte, meldeten sie ein Familienmitglied, oftmals ein Kind, als Normalverbraucher an. Übereinstimmend wird versichert, daß zwar auf vielen Gebieten Mangel herrschte, man aber nicht ernsthaft Not gelitten hat. Aus allem versuchte man das Beste zu machen. Die sprichwörtliche Steckrübensuppe steht stellvertretend für manche einfache, doch nicht unbedingt weniger schmackhafte Speise in den Kriegsjahren. Den Geburtstags-tisch bestimmten die Waffeln, aber durchaus auch 'mal eine Buttercremetorte, wenn auch

515 22 509 11

beide aufgrund des stärker ausgemahlene Getreides dunkler ausfielen. Auf dem Weihnachtsteller lagen hauptsächlich die unter Verwendung des schon erwähnten Sirups hergestellten Honigkuchen. Groß war die Zahl der Interessenten an der Obstversteigerung, und viele Frauen und Kinder gingen zum Heidelbeerenpflücken in den Wald. Ein eigenes und gepachtetes Stück Gartenland half so mancher Familie in notvoller Zeit. Die Verpflichtung zur Ablieferung der Zentrifugentrommeln sollte die eigene Butterherstellung unmöglich machen und die tägliche Ablieferung fetthaltiger Milch sichern, verhinderte aber nicht, daß hier und da doch der Schmand erst abgeschöpft wurde. Schließlich konnte man mit einem Stück hausgemachter Butter oder ähnlichen Eigenerzeugnissen im Tausch wieder ein anderes Loch zustopfen. Der Tauschhandel blühte; sogar Marken von Lebensmittel-, Kleider- oder Raucherkarten bildeten geheime Zahlungsmittel. Wohl zu keiner Zeit unserer Dorfgeschichte bekannten sich so viele Frauen und Männer als Raucher(innen). Die Verwendung von Fleisch war auch für die Selbstversorger begrenzt. Was über die zugestandene Menge hinausging, mußte noch am Schlachttag an einen Metzger abgeliefert werden. Es war empfehlenswert, sich mit der Amtsperson, die das Wiegen des Schweins beaufsichtigte, gut zu stellen, und so schmunzeln wir über den von einem Elbersdorfer geschilderten Vorgang des Schweinewiegens. Die "Schwinnesterze" wurde zunächst leer, dann mit Schwein gewogen, wobei sie quer auf die Dezimalwaage gestellt wurde, also rechts und links überstand. Die unter diese überragenden Enden geklemmten Holzklötzchen übersah der amtliche Wieger "versehentlich". Schließlich war er auch ein Elbersdorfer. Was vom Schlachtvieh zum Eigenverbrauch zugestanden wurde, wurde auch restlos verwertet, und wenn es dem Seifensieden diente. In manchem hiesigen Haushalt verwendete man nämlich seine eigene Seife. Die im großen Einkochapparat erfolgte Herstellung aus Knochen, fetten Schlachtabfällen, Seifenstein aus der Drogerie und evtl. etwas Paraffin strapazierte die Geruchsnerven aller Hausbewohner, auch wenn es gelang, etwas Parfum aufzutreiben und hinzuzugeben, bevor man die Masse zum Erkalten auf das Backblech aufbrachte und dann in Stücke schnitt. Schließlich war auch die gekaufte Feinseife in ihrem Duft weit von der heutigen entfernt. Außerdem gab es, wenn überhaupt, eine sehr einfache Kerseife und die unübertroffene Handseife, durch deren Scheuersandanteile das Händewaschen in jener Zeit bis heute unvergessen geblieben ist.

Die stetig steigende Zahl von ausgesprochenen Mangelwaren wurde gegen Kriegsende hin immer lästiger. So erzählen Elbersdorfer von umständlicher Zugfahrt, bzw. einem Fußmarsch nach Melsungen, um auf dem Landratsamt den Bezugschein für ein neues Sensenblatt oder für einen Meter Bleirohr zur Reparatur der Wasserleitung zu beantragen und abzuholen. Not macht bekanntlich erfinderrich, und in einem Falle fiel die Kostbarkeit sogar vom Himmel. Ein unter großer Aufregung beobachtetes, von deutscher Flak abgeschossenes amerikanisches Flugzeug überflog eines Abends unser Dorf und stürzte in Brühbachs Graben ab. Bevor das Gelände am anderen Morgen amtlicherseits abgesperrt wurde, waren die findigen Elbersdorfer schon zur Stelle und bauten u.a. die gummiähnlichen Ummantelungen der Tanks aus, um sie zu Hause als Material für Schuhsohlen zu verwenden.

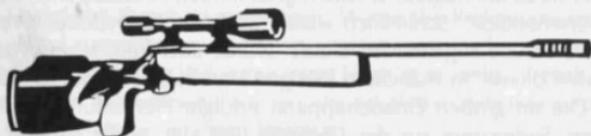
Außer diesem Flugzeugabsturz und einem zum Glück ohne schlimme Folgen verlaufenen Tieffliegerangriff auf eine Gruppe spielender Kinder auf dem Heil im Jahre 1944 ist unser Dorf bis zum Einmarsch der Amerikaner von direkten Kriegseinwirkungen verschont geblieben. Große Aufregung verursachte der schwere Luftangriff auf Kassel am Abend des 22. Oktober 1943, den man von hier teilweise beobachten konnte. Nach dem schaurigen Schauspiel der "Christbäume" und der wie breite Silberbänder herabfallenden

Geschenkboutique Kurzrock

-Glas - Keramik - Kunstgewerbe • Porzellan - Bestecke -
- Trachtenmode -

Zu unserer Leistung zählt auch weiterhin die
Ausrichtung und Gestaltung von Hochzeits- u. Geschenktischen

34286 Spangenberg, Klosterstraße 12 • Tel. 05663/861



CHR. ELLRICH

Jagd- und Sportwaffen - Munitionshandel

Waffentuning, Reparaturen und Restaurieren • Zielfernrohrmontage, Brünieren
Neuschäftung u. Schaftänderungen • Abzugs- u. Visierumbau, Einschließen

Klosterstraße 18 • 34286 Spangenberg • Telefon (05663) 407 Fax 7985



Reifen- und Kfz. Service

Arno Lederer



34286 Spangenberg, Grüne Str. 6

Tel. 05663/7887

Phosphorbomben färbte sich der Himmel zunehmend kräftig rot - in einer Helligkeit, die zum Zeitunglesen ausgereicht hätte. Alle, die das erlebt haben, erinnern sich an eine schlaflose Nacht und an die anderntags hier eintreffenden verstörten Menschen, die ihre Habe verloren hatten und nun hierher evakuiert wurden. Ein paar junge Elbersdorfer wurden in den nächsten Tagen als Hitlerjungen zu Aufräum- und Bereitstellungsarbeiten nach Kassel beordert. Ihre Aufgabe bestand z.B. darin, in bombardierten Häusern noch intakten Hausrat oder in Apotheken noch brauchbare Medikamente sicherzustellen. Die verheerenden Auswirkungen eines Krieges wurden somit den aus einem verschont gebliebenen Dorf kommenden Jugendlichen bewußt gemacht. In Elbersdorf selbst fühlte man sich nämlich wegen des hier eingerichteten Kriegsgefangenenlagers einigermaßen sicher.

Der ehemalige Adelshof, das nachmalige Kreisgut (heute Firma Spangropharm) hatte zunächst als Jugendherberge gedient, danach waren nacheinander Arbeitsdienst und Landjahr darin untergebracht, ehe hier das sog. Unterlager im Zusammenhang mit dem Oberlager im Spangenberg Schloß für kriegsgefangene britische Offiziere angelegt wurde. Stacheldrahtzäune und -spiralen umgaben das Gelände; an der Seite zum Knorrenberg entstand ein Laufweg für die Posten, die an den drei übrigen Seiten die jeweilige Dorfstraße benutzten; an markanten Punkten standen hölzerne Wachttürme. Die Posten waren im Gemeindehaus an der Alten Brücke untergebracht. Im Gegensatz zum Dorf war die Einzäunung bei Dunkelheit hell erleuchtet, und das Erlöschen dieser Lampen bei gleichzeitigem Aufzug von Doppelposten signalisierte der Dorfbevölkerung jeweils einen Fliegeralarm, denn eine Sirene gab es nicht.

So lebten für einige Jahre britische Offiziere und die Elbersdorfer Einwohner in dichter Nachbarschaft, sie nahmen einander sehr interessiert zur Kenntnis - ohne erkennbares Feindgefühl. Wenn auch die Offiziere teilweise ihre Ordonnanzen hatten, verrichteten Frauen aus dem Dorf für sie die Wasch-, Näh- und Flickarbeiten. Trotz des offiziellen Gesprächsverbots blieb eine gewisse Kommunikation nicht aus. Interessiert blickten beide Parteien durch den Zaun, wenn sich auf der anderen Seite etwas Interessantes ereignete. Mit Schottenröcken, Dudelsackmusik und dunkelhäutigen Menschen mit Turbanen kam ein Hauch der weiten Welt nach Elbersdorf, und wenn am Geburtstag des englischen Königs ein Flügel auf dem Hofe stand und ein etwa 30 Mann starkes Orchester inmitten der im Karree stehenden Gefangenen aufspielte, war mancher Zaungast zu entdecken. Umgekehrt gab es aufmerksame Zuhörer im Lager, wenn die Dorfjugend unter der Linde oder am Fuße des Knorrenberges deutsche Volkslieder sang.

Solche Anteilnahme am Dorfgeschehen wurde diesseits der Umzäunung wohlwollend vermerkt. So standen z.B. während der Beerdigung einer plötzlich verstorbenen jungen Frau aus dem Goldbach die Engländer teilnahmsvoll am Zaun, die Kopfbedeckung in der Hand. Sie kannten die Namen der Kinder und beobachteten alles genau. Auf einer Postkarte eines Offiziers an seine Familie war sinngemäß zu lesen: "Hier verrichten die Frauen schwere Männerarbeit in der Landwirtschaft. Interessante Gespanne ziehen durch das Dorf: "Ein Pferd geht neben einer Kuh!" Der jungen Elbersdorferin, die als Postangestellte in Spangenberg diese Zeilen zu lesen bekam, erschienen sie wie ein vorgehaltener Spiegel.

Künstlerisch Begabte unter den Gefangenen fertigten Zeichnungen und Gemälde von der Landschaft oder von Häusern des Dorfes an. Nicht nur zu diesem Zweck war das Verlassen des Lagergeländes unter Bewachung erlaubt, sondern auch zu Arbeitseinsätzen. Wenn sie auch im allgemeinen gut versorgt waren und durch die über das Rote Kreuz zugeleiteten Päckchen aus der Heimat sogar über bescheidene Luxusgüter verfügten, die die Elbersdorfer nicht besaßen, nahmen sie doch bestimmte Waren gern als Gegenleistung für ihre Hilfe

beim Dreschen oder Holzsägen an. Eier gegen Schokolade, Weißbrot gegen Zigaretten! Gegen solche Tauschgeschäfte mit Kindern oder Erwachsenen hatten die Wachtposten im allgemeinen nichts einzuwenden. Das gute Verhältnis der Offiziere zu den Elbersdorfer Kindern wird übereinstimmend bestätigt. Bisweilen warfen sie den Kleinen Bonbons über die Esse auf den Steinweg, und am Stacheldrahtzaun hat mancher kleine Knirps den Grundstein für seine englischen Sprachkenntnisse gelegt: "Häv ju Schuinggamm?"

Mehrere Ausbruchversuche blieben mit einer Ausnahme erfolglos. Ob sie nun den täglich zur gleichen Zeit entstehenden Lärm an der Milchbank neben der Kleinen Brücke zur Untertunnelung des unmittelbar daneben verlaufenden Zauns vergeblich zu nutzen versuchten oder ein andermal nach erfolgreicher Überwindung aller Hindernisse, als Weißbinder verkleidet, auf dem Weg nach Schnellrode angetroffen wurden, ihr Witz und Einfallsreichtum wurde von der Bevölkerung bewundert. Besonders eingepägt hat sich der Ausbruchversuch eines Gefangenen, der sich nach der Blaubachseite hin mit einem langen Gartenschlauch aus dem Fenster herabzulassen versuchte, wobei er aber die Kriegsgüte des Schlauchs überschätzte und mit dem abgerissenen Ende in den Händen unsanft scheiterte.

Kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner wurde das Gefangenenlager aufgelöst. In der Vorahnung der nahen Befreiung warfen die Offiziere begehrte Artikel wie Seife oder Tabak zur Freude der Einheimischen über den Zaun. Der Versuch, sie weiter nach Osten zu verlegen, endete kurz hinter der thüringischen Grenze, wo sie befreit wurden. Hin und wieder waren in der Nachkriegszeit englische Autos im Dorf zu beobachten, deren Fahrer interessiert das einstige Lager betrachteten: ehemalige Kriegsgefangene auf den Spuren ihrer Erinnerungen.

Am Ostersonntag des Jahres 1945 griffen die Kampfhandlungen des zu Ende gehenden Krieges auch auf unser Dorf über, aber es verlief alles recht glimpflich. Nachdem hier und da ein kupferner Waschkessel, gefüllt mit Porzellan, Besteck, Schmuck oder auch Lebensmitteln im Garten eingegraben und so mancher volle Wurstesteckel im Holzschuppen versteckt worden war, verließ ein großer Teil der Bevölkerung mit vollbepackten Handwagen, mit Kötzen, Taschen u.s.w. das Dorf und suchte Schutz im Alten Graben, am Lammberg oder im Gemeinewald. Für diesen Tag war schon seit langem eine Hochzeitsfeier geplant. Der junge Bräutigam hatte als Soldat Heiratsurlaub erhalten, und alle Festvorbereitungen waren getroffen worden. Trotz des sich unüberhörbar nähernden Kampfgeschehens entschloß sich der Pfarrer zur Durchführung der Trauung. Am festlich gedeckten Tisch konnte man aber anschließend nicht mehr Platz nehmen. Nach kurzem Aufenthalt im Keller des Nachbarhauses zog auch die Hochzeitsgesellschaft in den Wald. Den Kuchen aßen später die einrückenden Amerikaner. So erlebten viele Menschen außerhalb des Dorfes den Rückzug der deutschen Soldaten, die aus Geschützstellungen an der Kaltenbacher Straße und auf dem Gelände des jetzigen Reitplatzes nur wenig Widerstand leisteten. Der Volkssturm wurde nicht mehr eingesetzt. Nicht alle Menschen verließen ihre Häuser. Waren sie daheim sicherer? Im Keller seines Hauses wurde ein junger Mann durch ein Tieffliegergeschloß schwer verletzt. Andererseits hätte eine Familie im Goldbach ihr ebenfalls durch Flugzeugbeschuß in Brand gesetztes schönes Fachwerkhaus nicht retten können, wenn sie in den Wald geflüchtet wäre. Durch Eimerketten wurde der Dachstuhlbrand gelöscht. Nach dem Abklingen der Kämpfe kehrten allmählich die Menschen ins Dorf zurück, z.T. erst im Laufe des Sonntags. Das brennende Spangenberg Schloß versetzte alle Elbersdorfer in Aufregung und Trauer. In der Folgezeit mußten ein paar Häuser im Goldbach und ein Haus am Steinweg für die Amerikaner geräumt werden. Die Bewoh-

ner kamen anderweitig im Dorf unter.

In das bisherige Unterlager wurden nun lastwagenweise deutsche Kriegsgefangene transportiert, unter denen sich auch Einheimische befanden. Übrigens wurde der am Oster-samstag unter so widrigen Umständen frisch getraute Ehemann schon einen Tag später ebenfalls hier eingeliefert. Die deutschen Gefangenen fanden im Lager ungleich schlimme Verhältnisse vor als zuvor die Engländer. Schon auf dem Wege dorthin schrien sie vor Durst, so daß die Einheimischen ihnen am Steinweg, später auch im Hof, gefüllte Wassereimer und Gläser bereitstellten. Alle persönliche Habe wurde ihnen abgenommen. Was wertlos erschien, wurde im Lager verbrannt, brauchbare Dinge, etwa Taschenmesser, warfen die Wachleute in die Esse, wo die Elbersdorfer Jungen sie sich aneigneten. Besonders sonntags kamen z.T. von weither die Angehörigen und standen winkend und rufend in der Brückenstraße, am Steinweg und an der Alten Brücke. Einige Frauen aus dem Dorf baten den Kommandanten, für die Gefangenen Lebensmittel bereitstellen zu dürfen. Kartoffeln, Salat und anderes wurden gesammelt, angerichtet und zur Linderung der ärgsten Not ins Lager gebracht. Beim Kaufmann Kolbe kaufte man Salz und übergab es den Wachtposten, da man erfahren hatte, daß es in der Lagerküche knapp war. So gaben die Elbersdorfer gern etwas ab an die, denen es noch schlechter ging. Mit dem Kriegsende war ja die Notzeit noch nicht vorbei. Weiterhin gab es Lebensmittelkarten und vom Bürgermeisteramt ausgestellte Haushaltsausweise, auf denen alle Familienmitglieder altersmäßig erfaßt waren. Jede erfolgte Mangelwarenzuteilung, etwa von Streichhölzern, Backpulver, Fisch oder Brennmaterial, wurde darin eingetragen. Aus dieser Zeit sind noch Kundenschlangen vor gewissen Geschäften in Erinnerung. Es war die Zeit der Schwarzhändler und der "Hamsterer", die im harten Überlebenskampf auch in unser Dorf kamen.

Mitte Juni 1946 mußte man in Elbersdorf, wie anderswo auch, eng zusammenrücken, um die zugewiesenen Heimatvertriebenen unterzubringen, ein schwieriger Vorgang, der sich aber relativ reibungslos vollzog. Zu uns kamen überwiegend Menschen aus dem schönen Ascherländchen, die inzwischen längst integrierter Bestandteil unserer Bevölkerung sind. 16 Ehen zwischen Einheimischen und Vertriebenen wurden in Elbersdorf in den ersten Nachkriegsjahren geschlossen.

Natürlich nahm man anfangs einander kritisch unter die Lupe, und einer von vielen Eindrücken, die den damals Neuangekommenen noch bis heute im Gedächtnis haften geblieben sind, soll meinen Lesern nicht vorenthalten bleiben: Da gab es in Elbersdorf eine fleißige Kleinbauernfamilie, die folgendermaßen vom Haus zur Feldarbeit fuhr: Der Mann ging neben Kuh und Ziege, die einträchtig nebeneinander den Wagen zogen, unter dem ein weißer Spitz laut bellend herlief, während obenauf die Frau neben einem Kinderwagen saß, in dem das Baby lag. Am hinteren Wagenende waren mehrere Querstangen angebracht, auf denen die Hühner und der Hahn ihren Platz hatten. Erst nachdem sie dieses Fuhrwerk mehrmals im Dorf gesehen hatten, hörten die Neubürger auf, es dem fahrenden Volk zuzuordnen.

Mit diesem Idyll soll mein Bericht vom Elbers-dörflichen Leben der 30-er und 40-er Jahre enden. Mögen dem Chronisten, der in 25 Jahren anlässlich der 800-Jahrfeier evtl. über die sicherlich nicht weniger interessanten Ereignisse nach der Währungsreform schreiben wird, ebenso gut informierte, lebendige Erzählerinnen und Erzähler zur Verfügung stehen, wie ich sie hatte! Ich danke herzlich den Elbersdorferinnen und Elbersdorfern: Hartmann Aßmann, Luise Biermann, Hans Blumenstein, Erika Bürgermeister, Marianne Gerlach, Elli Herrmann, Emilie Hupfeld, Anna Kolbe, Anni Krause, Marie Kurzrock, Heinz Schmidt und Franz Sinning.

Herbert Rohde

Heimische, wildwachsende Orchideen im Raum Elbersdorf

Wildwachsende Orchideen auch bei uns! Das ist immer noch für viele erstaunlich. Zu sehr haftet ihren prächtigen Blüten der Begriff des "exotischen" an. Mit dem Begriff "Orchideen" verbinden die meisten Menschen die Vorstellung von tropischem Urwald. Tatsache ist, daß die weitaus meisten Orchideen in den feucht-heißen Gebieten der Erde leben. Ihren Lebensraum haben sie sehr oft in den Wipfeln der Urwaldbäume. Sie sind übrigens keine Schmarotzer, die dem Wirtsbaum schaden, sie nutzen ihn lediglich als Lebensraum, um näher an das Sonnenlicht zu gelangen.

Auch unsere heimischen Orchideen sind lichthungrig!

Der Begriff "Orchidee" wird oft verbunden mit der Vorstellung einer auffallend großen, faszinierend schönen Blüte. Das stimmt meistens. Aber nicht minder schön und interessant als die tropischen Prachtexemplare sind unsere "bescheidenen" heimischen Orchideen. Man muß sich jedoch Mühe geben, um sie zu finden. Es ist nicht jedermanns Geschmack, sich durch dichtes oder dorniges Buschwerk zu einem Standort vorzuarbeiten. Ein Glück für die seltenen Pflanzen! Ihre Blüten sind, gemessen an ihren tropischen Verwandten, verhältnismäßig klein, und man muß sie schon aus der Nähe betrachten, um ihre ganze Schönheit und Farbenpracht zu erkennen. Sie stehen den tropischen Orchideen an Pracht und Anmut in keiner Weise nach.

Sie sind anders als alles, was wir an Blumen kennen. Sie gehören zu den Kostbarkeiten in unserem Pflanzenreich.

Die Familie der Orchideen bilden weltweit über 25000 Arten. Sie wird als erdgeschichtlich jüngste, zugleich größte Pflanzenfamilie angesehen.

In Europa rechnet man mit etwa 200 Arten, in Mitteleuropa mit 60. Die folgende Zahl wird viele Leser/innen erstaunen: im Stadtgebiet Spangenberg sind bisher 22 Arten gefunden worden, davon im Bereich Elbersdorf 11!

Unsere waldreiche, geologisch abwechslungsreiche und stark strukturierte Mittelgebirgslandschaft bietet vielen Arten gute Lebensgrundlagen.

Für unsere heimischen Orchideen sind neben der Witterung Gesteinsuntergrund und Boden von großer Bedeutung. Die meisten lieben einen basischen, d.h. kalkreichen Boden. Und daran ist unser Heimatraum nicht gerade arm. Aufgrund seiner geologisch-morphologischen Struktur gehört unser engeres Gebiet zu diesem Typus.

Um die heimischen Standorte zu beschreiben, deshalb nur kurz ein stark verallgemeinerter Ausflug in die Geologie. Vor hunderten von Millionen Jahren kam es in der Erdkruste durch den Vulkanismus zu wellenförmigen Bewegungen, sodaß abwechselnd warme Flachmeere mit ihren typischen Bewohnern (Muscheln, Korallen, usw.) oder aber das Festland vorherrschten. Es geht hier um ungeheuer lange Zeiträume der Erdgeschichte. Dreimal hat das Meer unser Gebiet überflutet und ist jeweils einige Millionen Jahre geblieben. Sandstein- und Kalkschichten wechselten sich daher naturgemäß ab. Manchmal zerbrachen diese Schichten in Stücke, verschoben sich gegeneinander, oder bildeten dann sogenannte Gräben. Ein solcher kleiner Kalkgraben inmitten einer Sandsteinumgebung zieht sich bei uns von Südwesten über Morschen - Spangenberg - Hessisch Lichtenau nach Nordosten.

Diese Tatsache ist der Grund für den reichen Orchideenbestand in unserem Raum. Der "Kalkgraben" ist bei uns nur etwa 2 km breit! Und ihn haben sich viele Orchideen als zugänglichen Lebensraum ausgesucht.

Die bekannteste und schönste heimische Orchidee, der Frauenschuh, ist bei uns in Elbersdorf nicht anzutreffen, wohl aber bereits im Gebiet der Nachbar-gemeinde Waldkappel. Dafür blüht, was im gesamten Schwalm-Eder-Kreis nicht der Fall ist, die äußerst seltene Bienen-Orchidee (*Ophrys apifera*) in Dutzenden Exemplaren gut versteckt in einem dichten Gestrüpp an



einem warmen Südwesthang, auf ganz armem Boden, fast auf purem Kalkgrund. Die auf dem Boden Elbersdorfs am meisten vorkommende Art ist das Große Zweiblatt (*Listera ovata*). Hunderte dieser allgemein häufigsten, aber recht unscheinbaren Art wachsen zerstreut oder auch in großen Horsten (Kaltenbach!) im Gebüsch und auf trockenen Magerwiesen.

Bereits Ende April erscheint das Manns-Knabenkraut (*Orchis mascula*), vornehmlich nördlich von Elbersdorf. Kurz darauf blühen das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) und das Weiße Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*). Herrliche Exemplare des Gefleckten Knabenkrautes wachsen rund um Kaltenbach (siehe Abbildung).

Das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) hat sich zwischen Elbersdorf und Schnellrode niedergelassen. In diesem Bereich ist an fast unzugänglichen Standorten vereinzelt die wunderschöne Purpurorchidee (*Orchis purpurea*) zu finden. Von der Größe mancher Exemplare soll die Abbildung, auf der nächsten Seite, einen kleinen Begriff geben.

Vor 3 Jahren habe ich im Essetal die Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) gefunden, eine recht kleinblütige, bei näheren Hinsehen jedoch herrliche Orchidee, die in Bezug auf Blütenfarbe- und Gestalt keinen Vergleich mit den tropischen Arten zu scheuen braucht!

In den Randgebieten von Elbersdorf kommen einige *Epipactis*-Arten vor, u.a. die Braunrote Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*), die einen intensiven Vanilleduft verströmt, oder die Breitblättrige Stendelwurz (*Epipactis helleborine*). Neben ein oder zwei ande



Orchideen in Elbersdorf

ren Epipactisarten kommen diese jedoch hauptsächlich auf dem Schloßberg vor. Eine weitere Epipactis - Art, die schöne Violette Stendelwurz (*Epipactis purpurata*), ist in den weiten Buchenwäldern nördlich von Elbersdorf in einer kleinen Anzahl heimisch.

In dieser Gegend ist auch die Nestwurz (*Neottia nidus - avis*) verstreut zu finden. Sie ist die einzige bei uns heimische Orchidee, die kein Blattgrün besitzt. Diese eigentümliche "Moderorchidee" enthält nur wenig Chlorophyll und ist bei der Nahrungsaufnahme auf die Hilfe bestimmter Wurzelpilze angewiesen.

Die Große Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) ist in Elbersdorf nur vereinzelt anzutreffen. Die meisten Exemplare blühen in den benachbarten Stadtteilen, sogar im direkten Spangenberg Stadtgebiet ist sie zu finden!

Die weiteren im Spangenberg Raum wachsenden Orchideenarten sollen wenigstens kurz erwähnt werden. Da gibt es die recht seltene sehr schöne Helmorchidee (*Orchis militaris*), vereinzelt zwei Platanthera-Arten (*Platanthera bifolia* und *Pl. chloranta*), genannt Kuckucksblume oder Waldhyazinthe, die bei warmer Witterung einen betäubend süßen Duft verströmen. Auf reinem oberflächlichen Kalkboden ist die Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*) zu finden, deren Blüten täuschend einer Fliege gleichen. Die entsprechenden Insekten bestäuben während der Blütezeit diese Orchidee. Das Unglaubliche daran: Die Weibchen der Insektenart beginnen erst zwei Wochen später zu schwärmen! Eine in der Natur einzigartige Methode der Vermehrung, die sich in einem viele Millionen Jahre währenden Vorgang der Ko-Evolution von Pflanze und Insekt herausgebildet hat. Gleiches gilt für die bereits erwähnte Bienen-Orchidee.

Eine interessante Tatsache ist, daß in den Stadtteilen Bischofferode, Landefeld, Metzebach, Mörshausen, Nausis, Pfeiffe, Vockerode-D. und Weidelbach keine oder nur vereinzelt Standorte von Orchideen existieren. Der Grund ist mit Sicherheit der, daß hier der Boden nur aus Sandstein besteht.



Doch keine Regel ohne Ausnahme! Durch das Waldgebiet nördlich von Elbersdorf führt eine Fahrstraße quer über die Höhe in das Kirchhöfer Tal, durch das sogenannte "Alte Gehege". Hier, auf diesem reinen Sandsteinuntergrund, habe ich eine Anzahl blühender Exemplare von drei Arten gefunden, die einige Meter neben der Trasse standen. Des Rätsels Lösung: seit Jahrzehnten wird diese Fahrstraße bei Bedarf mit Kalkschotter aufgefüllt, um sie nach Unwettern oder harten Wintern wieder befahrbar zu machen. Dieser Kalkschotter wird aus den Brüchen zwischen Bergheim und Morschen (dem sogen. "Kalkgraben") geholt. Dort blühen diese drei Orchideenarten ziemlich verbreitet! Durch Samenverschleppung entstand so ein typischer Sekundärstandort.

Erwähnen muß ich besonders den Stadtteil Herlefeld. Auf seinem Areal befindet sich eine kleine Zone von Zechstein, einem der ältesten geologischen Kalkgesteine. Hier blüht u.a. in Dutzenden von Exemplaren das Dreizählige Knabenkraut (*Orchis tridentata*). Das besondere daran: diese Orchidee ist eine Pflanze des Mittelmeerraumes, sie blüht normalerweise nur südlich der Alpen. In Nordhessen, Südniedersachsen und Westthüringen jedoch gibt es auf Zechsteinuntergrund ein relativ kleinräumiges Gebiet, in dem diese Orchidee noch zu finden ist. Man spricht hier von einem "endemischen" Standort. Eine große Seltenheit also im hiesigen Raum.

Eine andere große Rarität ist vor ca. 5 Jahren bei uns "ausgestorben". Im Bereich Kaltenbach blühte in mehreren Exemplaren die Grüne Hohlzunge (*Coeloglossum viride*), eine Orchidee, die ansonsten nur im süddeutschen Raum zu finden ist. Bei Baumfällarbeiten wurden dicke Stämme genau über den Wuchsstandort geschleift, fast halbmetertiefe Furchen waren die Folge. In den folgenden Jahren habe ich sie nicht mehr gefunden. Das soll kein Vorwurf an die Waldarbeiter sein!

Dieses "Aussterben" möchte ich aber zum Anlaß nehmen, um noch einiges zu sagen über den Schutz unserer heimischen Orchideen allgemein. Kaum eine der attraktiven Pflanzenarten ist in Europa so sehr gefährdet wie die wildwachsenden Orchideen. Für den Naturschutz sind sie zum Inbegriff gefährdeter Pflanzen geworden. Weniger durch Abpflücken oder gar Ausgraben haben diese herrlichen Geschöpfe der Natur unter einem immer rasanter werdenden Rückgang zu leiden. Vielmehr steht bei den Gefährdungsursachen im Vordergrund, daß die Lebensräume der Orchideen zunehmend eingeengt werden. Heute wissen wir, daß die Bedrohung von Arten in unmittelbarem Zusammenhang mit der Gefährdung unserer eigenen Lebensgrundlagen steht. Umweltvergiftung, Klimaveränderung usw. sind in aller Munde.

Die Zerstörung der Lebensräume unserer Flora durch intensive landwirtschaftliche Nutzung, Flurbereinigung, Entwässerung, Flußbegradigungen, Bautätigkeit und auch Tourismus spielt eine bedeutende Rolle. Stark stickstoffhaltiger Dünger, der in den Boden gelangt, verschafft Gräsern z.B. einen großen Wachstumsvorsprung. Das Gras wird früher und öfter gemäht, die Orchideen verschwinden jedoch. Übrigens: auch die Unkrautvernichtungsmittel (Herbizide) tragen erheblich zum Rückgang der Orchideen bei. Es hat sich gezeigt, daß sie besonders empfindlich auf diese Mittel reagieren. Schädlingsvernichtende Mittel, Pestizide, tragen dazu bei, daß auch ganz "normale" Insekten umkommen. Wenn dabei die Bestäuber der Orchideen betroffen sind, kann man sich die Folgen mühelos ausmalen. Das biologische Gleichgewicht wird zerstört.....

Es ist zu befürchten, daß in den nächsten Jahrzehnten die einheimischen Orchideen in vielen Gebieten Deutschlands aussterben werden.

Was wir zerstört haben, läßt sich auch beim besten Willen nicht ungeschehen machen. Die Natur hat außerordentlich lange Zeiträume benötigt, um die Öko-Systeme mit all ihren komplexen Verbindungen zwischen den Lebewesen untereinander und der unbelebten Natur so werden zu lassen, wie wir, die Menschen sie vorgefunden haben.

Es liegt in unserer Verantwortung, wie lange wir noch Orchideen, diese Edelsteine unserer Flora, bewundern können.

Ob sie sich aus unser hiesigen, so ungewöhnlich schönen und reichhaltigen Landschaft in eine Zeit von etwas weniger Agrochemie und mehr ökologischer Vernunft hinüberretten

lassen? Die Vorzeichen sehen schlecht aus.....

Deshalb meine Bitte an Sie: Freuen Sie sich an diesen besonderen Naturschönheiten, aber seien Sie auch Natur- und Umweltschützer, denn wir alle sind natürlicherweise Natur! Naturschutz ist Menschenschutz. Eine gesunde Natur ist Voraussetzung für die Zukunft des Menschen!

"Es gibt heute keine größere Aufgabe als die Bewahrung der Schöpfung" (der damalige Bundespräsident Richard v. Weizsäcker anlässlich der Feiern am 3. Oktober 1990).

Otto Koch

Kirchenrenovierung 1973 und Denkmalschutz aus der Sicht von Franz Sinning

Im Juni 1973 wurde mit der Kirchenrenovierung begonnen. Neben vielen anderen Veränderungen waren ein neues Gestühl, eine bessere Elektro-Heizung und ein neuer Fußboden im Kirchenschiff vorgesehen. Die Steigung von der Kirchentür bis zum Chor sollte abgemildert werden, was allerdings vom damaligen Kirchenvorstand nicht als vordringlich angesehen wurde. Die durchgeführte Absenkung des Bodenniveaus (wir haben deshalb heute 2 Stufen zum Altarraum anstatt nur einer bis 1973) ist einer der Gründe, die zur Zerstörung eines **a l t e n** Geschichtszeugen führte.

Am Mittwoch, dem 18.7.1973, drei mit Arbeit übervolle Tage vor unseren Betriebsferien, erfuhr ich kurz nach 7 Uhr per Zufall, in der Kirche seien in den letzten Tagen Gräber und Grabsteine gefunden worden. Ich fuhr sofort mit meinem Sohn zur Kirche, wo uns die dort arbeitenden Maurer den Scheitel eines sehr sauber gearbeiteten



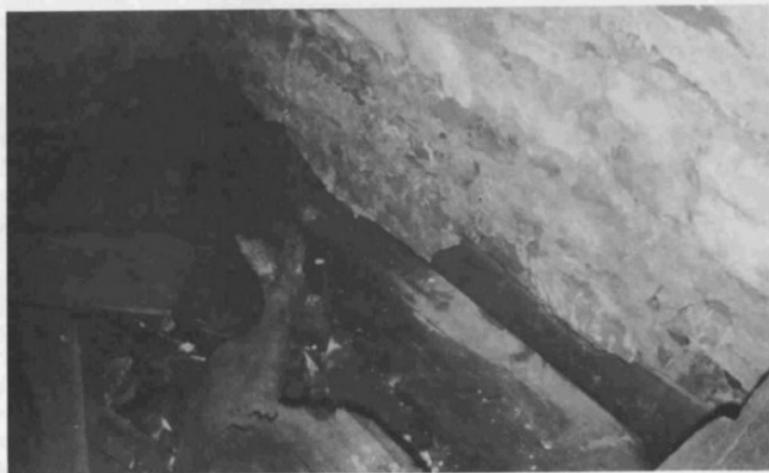
Blick aus der soeben geöffneten Gruf nach außen

Gewölbes zeigten, der nur wenig über das den Boden bildende Kalkgeröll hinauslugte. Durch eine inzwischen freigelegte schmale Öffnung stiegen wir in die Gruft hinab. Wir



Linke hintere Ecke der Gruft mit Sargresten

fotografierten und vermaßen das Innere. Es muß hervorgehoben werden, daß das Mauerwerk exakt gearbeitet und gut verfugt war. Der Boden war bedeckt mit größeren und kleineren Sargresten, mit Knochen, auch mit kleinen Stoffresten und vertrockneten Pflanzenteilen, wahrscheinlich Blumen. Diese ziemlich dicke Schicht konnten wir aus Zeit- und anderen Gründen nicht näher untersuchen und auch nicht deren Tiefe feststellen, ebensowenig die Höhe der Gruft. Der Treppenanstieg beginnt etwa 1,60m von der Turmwand entfernt im linken Teil des Kirchenschiffs und ist 1,68m lang. Die daran sich anschließende Gruft hat eine Länge von 3,40m und eine Breite von 2,75m. Die Behauungsspuren an den



Rechte Seitenwand und hintere Ecke mit Sarg- u. Stoffresten

Sandsteinen im Inneren waren noch fast weiß, als ob diese Arbeiten erst kürzlich erfolgt seien. Die Steine hatten ihre ursprüngliche Farbe und wiesen keinerlei Algenüberzug auf. Die Gruft war vollkommen trocken.

An diesem 18.7.1973 informierte ich sehr früh unseren damaligen Pfarrer über das Ge-



Teil der Gewölbes und der Rückwand der Gruft

schehen. Dieser wiederum telefonierte umgehend mit einem Herrn von der Bauabteilung des Landeskirchenamtes. Kurze Zeit später kam dann der Rückruf aus Kassel: Nach einem Gespräch mit dem Architekten stehe unwiderruflich das Einschlagen der Gruft fest, Vollzug am gleichen Nachmittag. Der Architekt werde aber alles genau vermessen und einen Bericht und eine Zeichnung anfertigen. (Als damaliger Kirchenvorsteher kann ich mich nicht entsinnen, diese gesehen zu haben). Dies erfuhr ich gegen 10 Uhr in der Kirche. Ich versuchte noch an diesem Vormittag, den Kreisbeauftragten für Denkmal-

schutz zu erreichen, doch der war in Urlaub, die Stadt Spangenberg erklärte sich für nicht zuständig, und Privatpersonen, die ich in ihrer Funktion als Erforscher der Heimatgeschichte um Rat fragte, konnten auch nicht helfen. Später hörte ich noch, man habe in diesen Tagen unter Kalkgeröll ziemlich genau in der Mitte des Kirchenschiffs Skelette bzw. Skeletteile gefunden, die relativ ungestört gewesen sein sollen.

Nachdem nun am 18.7. nachmittags die Gruft zerstört worden war, wollte ich gern die von Anfang an zugeschüttet gewesene Treppe freilegen, um vielleicht im Eingangsbereich eine Jahreszahl zu finden. Leider mußte ich nach Erreichen der 5. Stufe die Arbeit einstellen, weil ich durch das Ausschachten einem Stempel, der die Empore abstützte, immer mehr Basis entzog und sein Abrutschen befürchtete. Daher konnte ich die 6. und 7. Stufe nicht mehr vermessen. Die Treppe war 1,06 - 1,12m breit, die Stufen waren zwischen 15 und 30 cm hoch und, ganz im Gegensatz zur Gruft selbst, grob und ungleichmäßig behauen.

Um auf das beabsichtigte Niveau zu kommen, mußte der Boden zwischen der Eingangstür und dem Altarraum um bis zu 15 cm abgetragen werden. Hierbei kam unmittelbar vor der gerade zerstörten Gruft eine weitere zutage, die schon früher eingeschlagen und verfüllt war. Die grob behauenen Steine, ein wesentlich groberes Mauerwerk und teilweise fehlender Mörtel lassen auf ein erheblich höheres Alter schließen. Diese Gruft war 2,33m i.L. lang, 2,10m breit und mit ihrer Stirnwand nur noch 1,50m von der vorderen Begrenzung des Kirchenschiffs entfernt.

Durch das Abschlagen schadhaften Putzes kamen Schwellsteine und Teile eines steinernen Türrahmens zum Vorschein und ließen erkennen, daß der frühere Kircheneingang an der



Treppenabstieg nach rechts in die Gruft (bereits verfüllt)

Nordseite gelegen haben muß. Ferner wurden im Kircheninneren als auch außen an der Mauer an scheinbar gleicher Stelle je ein zugemauertes ganz schmales gotisches Fensterchen entdeckt. Das Entfernen einer Füllung ergab jedoch, daß die vermeintlichen Fenstersteile nicht gegenüberliegen. Vermutlich handelt es sich um Nischen, in denen früher Heiligenstatuen standen, die wahrscheinlich bei dem Bildersturm am Anfang des 17. Jahrhunderts nach Einführung des Calvinismus durch Landgraf Moritz den Gelehrten zerstört und die Nischen vermauert worden sind.

Es sei nochmals festgehalten, daß ohne das Absenken des Bodens kein Grund bestanden hätte, die Gruft einzuschlagen.

Allerdings wußte vor Beginn der Baumaßnahmen auch niemand von deren Existenz. Leider aber wurde die nun veränderte Ausgangslage nicht zum Anlaß genommen, die Planung zu überdenken. Das nachgeschobene Argument, das Gewölbe der Gruft könne dem Druck einer Säule, die mit anderen die Empore trägt, nicht standhalten, vermag mich nicht zu überzeugen, denn dieser Zustand bestand sicherlich schon seit dem Errichten dieser schon alten Empore. Bei den Veränderungen im Jahre 1973 war zudem vorgesehen, die Sitzreihen auf der Empore von dreien auf zwei zu reduzieren, was den Druck auf das Gewölbe sicherlich vermindert hätte.



Blick auf die neu eingeschlagene Gruft (Bildmitte) und die schon früher eingeschlagene (rechts vorn)

Soweit der praktische und technische Teil.

Es muß in aller Deutlichkeit gesagt werden, daß der Elbersdorfer Kirchenvorstand als Hausherr der Kirche ebensowenig wie der Ortspfarrer weder vom Landeskirchenamt noch vom bauleitenden Architekten von der Entdeckung der Gruft und dem Auffinden der Knochen bzw. Skelette mitten in der Kirche in irgendeiner Form unterrichtet worden sind. Die Verantwortlichen in Elbersdorf zu einem Gespräch darüber einzuladen, was mit der baulich schönen Gruft und dem unerforschten Inhalt geschehen solle, dies lag vermutlich außerhalb des Selbstverständnisses des Landeskirchenamtes. Nun muß allerdings berücksichtigt werden, daß das Hessische Denkmalschutzgesetz, welches ein anderes Verhalten vorgeschrieben hätte, erst ein Jahr später erlassen wurde. Unabhängig davon war die Landeskirche als Hauptgeldgeber der Kirchenrenovierung natürlicherweise daran interessiert die Kosten niedrig zu halten, und der Architekt mußte mit den veranschlagten Haushaltsmitteln die beschlossenen Arbeiten durchführen. Die Entscheidung über die Köpfe von Kirchenvorstand und Pfarrer hinweg ist meines Erachtens zu mißbilligen und erfüllt mich noch heute mit Bitterkeit.

Jedenfalls ist durch die unglückliche Entscheidung vom Juli 1973 eine Erforschung des Inhalts und des Alters der beiden Gruf-ten und die Untersuchung des Kirchenbodens praktisch unmöglich gemacht worden. Jetzt ist alles von einer Asphalt-schicht verdeckt.

Ich möchte gern noch etwas bringen, obwohl es mit der Kirchenrenovierung nichts und mit der Elbersdorfer Kirche nur am Rande etwas zu tun hat. Die Spornlage von Kirche und ältestem Ortsteil Blaubach mit anschließender Gerichtsstätte auf dem

Knorrenberg läßt auf ein sehr hohes Alter schließen, das mit dem Jahr 1220 sicherlich nicht an seine Grenzen stößt und vielleicht bis in die fränkische Zeit zurückreicht.

Der sehr große feudale Komplex in Elbersdorf deutet in die gleiche Richtung: Das Gut, der gegenüberliegende Pfarrmeierhof, das heutige Grundstück Schmelz/Fassold mit dahinterliegenden Flächen, auf der anderen Seite Kirche und Schule, der Kirchwiesebogen (Boyneburg'sche Kirchwiese), der Schafhof und vielleicht auch der Meierhof können als ein feudaler Grundstückskomplex angesehen werden. Ein weiteres Indiz für ein sehr hohes Alter von Elbersdorf ist die Tatsache, daß die Insassen des aus dem Mittelalter hervorgegan-genen Siechenhauses bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts hinein das Recht besaßen, auf dem Elbersdorfer Kirchhof begraben zu werden, und es war der Elbersdorfer Lehrer, der an bestimmten Tagen im Jahr mit seinen Schulkindern die Menschen im Siechenhaus mit Gesang erfreuen sollte. Auch diese Bindungen weisen weit in die Vergangenheit hin-ein.



*Reste einer früheren
Türöffnung nach Norden*

Zur Bewertung einer besseren Aufsicht über das Gemeindebuch vom 1ten Juni d. J. an, Gemeindebücher ausgefertigt werden. Diese werden auf den Grund der, durch den §. 29 der Verordnung vom 29ten November 1825 vorgeschriebenen Zeugnisse von dem Ortsvorstande erteilt, und bleiben während der Dienstzeit in den Händen der Herrschaft, welche beim Abgang des Diensthofen ein gewissenhaftes Zeugnis über dessen Dienstführung, Treue und Sittlichkeit auf die dazu bestimmte Seite schreibt. Unter Vorzeigung desselben meldet sich der Diensthofe sofort bei dem Ortsvorstande, welcher den Dienstwechsel in das Buch eintragen wird; ohne diese Eintragung darf kein Diensthofe angenommen werden, bei Meldung der im obengenannten §. angedrohten Strafe.

Die Ortsvorstände haben, nach dem ihnen mittheilenden Formular, ein Gemeinde-Register zu führen, in welches sowohl die Ertheilung der Gemeindebücher, als ein jeder Dienstwechsel, der Zeitfolge nach, eingetragen wird.

Kassel, am 25ten April 1825.

Kurfürstliche Regierung der
Preussischen Niederherren.

Kurber Nutzung
der Gesinde-Ordnung vom 18. Mai 1801.

Derjenige Diensthofe, welcher von mehreren Herrschaften zu gleicher Zeit Miethgeld nimmt, wird mit mehrtägigem Gefangniß bei Wasser und Brod bestraft, und muß bei der Herrschaft, welche ihn zuerst gemiethet hat, in Dienst gehen, das von dem andern Herrschaften empfangene Miethgeld aber zurückgeben (§. 8).

Im Dienste sollen sich die Diensthofen gegen ihre Herrschaft trenn, fleißig, gehorsam, ehrerbietig und unverdroßlich zeigen, sich eines sittlichen, ordentlichen Lebenswandels beistelligen, den Vortheil ihrer Herrschaft auf alle erlaubte Art befördern und Schaden von ihr abwenden, bei Vermeidung unausbleiblicher harter Ahndung (§. 11).

Wer sich einer Entwendung schuldig macht, oder seine Herrschaft auf irgend eine Weise verdröhelt, wird nach Befinden mit Gefangniß bei Wasser und Brod, Zuchthaus, oder noch härterer Strafe bestraft (§. 13).

Insbesondere soll derjenige Diensthofe, welcher seine Herrschaft dadurch betrügt, daß er beim Einkauf, entweder einen höheren Preis angiebt, oder weniger aufkaut als ihm aufgegeben war, und gleichwohl ein Mehreres der Brodherrschaft zurechnet, zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt werden (§. 14).

In dem Falle aber, wo ein Diensthofe Eß- und Trinkwaaren, ohne Erlaubniß der Herrschaft, selbst vergerhet, kann diese einen solchen nachschafften Diensthofen, wenn ihre Warnungen vergeblich gewesen sind, sofort aus dem Dienste schicken (§. 16).

Mit Feuer und Licht soll das Gesinde, bei Vermeidung der festgesetzten strengen Strafen mit der größten Vorsicht umgehen und Alles beobachten, was die Feuerordnungen vorschreiben (§. 19).

Gesinde, welches vor verstrichener Dienstzeit ein gemüthlich aus dem Dienste geht, soll, nebst dem Verslusse des zureichenden Lohnes und der Füsse nach Beinden mit Zuschuss oder anderer Strafen bestraft werden (§. 7).

Niemand darf, bei Vermeidung ernstlicher Bestrafung fremdes Gesinde seiner Herrschaft abwendig machen (§. 8).

Wer einen entlassenen Diensthöten wider das Wissen vorstellig ein gutes Zeugniß giebt, soll mit harter Geldstrafe belegt, sondern auch zu dem Ersatz eines etwaigen Schadens verurtheilt werden (§. 4).

Derjenige Dienstherr oder Diensthöte, welcher das Dienstverhältniß nach Ablauf der Dienstzeit nicht beibehalten will, muß drei Monate vorher auffündigen, indem sonst die bisherige Miete stillschweigend für erneuert gehalten wird (§. 7).

Nro. 101. des Gesinde-Registers.

Erwitelt am 21. Oktober 1840

als Magd
bei Karl von Springfeld
von Wagnersmühl

Wagnersmühl

Zeugniß:

Subhaber hat meinen Dienst am

29. Dezember 1840. verlassen und sich

während des Dienstes

Wagnersmühl

Springfeld

Also des Gefinde-Registers,
 tritt ein am 1. Jan. 1844.
 als Leupold Wälschen
 bei Johann Baptist
 Aloisius in Johann Kopp.

Z e u g n i s s.

Inhaber hat meinen Dienst am
 27. Jan. 1844 verlassen und sich
 während des Dienstes ~~an~~ ⁱⁿ ~~der~~ ^{dem} ~~St.~~ ^{St.} ~~St.~~ ^{St.}
 Ludwig bezeugt.
 Johann Kopp.
 von Engländerung
 1844 in Johann Kopp.

Also des Gefinde-Registers,
 tritt ein am 1. Jan. 1843
 als Philipp Mayr
 bei Johann Baptist

Z e u g n i s s.

Inhaber hat meinen Dienst am
 28. Jan. 1846 verlassen und sich
 während des Dienstes ~~an~~ ⁱⁿ ~~der~~ ^{dem} ~~St.~~ ^{St.} ~~St.~~ ^{St.}
 Ludwig bezeugt.
 Johann Baptist



von Johann Baptist
 1846 in Johann Kopp.
 K. M. B. O. N. G. A. U. M.

3326

des Gefinde-Registers.

tritt ein am 1. Januar 1842
als Haupt
bei Friedrich Philipp bei
Lunow



Z e u g n i s s.

Inhaber hat meinen Dienst am
31. März 1842 verlassen und sich
während des Dienstes *protrahiert* und
König Ludwig
Königreich Preußen
Königreich Preußen

by Ludwig
L. Probst
by

des Gefinde-Registers.

tritt ein am 1. Januar 1842
als Haupt
bei Friedrich Philipp bei
Lunow

Z e u g n i s s.

Inhaber hat meinen Dienst am
31. März 1842 verlassen und sich
während des Dienstes *protrahiert* und
König Ludwig
Königreich Preußen
Königreich Preußen

by Ludwig
L. Probst
by

No. 7847

des Gefinde-Registers.

Tritt ein am 1. Januar 1850

als Meyer

bei Magdalena Magdalena
v. Lübeck-Göteborg
v. Lübeck-Göteborg

Inhaber-in hat seinen Dienst am

31. Dezember 1849 verlassen und sich
während des Dienstes besonders
zu empfehlen.

Wilhelm Goldberg

Mittlerer
v. Lübeck

v. Lübeck



No. 2347

des Gefinde-Registers.

Tritt ein am 1. Januar 1850

als Schulze

bei Magdalena Magdalena
v. Lübeck-Göteborg
v. Lübeck-Göteborg

B e z e u g n i s s.

Inhaber hat meinen Dienst am

27. December verlassen und sich
während des Dienstes

besonders zu empfehlen.

Hans Jürgens
v. Lübeck

Aus der Geschichte Elbersdorfs

II. Von der Eingemeindung nach Spangenberg bis heute

Der Beginn der 70er Jahre wird in der Geschichte von Elbersdorf für immer als der Zeitpunkt für ein gravierendes Ereignis stehen. Das Dorf wurde Stadtteil von Spangenberg. Hintergrund: die "Gebietsreform" in Hessen. Nach langen Diskussionen, auch in Bürgerversammlungen, wurde 1971 beschlossen, am 1. Januar 1972 "halb freiwillig" sich Spangenberg anzuschließen, denn: etwa 70% der kleineren hessischen Gemeinden hatten sich bereits freiwillig zu größeren Gemeinwesen zusammengeschlossen, so daß der Rest per Gesetz, das heißt zwangsweise, eingegliedert werden sollte. In diesem Falle wären Elbersdorf erhebliche Vorteile durch die "Lappen" gegangen. Im Klartext: der Ehrensold an ehemalige Dorfbürgermeister und Kassenverwalter wurde bei freiwilligen Zusammenschluß vom Land getragen, nicht von der Gemeinde oder Stadt. Des weiteren konnte man noch 10 Jahre lang erhebliche Schlüsselzuweisungen des Landes einnehmen. Dies wäre nach der lt. Gesetz feststehenden Zwangseingliederung im Laufe des Jahres 1972 nicht mehr möglich gewesen.

Elbersdorf präsentierte sich Spangenberg als eine Gemeinde deren Infrastruktur im Gegensatz zu manch anderen Orten durch das vorausschauende Wirken von Bürgermeister Hartmann Aßmann und seiner Gemeindevertretung auf beachtlich hohem Niveau stand.



Bürgermeister und Gemeindevertreter bis zur Eingemeindung Nach Spangenberg

Die letzten Mandatsträger der selbständigen Gemeinde Elbersdorf waren:

Hartmann Aßmann Bürgermeister u. stellv. Kreistagsvorsitzender

Hans Blumenstein 1. Beigeordneter

Fritz Kliebisch Beigeordneter

Kurt Vockeroth Beigeordneter

Gemeindevertreter:

Konrad Albert, Erich Krause, Kurt Blumenstein, Eduard Ploch, Hans Dilchert,

Franz Sinning, Alfred Hupfeld, Bruno Wenzel, Otto Koch

Elbersdorf bewegte in dieser Zeit ein weiteres großes Ereignis! Der bisherige Bürgermeister von Elbersdorf, Hartmann Aßmann, wurde im Dezember 1972 zum neuen Bürgermeister der Stadt Spangenberg gewählt. Er trat sein Amt offiziell am 2. April 1973 an. Viele Elbersdorfer zogen mit Fahnen und Musik nach Spangenberg, um diese Wahl vor dem Rathaus zu feiern.

In Elbersdorf selbst fungiert seitdem wie in allen Stadtteilen ein Ortsbeirat. Dessen Vorsitzender, der Ortsvorsteher, war zunächst lange Zeit Alfred Hupfeld, dem am 1. Mai 1981 Oswald Gerlach folgen sollte. Nach dessen Tod hatte Heinrich Hartung aus dem Ortsteil Kaltenbach diese Position bis Januar 1995 inne.

Krankheitshalber mußte H. Hartung Anfang 1995 sein Amt zur Verfügung stellen. Als sein Nachfolger wurde einstimmig Wolfgang Runge gewählt. Weitere Mitglieder des Ortsbeirates im Jahre 1995 sind: Wolfgang Krause, (stellvertr. Ortsvorsteher), Alfred Beloch, Manfred Drößler, Hartmut Körber, Werner Spurek und Klaus Zwolinski. Der Ortsbeirat kann Anregungen und Vorschläge, den Stadtteil betreffend, weitergeben an die städtischen Gremien.

Daß dies in der Folgezeit von Erfolg gekrönt war, zeigt die Tatsache, daß in den 70er Jahren der Straßenbau in Elbersdorf unaufhörlich weiterging. Bis einschließlich 1980 mußten dafür 601.000,--DM ausgegeben werden. Allein die Instandsetzung des Kirchentreppechens kostete 20.000,--DM. Schleifrain, unterer und oberer Rollbach, das Heilgelände, dies waren "Hauptbrennpunkte". Die Schule auf dem Heil wurde 1976 zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut, Kosten rund 100.000,--DM Auf dem Rottheil entstand 1979 ein Kinderspielplatz. Die Sanierung der Wasserversorgung Elbersdorf/Kaltenbach schlug 1977 mit 96.000,--DM zu Buche. 1973/74 renovierte man nochmals die Kirche. Das Sporthaus entstand Ende der 70er Jahre. Der Sportverein T U S P O steuerte auch hier wieder enorme Eigenleistungen bei. 1980 wurde die "alte Schule" auf dem Knorrenberg, sehr sanierungsbedürftig, verkauft. Den Erlös verwandte man zur Mitfinanzierung der Vergrößerung der Friedhofskapelle, Kosten rund 100.000,--DM.

Ä u ß e r s t
stolz ist man
in Elbersdorf
auf die
Elbersdorfer
Hütte! Die
Idee einer
solchen Hütte
war schon
lange da.
Kurt Kurz-
rock stellte



Blick auf Elbersdorf mit der "Alten Schule"

dann auf einer Ortsbeiratssitzung im Herbst 1978 den Antrag zum Bau. Zunächst jedoch lehnten die Stadtverordneten und die Stadtväter Spangenberg eine Hilfe jeglicher Art ab. Als sich jedoch die Feuerwehr, der Gesangverein und der Sportverein zusammentaten und verkündeten: "Die Hütte wird gebaut!", gab es kein Halten mehr. Mit "Hüttenwart" Heinrich "Heia" Ackermann voran ging es ans Werk. Die Kameradschaftskassen der Vereine steuerten die ersten benötigten Geldmittel bei.

Auch die Stadt Spangenberg ließ sich jetzt nicht mehr "lumpen". Sie bot den Hüttenbauern den Abriss eines alten Behelfsheimes auf der Scholle an, rückte dafür einige große Scheine heraus, und obendrein stand das benötigte Material zur Verfügung. Die Baugenehmigung kam, und mit Einverständnis der Stadt konnte das nötige Holz selbst geschlagen werden. Der Standort war klar: der Waldrand oberhalb von Elbersdorf, mit überwältigendem Blick hinunter aufs Dorf und auf Spangenberg mit seinem Schloß. Gebaut wurde nahe dem Hochbehälter, so waren auch Strom und Wasser kein Problem mehr. Die Toiletten mit Becken usw. wurden zunächst aus einem in Körle abgestellten alten Eisenbahnwaggon geholt....

Das war der Beginn einer sich dauernd weiterentwickelnden Verbesserung und Verschönerung der Hütte samt Umgebung. Nur einer Gruppe von Idealisten war es möglich, so etwas zu unternehmen und auch stetig weiterzuführen.

Es wäre unentschuldig, die "Rentner" nicht zu erwähnen, die mit Hammer, Zange, Säge usw. unermüdlich jeden Nachmittag wirkten, damit alles bei der Hand war, wenn die freiwilligen Bauhandwerker nach Feierabend kamen.

Viele Arbeiten fielen noch an. Drainage wurde verlegt. Bürgermeister Aßmann persönlich schnitzte das Schild "Elbersdorfer Hütte", welches über dem Eingang jeden Gast grüßt. Die offizielle Einweihung erfolgte am 1. Mai 1981. Insgesamt 69 Helfer hatten bis dahin 2947 Stunden freiwillig gewirkt. Auch Spenden flossen jetzt. Immerhin mußten bis zur Einweihung über 12.000,-DM! ausgegeben werden. Bis zum Jahr 1987 kamen nochmals 870 Arbeitsstunden zusammen. In diesem Jahr fand erstmals ein Hütten-Gottesdienst auf Anregung und unter Mitwirkung des Sängerklosters "Liederfreund" Elbersdorf unter seinem Dirigenten Pfarrer Wiegand statt.

Heute steht die Hütte mit neuen Toiletten, Küchentrakt, großer Terrasse und rustikalen Holzbänken rund um die Feuerstelle. Ein Treppenweg in die angrenzende Schlucht hinab entstand. Damit wurde Anschluß geschaffen an das Wanderwegenetz.

Ein wunderschönes Plätzchen für alle Bürger entstand hier in der freien Natur durch das einmalige Zusammenwirken heimischer Vereine, die gemeinsam ein schönes Ziel vor Augen hatten!

In den 80er Jahren war das Thema "Straßenbau" noch längst nicht zu den Akten gelegt. Die Erschließungsstraße "Unter dem Heil", "der Blaubach" mit Stützmauer, "Sportplatzstraße" und der "Hellerbach" waren in diesen Jahren "dran"! Auf dem Gebiet der Wasserversorgung tat sich ebenfalls wieder einiges. So entstand 1985 die Ring-Wasserleitung in Kaltenbach (80.000,-DM), in den Jahren 1986/87 verschlang der Bau eines Haupt-sammlers Elbersdorf/Kaltenbach mit Umbau Überlaufwerk die stolze Summe von 510.000,-DM, aber Kaltenbach war damit an die Gesamt-Kanalisation angeschlossen. Dagegen mutet der Heizungsbau im D G H und die Pflasterung des D G H - Hofes mit 45.000,-DM

fast bescheiden an. Der Feldwegebau soll nicht vergessen werden. Mitte der 80er Jahre wurde er mit 70% EG - Mitteln ausgeführt.

Die Fußball-Abteilung des TUSPO Elbersdorf, die 1992 notgedrungen eine Spielgemeinschaft mit den Spangenbergern eingehen mußte (Nachwuchssorgen), will erfreulicherweise ab dem Frühjahr 1996 wieder eine selbständige 1. Mannschaft in die Serienspiele schicken. Die jungen Spieler sind optimistisch.

Kirchenräume im D G H konnten durch private Spenden und mit vielen Eigenleistungen eingerichtet werden. Der große Umbau des Dorfgemeinschaftshauses erfolgte 1990/91. Kosten 300.000,-DM! Erhebliche Eigenleistungen machten erneut den Gemeinschaftssinn der Elbersdorfer deutlich. Hervorgetan hat sich bei diesen Arbeiten u.a. der Ortsvorsteher Heinrich Hartung. Das Elbersdorfer D G H steht nun mit seinen Räumlichkeiten da als ein repräsentativer Bau, der im Altkreis Melsungen wohl kaum seinesgleichen hat.

Im Jahre 1993 begann der Neubau des Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr Elbersdorf mitsamt Schulungsraum usw. Es schließt sich direkt an das D G H an. 150.000,-DM standen für dies Vorhaben zur Verfügung. Erneut taten sich die Elbersdorfer durch enorme Eigenleistungen hervor! 2315 Stunden ersparten der Stadt Spangenberg eine ganz schöne Summe Geld! Der Brandschutz ist somit weiterhin bestens gewährleistet, was die heute etwa 1000 Einwohner Elbersdorfs sicher ruhig schlafen läßt.

1993 feierte der Sängerkor "Liederfreund" sein 125-jähriges Jubiläum mit einem würdigen Fest. Ein neuer Chorleiter steht seitdem auch wieder für die Sängerinnen und Sänger zur Verfügung, nachdem zum großen Bedauern der Aktiven der langjährige Leiter, Pfarrer Erich Wiegand, aus Gesundheitsgründen sich in seine alte Heimat in der Schwalm zurückzog. Auch der "Neue" ist wieder ein Pfarrer, das wurde als ein gutes Omen aufgefaßt. Und tatsächlich, der Elbersdorfer Chor steht z.Zt. auf einem unwahrscheinlich guten Niveau.

Die kleinen Elbersdorfer können seit 1994 auf einem zusätzlichen, gutgestalteten Spielplatz am Blaubach umhertoben.

Für die Ortsflur "Auf der Röthe" ist von der Stadt Spangenberg kürzlich ein Bebauungsplan aufgestellt worden. Hier sollen etwa 50 Bauplätze angeboten werden. Die Nachfrage ist groß. Viele Bauwillige haben schon ihr Interesse bekundet. Ein weiteres Indiz dafür, daß Elbersdorf als Wohnsitzgemeinde immer beliebter wird, daß hier bei uns das Umfeld noch in Ordnung zu sein scheint.

Die Entwicklung unseres Ortes zeigt, daß der Gemeinschaftsgeist heimatliebender Einwohner ständig zur Verbesserung der Infrastruktur von Elbersdorf beigetragen hat und beiträgt. Unsere heutige Zeit verführt die Menschen zum "Einzeldenken" und - krass gesagt - zum Egoismus. Auf der anderen Seite wird geklagt, die Vereinsamung der Menschen greife immer mehr um sich. In einem Ort wie Elbersdorf kann man etwas dagegen tun! Möglichkeiten gibt es genug: aktive Mitarbeit in den Vereinen, deren Unterstützung durch Teilnahme an den angebotenen Veranstaltungen, Beteiligung am Dorfgeschehen und vieles mehr.....!

Mögen alle, die diese kleine Chronik gelesen haben, sich ein klein wenig selbstkritisch fragen: ...was tue ich und was kann ich tun für die Gemeinschaft in unserem Ort?

Wenn der Gemeinschaftssinn weiter so lebendig in Elbersdorf bleibt, können seine Bürgerinnen und Bürger getrost auf die Zukunft vertrauen.

Otto Koch

Lothar Willing

**Kies • Sand • Bausteine
Güternahtverkehr**



Im Gründchen 5 • Spangenberg-Landefeld • Tel. (0 56 63) 64 36



**Kluge Rechner kaufen
Jrus-Sportpreise
empfohlen durch
Ihren Fachhändler**

Geschenkartikel · Sport- und Ehrenpreise
Pokale mit Gravur,
Expreß-Schilderdienst
Gravierte Schilder aus
Schichtkunststoff, Aluminium und Messing
schnell und preiswert

A. Kispert
34286 Spangenberg
Tulpenweg 1
Telefon: (0 56 63) 10 68

Haustechnik

Elektro • Heizung • Lüftung •
Sanitärinstallation
Heizöl- u. Gasverkauf



**Karl-Heinz
Hempelmann**

37284 Waldkappel-Hetzerode, Sattlerstr. 14, Tel. 0 56 56/1534



ABE

**M. Roznowski
Baugesellschaft mbH**

Marek Roznowski

- Altbausanierung
- Instandhaltung
- Natursteinarbeiten

Goldbach 17 · 34286 Spangenberg · Tel (0 56 63) 16 65 · Fax 68 73

Cafè - Restaurant - Pension Schloßblick

Inhaber: Horst Wille

**34286 SPANGENBERG/(Luftkurort)
Am Herrenland 1 • Tel. 0 56 63/10 29**

- gutbürgerliches Essen
- eigene Hausschlachtung
- mod. Fremdenzimmer mit Dusche/WC
- Cafè Terrasse
- Familienfeiern bis 60 Personen
- Urlaub
- separater Raum für Konferenzen bis 30 Personen



Autokühler

Walter Chrubasik

Kühlerbau GmbH
Kühlerreparaturen

Kassel, Sommerweg 19
Tel. 05 61/57 13 69 + 5 34 48

als Kühler- und Tankreparaturbetrieb bieten wir folgende Leistungen an:

Reparaturen von Kühlern jeglicher Art, das heißt Großkühler,
LKW, Baumaschinen etc. • Reparatur innerhalb weniger Stunden
Großes Lager an Neunetz- u. Neukühlern • Kühler-Anfertigungen
innerhalb 24 Stunden • Tank-Anfertigungen u. Reparaturen
Aluminium-Schweißarbeiten jeder Art • Kühlerbau für Oldtimer

Paddock

Reitsport Spangenberg

Neustadt 14 · Tel. 0 56 63 / 68 47

34286 Spangenberg

Die günstige Einkaufsquelle
ganz in Ihrer Nähe!

 **Quelle**
AGENTUR

Inh.
Margarete Hollstein
Klosterstraße 4
34286 Spangenberg
Tel. (05663) 7492

Die Erfolgreichsten

Die Weltweiteste
tragt adidas-Fußbalschuhe



adidas

Die Vielseitigsten

adidas-Trainingschuhe
die belastbarsten
Sportschuhe
der Welt



adidas

nur bei

SCHUH- UND SPORHTHAUS
H. STEBOLD
SPANGENBERG

34286 Spangenberg Neustadt 17
Telefon (05663) 334

H HONDA

Immer schön...



Abb.: Honda Prelude 2.0i

... zum Honda-Händler gehen, wenn Sie ein besonderes Auto brauchen. Wie zum Beispiel den Honda Prelude. Der bietet Ihnen serienmäßig Airbag, ABS, Servolenkung, Zentralverriegelung und vieles mehr.

Der Honda
Prelude

J. Brüne GmbH

Honda - Vertragshändler
Industriegebiet Pfieffewiesen

34212 Melsungen

Tel. 05661/1737 • Fax 1846



HEINRICH:

Thomas
im Trend

Viktor & Bech



Das leistungsfähige Fachgeschäft für: Werkzeug, Kleisenwaren, Zubehör, **Wf** Glas • Porzellan • Geschenkartikel, Haushaltswaren Kachel- und Kaminöfen, Herde, Elektro-Klein- und Großgeräte • Fahrräder u. Kinderfahrzeuge

36211 Alheim/Heinebach, Telefon: 05664/6445

EK **Pfetzung**

Fachgeschäft für guten Einkauf

"Ihr zuverlässiger Lieferant für Heizöl und Diesel"

Pfetzung Heizöl GmbH

36211 Alheim - Heinebach • Tel. 05664/6081

Der
richtige
Weg
zum guten Einkauf



Der neue Scorpio. Einer wie keiner.



Einladung zum Fahrerlebnis

Der neue Scorpio zeigt Charakter. Schon auf den ersten Blick. Wir möchten Sie heute einladen, ihn genauer kennenzulernen. Nehmen Sie sich Zeit für eine beeindruckende Probefahrt. Ob als elegante Limousine oder luxuriöser Turnier.

Der Scorpio steht für Sie bei uns bereit.

- 2,0 l DOHC-Motor mit 85 kW (115 PS), erfüllt die 96er EG-Abgasnorm
- Fahrer- und Beifahrer-Airbag
- ABS
- Servolenkung
- Zentralverriegelung mit Doppelschließung, Funkferntriegelung
- Elektronische Wegfahrsperre
- 195/65 R15-Reifen
- Angenehmes Klima durch den micronAir Staub- und Pollenfilter

Ford. Die tun was.



Melsungen
Nömlinger Str. 17
☎ 25 37 u. 32 44

**radioll
Kellner**

Inh. Jürgen Schamm

Meisterbetrieb für
Rundfunk-
und Fernsehtechnik
Elektroinstallation

34286 Spangenberg
Neustadt 16
Telefon und Fax:
05663/289

Dem Stadtteil Elbersdorf alles Gute zum
75-jährigen Gründungsjubiläum

DAMEN U. HERREN SALON

V ö l k e Inh. Karin Sandrock

34286 SPANGENBERG • Tel. 05663/1521

40 Jahre Textilfachgeschäft

Gebr. Lederer



34286 Spangenberg, Neustadt 34

Tel. 05663/462

HOLZBAU REICHL



**Zimmerei
Sägewerk**

**34286 Spangenberg/Bischofferode
Im Teichfeld 3**

Telefon: (05663) 7132

Telefax: (05663) 6529



Präzision an der Schnittstelle



Wir von WIKUS
- im hessischen
Spangenberg - legen seit
35 Jahren in unserer Ent-
wicklungsarbeit besonderen Wert
darauf, den Qualitätsstandard von
Sägebändern entscheidend anzuheben.
Denn nur die konsequente Erforschung der
Kinematik von Sägebändern führt zu höheren
Zerspanungsleistungen, überbrückt Fertigungs-Engpässe
und steigert die Maschinenproduktivität. Mit Präzision an der
Schnittstelle sorgen wir für den Einklang von Ökonomie und Ökologie.

WIKUS-Sägenfabrik · Wilhelm H. Kullmann · Melsunger Straße 30 · 34286 Spangenberg/Germany
Telefon (0 56 63) 500-0 · Telex 99935 · Telefax Inland (0 56 63) 500-27 · Telefax Export (49/56 63) 500-57